

## Frage 8 - Was mir sonst noch zum Thema Kirche im Hinblick auf meinen Religionsunterricht durch den Kopf geht:

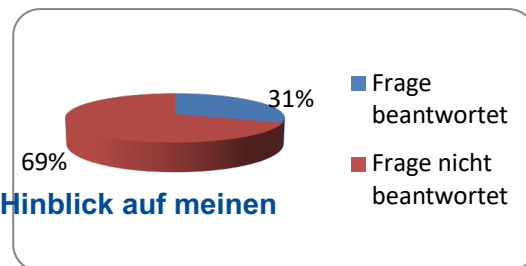
Stand: 28. Jan. 2022, 21:18 Uhr, Umfrage "RU"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 2072 (gefiltert)

Erstellt mit LamaPoll | <https://www.lamapoll.de>

### Statusdaten

von 2072 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	2072	100%
Frage beantwortet	634	30.60%
Frage nicht beantwortet	1438	69.40%



### Ergebnis-Details für Was mir sonst noch zum Thema Kirche im Hinblick auf meinen Religionsunterricht durch den Kopf geht:

Anzahl Antworten	634	Anzahl eindeutige	634
------------------	-----	-------------------	-----

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Kirche und Religionsunterricht sind so wichtig für das Erleben von Multiperspektivität, und besonders für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dies wird aktuell von Tag zu Tag, von Woche zu Woche schwerer. Heutigewerdung ist dringender denn je.	1	0.16%
Über die Frage "Die Art und Weise wie die Kirche insgesamt die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals vorantreibt..." kann und darf man sich gar kein Urteil erlauben, solange man nicht wenigstens die entsprechenden umfangreichen Dokumente gelesen hat. Wer ist zudem "uns"? Kirche sind wir alle! Antwort C bei dieser Frage wurde nur angekreuzt, weil ansonsten der Bogen nicht hätte abgeschickt werden können. Warum eigentlich nicht? Ich bitte aber darum, dass diese Antwort in jedem Fall gelöscht wird und zwar aufgrund der angegebenen Erläuterung.	1	0.16%
Wir brauchen aus dem inneren Kreis der Kirche Vorbilder, Menschen, die aktuell im öffentlichen Leben stehen und mutig eine hörende und wandlungsfähige Kirche vertreten!	1	0.16%
Wie soll ich Ekklesiologie noch unterrichten?	1	0.16%
Völlige Gleichgültigkeit bei den SuS. "Der Zug ist abgefahren."	1	0.16%
Die Lebenswelt der Lernenden muss stärker in den Blick genommen werden. Die Lehrpläne sind zum Teil zu weit weg von den tatsächlichen Fragen und Lebensrealitäten der Lernenden.	1	0.16%
RU ohne Kirche	1	0.16%
Ich finde, dass die Amtskirche anerkennen müsste, dass Religionslehrer an vielen Orten für Schüler/innen die einzige und ggf. auch letzte Kontaktperson zur Kirche sind und guter, motivierender RU eine Reihe von SchülerInnen näher an Glaubensfragen führt, manchmal auch zur Kirche. Hier wäre es wünschenswert, dass kirchliche Zulassungsverfahren für Schulbücher zügiger verlaufen würden und in die Kompetenz und Loyalität jener vertraut, die Tag täglich Rede und Antwort stehen und an diesen mitwirken.	1	0.16%
Grundsätzlich fällt es mir in der gegenwärtigen Situation schwer, vor den Schüler:innen als glaubwürdig/ authentisch zu erscheinen, wenn ich mich nicht explizit gegen kirchliche Positionen äußere. Ich tue dies, um mein Gesicht nicht zu verlieren. Trotzdem schwingt immer die "Angst" mit, angeschwärzt zu werden, da ich weiß, dass sich nicht alle Personen der Schulgemeinschaft kritisch zeigen.	1	0.16%
Wie maßgebliche Vertreter der Kirche derzeit agieren ist ein offener Verrat der Botschaft Jesu. Es fällt schwer, sich mit dieser Kirche noch kritisch-solidarisch zu zeigen. Unter diesen Umständen wird es immer schwerer zu begründen, warum der konfessionelle RU einen Platz im öffentlichen Schulwesen behalten soll.	1	0.16%
Immer mehr Distanz seitens der Jugendlichen zur katholischen Kirche. Als Lehrer ist man in der Zwickmühle zwischen dem kritischen und nachvollziehbaren Verständnis der Schüler und der Dogmatik der katholischen Kirche. Kurz gesagt: In schon kurzer Sicht befindet sich die katholische Kirche auf dem Scheideweg ihrer Existenz in Deutschland	1	0.16%
Bei den meisten Schüler*innen ist der Blick auf Kirche ein Blick von außen. Damit ist es schwer zu vermitteln, warum man sich mit all den angesprochenen problematischen Themen im Unterricht überhaupt beschäftigen soll.	1	0.16%
Ich trete nicht aus. WIR sind Kirche!	1	0.16%
Ich unterrichte das Fach weitere mit Freude. Eher aus meinem persönlichen Glauben heraus, weniger als Vertreter der (Amts-)Kirche.	1	0.16%
Die Schüler:innen haben nicht das Gefühl, dass sich Kirche für sie interessiert. Vielmehr haben sie den Eindruck, dass die Kirchenleitung "weit weg" von der Lebenswelt junger Menschen ist. Darüber hinaus vermittelt die Kirchenleitung nicht den Eindruck, als hätte der RU und damit die Arbeit von Religionslehrkräften einen hohen Stellenwert.	1	0.16%
Schüler haben aufgrund der sehr "altbackenen" Haltung der Kirche gegenüber bestimmten Dingen eine sehr kritische und eher missgünstige Haltung gegenüber der Kirche und dem RU entwickelt. Sie wechseln teilweise massenhaft in die Philosophiekurse, weil die anzusprechenden Themen nicht mehr zeitgemäß und "modern" sind. Kinder und Schüler, vor allem höherer Jahrgangsstufen, finden es unmöglich, dass Menschen in kirchlichen Positionen keine öffentliche Angaben zu ihrem Verhalten machen müssen, sondern alles hinter verschlossenen Türen verhandelt wird. Auch das macht es schwierig im RU noch überzeugend die katholische	1	0.16%

Seite zu repräsentieren. Mir persönlich gehen auch immer mehr die Argumente aus, die für eine positive Ausübung sprechen.		
Kirche ist für Jugendliche kein Thema. Sie genießen bisweilen das Spiel- und Spaßangebot. An Inhalten scheinen sie nicht interessiert, aber es gibt auch niemanden vor Ort, der sich außerhalb des RU und der Sakramentenkatechesen die Mühe macht, sie neugierig zu machen und sie im Alltag in einem christlichen Leben zu begleiten.	1	0.16%
Auch uns als Religionslehrer*innen fehlt oftmals Demut. Sind wir wirklich daran interessiert, was unsere Schüler*innen bewegt, oder sind wir allzu sehr von unserem eigenen Standpunkt überzeugt?	1	0.16%
...ich sage schon seit mehreren Jahren an bestimmten Stellen immer wieder, dass mir die Schüler schön eins „auswischen“ könnten, wenn sie das gerade von mir gesagte nach Münster weiterleiten würden... und manchmal habe ich es mir insgeheim gewünscht...	1	0.16%
Ich als junge Religionslehrerin ( Examen 2020) finde Gespräche mit Schülerinnen und Schülern über die momentanen Schlagzeilen sehr unangenehm, da der Kern der christlichen Botschaft damit nicht zu vereinbaren ist und die SuS stark hinterfragen, wie man vielerlei Ansichten als junge Lehrkraft „mittragen“( ertragen) kann. Auch wenn man deutlich macht, dass die eigene Ansicht sehr anders ist, bleibt ein schlechtes Gewissen und Schuldgefühl für diese Sichtweisen der Kirche zurück... Ich nehme wahr, dass das Interesse der Jugendlichen an den Fragen des Glaubens, nach Gott und den existenziellen Fragen sehr groß ist; das ( positive) Interesse an der „Kirche“ ist jedoch nicht mehr vorhanden	1	0.16%
Der synodale Weg ist eine reine Hinhaltetaktik und suggeriert den Gläubigen eine Scheinpartizipation. Reformen jedweder Art sind in Kirche nicht vorgesehen. Dieses Selbstverständnis von Kirche ist für aufgeklärte Relilehrer in einer modernen Gesellschaft nicht mehr vermittelbar.	1	0.16%
Es wäre schön, wenn es möglich wäre konfessionsübergreifenden oder sogar interreligiösen Religionsunterricht zu geben. Gemischte Lerngruppen erlebe ich als sehr bereichernd und gibt die Lebensrealität der meisten Schulen eher wieder. Zudem wird es tatsächlich immer schwieriger die Lehre und vor allem das Verhalten der Amtskirche zu erklären. Jugendliche sind so intessiert an den Grundfragen des Lebens und christlicher Werte. Es ist traurig zu sehen, wie sehr sich Kirche immer mehr von diesen jungen Menschen entfernt. Das kann nicht im Sinne Jesu sein.	1	0.16%
Hier antwortet der evangelische Fachreferent für katholische Religion am RP Stuttgart mit grundsätzlich sehr großer Sympathie für die Glaubensgeschwister.	1	0.16%
Ich bin mittlerweile so erschüttert und ehrlich enttäuscht von der Amtskirche, dass ich meinen Job in der Schule nur machen kann, weil die Schülerinnen und Schüler mittlerweile so fern der Kirche sind, dass sie Religionsunterricht und Kirche fast nicht mehr verknüpfen. Wenn sie mich mit der Amtskirche in Verbindung bringen würden oder irgendwas von den Vorgängen in der Kirche mitbekommen würden, würde ich mich zu sehr schämen. Da sie aber nichts mehr mit Kirche verbinden, kann ich sie im Religionsunterricht mit dem großen Schatz der christlichen Botschaft und mit ihrer eigenen Spiritualität in Kontakt bringen, ohne dass sie dieses mit Machtmissbrauch, Homophobie oder "fiesen alten Männern" assoziieren. Ich habe lange gegen diese Erkenntnis angekämpft aber mein Alltag in der Schule zeigt mir: die christliche Botschaft kann nur ohne Kirche überleben. Wenn wir es nicht schaffen, die christliche Botschaft z.B. in der Schule weiterzutragen und den Schülerinnen und Schülern zeigen, dass man beides entkoppelt denken kann, wird das Versagen der Kirche in Deutschland die christliche Botschaft mit in den Abgrund ziehen. Ich liebe meinen Beruf gerade dafür, dass er es mir ermöglicht die Botschaft Jesu an junge Leute zu bringen. Die Amtskirche kann von mir keine Solidarität erwarten, da ich mich dann für meinen Job komplett unglaubwürdig machen würde.	1	0.16%
Aspekte der Mission Canonica, die mir durchaus zuvor bekannt und bewusst waren, erschweren es mir, mein privates Glück so auszuleben wie ich es gerne würde und mit meinen (finanziellen) Umständen vereinbaren kann. Mit den Jahren erkenne ich immer mehr, dass ich das Argument der Glaubensperson, die ich darstellen soll, kaum mehr nachvollziehen kann, wenn dies alleine darauf bezogen wird, dass ich z.B. kirchlich heiraten muss (bzw. keine standesamtliche Hochzeit zuvor stattfinden darf, ohne, dass mir meine Unterrichtserlaubnis entzogen wird) - denn ich liebe das Fach Religion und denke, dass ich auch diejenigen begeistern kann, denen Glaube und Kirche generell sehr gleichgültig geworden ist. Dennoch lebe ich mit dieser Hürde, während moralische Verfehlungen nur schleppend geahndet werden.	1	0.16%
Dass Kirche froh sein kann, dass sie uns als kritisch denkende Menschen, die Kirche immer noch vertreten, hat.	1	0.16%
Ich spreche von "tief religiös" statt "streng religiös" bezogen auf eigene Haltung (u. a. auch im Dialog mit Muslimen) - versuche "Sinnsucher"-Perspektiven zu eröffnen - unsere Kirche hat hier durchaus noch ein Angebot zu machen! (Lehramt am Berufskolleg)	1	0.16%
Äußerungen von SuS: Wie kann Kirche von Barmherzigkeit und Nächstenliebe sprechen, wenn Mißbrauchsfälle passiert sind und nicht richtig aufgearbeitet werden? Das beschäftigt die SuS und auch mich selbst.	1	0.16%
Die Entwicklungen in der Kirche lassen mich befürchten, dass der Religions Unterrichts irgendwann als nicht mehr tragbar für den Schulen angesehen wird.	1	0.16%
Veränderungen von innen	1	0.16%
Wozu ist die Kirche da, wenn sie Umkehr nicht verwirklicht? Wenn die Betroffenen nicht sagen, wo sie Gutes unterlassen und Böses getan haben, nicht allgemein, sondern konkret? Die Not des Armen, des Geschändeten als Störung des Ablaufs des Gewohnten und Behaglichen zu sehen, ist das Gegenteil dessen,was Jesus Gottesherrschaft genannt hat. Der arme Lazarus wird ständig gezielt übersehen. Die Folgen sind bekannt.	1	0.16%
Fehlende Alltagspräsenz und - relevanz, schwindendes Vorwissen über kirchliche Praxis und religiöse Narrative	1	0.16%

Ich bin gerne Religionslehrer und sehe unseren Beruf als Wegweiser und Hinweiser für eine lebensnahe und zu einer liebenswürdigen Kirche der Zukunft	1	0.16%
Es gibt manche, die Gott hat, die aber die Kirche nicht hat, und es gibt manche, die hat die Kirche, doch Gott hat sie nicht	1	0.16%
Auch wenn Vieles in der Amtskirche und im persönlichen Verhalten von Priestern mich mit Scham erfüllt, so zweifel ich nicht an ihrem Ursprung.	1	0.16%
Kirche lebt von jedem einzelnen. Ich sehe mich in erster Linie als Vertreterin des christlichen Glaubens. Die Institution Kirche hat sich mit ihren Machtstrukturen zu allen Zeiten von christlichen Werten entfernt. Schon Jesus prangert ja das Pharisäertum an. Schüler darüber aufzuklären und gleichzeitig zu einem Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen ist mir - trotz aller Vergehen der Kirche - nach wie vor ein Anliegen. Ich persönlich habe viele gute Erfahrungen mit Kirche gemacht. Die Kirche ist so gut oder schlecht wie die Menschen, aus denen sie besteht. Den moralischen Zeigefinger kann sich Kirche allerdings wohl nicht mehr leisten. Seien wir demütig bemüht, Jesu Botschaft weiter in die Welt zu tragen und uns selbst nicht so wichtig zu nehmen.	1	0.16%
Wo soll das hinführen? Wann wird das Ruder noch herumgerissen? Was würde Jesus heute bloß sagen???	1	0.16%
Meine Schüler:innen sind von Kirche sehr weit weg.	1	0.16%
Eine zunehmend kirchenferne Schülerschaft macht einen anderen, neuen, alltagsnahen Zugang zum Thema Kirche notwendig. Haltung von Kirche zu Homosexualität, Frauen in der Kirche und Reformwille lässt Kirche für junge Menschen lebensfremd und unwichtig werden. Kirche hat im Moment nichts für die Jugendlichen relevantes zu sagen, was ihnen in diesen Punkten Perspektiven einer zukunftsfähigen Institution eröffnet.	1	0.16%
Als zukünftige gesellschaftliche Minderheit ist die Frage, wie lange sich der RU als verpflichtendes Schulfach noch halten wird.	1	0.16%
Es ist schwer die Schülerinnen und Schüler zu erreichen und zu begeistern.	1	0.16%
Sicher eine sinnvolle Umfrage, danke! Die Antwortmöglichkeiten sind z.T. aber etwas tendenziös, zu extrem, treffen nicht die Situation (Frage 4+5): Für die Schüler/innen ist der Missbrauchskandal ein Thema, weil er durch die Medien geht, hat aber nichts mit ihrer persönlichen Beziehung zur Kirche zu tun. Wer distanziert ist - eine deutliche Mehrheit - fühlt sich evtl. bestätigt, ist aber nicht wegen solcher Skandale distanziert. Wer der Kirche noch etwas näher steht, der ist es wegen persönlicher Bindungen, die vom Skandal nicht tangiert werden. Das große Problem: Kirche wird überhaupt nicht mehr als lebensrelevant wahrgenommen! Impulse, die das verstärken, was wir zu geben haben, sollten von der Synode kommen! Das wäre hilfreich: Die Lebensrealität sehen! Kircheninterne Konflikte sind das Thema meiner / unserer Generation, wir leiden daran. Für die große Mehrheit meiner Schüler/innen sind sie uninteressant.	1	0.16%
Die Umfrage ist mir zu einseitig! Ich bin (52 J.) einer, der aus der klassischen Liturgischen und Jugendbewegung (Burg Rothenfels, Münsterschwarzach, Nütschau) hervorgegangen ist. Das Konzil ist eine gute Sache, indes beschäftigen sich seit 1970 zu viele Leute damit, die von ihm ausgehenden spirituellen, pastoralen, liturgischen, politischen usw. Reformen zu bremsen: Solche Leute sind nicht nur in Rom tätig, sondern auch in Laienräten, Verbänden, pastoralen Leitungsgremien vor Ort. Am offensten für Reformen: Volltheologen ab 65 J., ob Pfarrer, Emeriti, Ordenspriester. Der Synodale Weg ist eine gute Sache, aber einseitig zusammengesetzt. Es fehlen die Katholiken aus der Kirchenbank. - Leider wird der deutsche Episkopat letztlich den Synodalen Weg ausbremsen, gegenüber dem Vatikan keinen Schneid zeigen. Ich neige eher zu Norbert Lüdeckes Meinung, dass der Synodale Weg "betreutes Diskutieren" sei. Insgesamt meine ich: Tagtäglich neu sollten wir uns in Jesu Nachfolge auf ein Vertrauen auf den ewigen Gott einlassen; die Psalmen sind dafür ein besonders geeigneter Wegweiser; die Christenheit als ganze sollte sich mehr auf die Psalmen einlassen - gern in der Deutung durch den Tagzeitengottesdienst der Kirche.	1	0.16%
In der Kirche wird über Themen diskutiert, die der Mehrzahl der Schüler*innen/Menschen in unserer Gesellschaft vollkommen egal sind.	1	0.16%
Ich kann nicht mit Überzeugung als Repräsentant einer Institution vor meine Schüler*innen treten, die die Botschaft, die sie verkündet, immer wieder aufs Neue mit Füßen tritt.	1	0.16%
"Die" Kirche ist weit, weit weg von den allermeisten Schülerinnen und Schülern. Habe heute das Thema "Missbrauchsgutachten München/Freising" behandelt. Es scheint nur mich aufzuregen.	1	0.16%
Wir brauchen eine moderne, jugendfreundliche Kirche, die wieder eine Lebenshilfe bietet, anstatt zu moralisieren und zu verurteilen. Wir sind zu oft auf einem hohen Ross.	1	0.16%
Als Relielehrkraft kann man oft SuS noch einigermaßen beibringen, dass die jesuanische Botschaft es absolut wert ist. Auch, dass Kirche wichtig ist, aber eben nicht so, wie sie von den oberen zwei Dritteln gedeutet wird.	1	0.16%
Enttäuschung - die dringend notwendigen Reformen bleiben aus. Und Gleichberechtigung der Frauen steht in weiter Ferne - wie soll man das jungen Menschen erklären?	1	0.16%
Schwierig, positive Aspekte von Kirche zu vermitteln angesichts des Umgangs mit Missbrauch	1	0.16%
Es gibt Erfahrungsräume für ein Erleben von glaubwürdiger Kirche. Hier muss der Religionslehrer großen Einsatz zeigen, und manche Schwierigkeiten überbrücken.	1	0.16%
Es stimmt mich misstrauisch, dass Kirche, auch von Mitgliedern der Kirche, nicht auch positiv gesehen und wahrgenommen wird. Die Fokussierung, bei aller ernsthaften Beschäftigung mit den Problemen, sollte nicht darüber hinweg täuschen, welche Heilmittel und Schätze die Kirche für die Menschen zu bieten hat. Der Religionsunterricht muss auch dieses berücksichtigen und eine Offenheit herstellen, dass Schüler auch Lust haben sich mit der Kirchen auch freudig auseinanderzusetzen. Schüler merken, ob man grundsätzlich der Kirche positiv gegenüber gestimmt ist, so dass sie sich einerseits daran reiben können, aber andererseits auch	1	0.16%

erleben, warum man trotz allem gerne Mitglied der Kirche ist.		
Sie macht es einem verdammt schwer, authentisch vor der Klasse zu stehen und guten, persönlich vertretbaren RU zu machen, besonders vor dem Hintergrund, in dem Moment als ‚Botschafter‘ dieser Institution gesehen zu werden, die mehr als zu Recht in heftiger Kritik steht.	1	0.16%
die Botschaft Kirche in einer gewachsenen lebendigen Struktur ist für mich unersetzbar - viele Amtsträger mit falschem Kirchenverständnis sind das größte Problem.	1	0.16%
Vieles widerspricht so sehr dem, was ich als Grundüberzeugungen des Christentums ansehe, dass ich den Eindruck habe, unaufrichtig zu sein, wenn ich im Namen dieser Kirche vor der Klasse stehe. Das Einzige, was mich aktuell noch Religion unterrichten lässt, ist die Not meiner Schulleitung, den RU nicht abdecken zu können.	1	0.16%
Der RU ist gerade angesichts der aufgedeckten Skandale und der zunehmenden Entfernung von der Lebenswelt der SuS wichtiger denn je! Denn im RU schaffen wir zum einen Räume zur kritischen Auseinandersetzungen mit Religion und Glaube, aber auch zum Erklären, Kontextualisieren und Aufarbeiten dessen, was durch die Medien "geistert".	1	0.16%
Die Glaubensinhalte sind für die Jugendlichen lebensrelevant, gleichzeitig fehlt uns oft, so erlebe ich es, eine angemessene und verständliche Sprache.	1	0.16%
Kirche spielt im Religionsunterricht nur selten eine Rolle.	1	0.16%
Auch und gerade („höhere“) AMTskirche sollte doch eigentlich auch in Hinsicht Reue, Umkehr und Sorge um die Schwächsten (also eher KINDER/ Opfer als Priesterliche Täter) vorbildlich sein! Schon viel zu lange fehlen persönliche Versagens- und Schuldeingeständnisse, Titel- und Pensionsverzicht sowie Offenheit bzw. Gottvertrauen für Reformen der Kirche (freiwilliger Zölibat, Weiheämter für Frauen, Anerkennung queerer und homosexueller Christen als NICHT krank, sondern gottgewollt)! Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde! Innerkirchliche Spaltungen gibt es schon lange und wird es sowieso immer weiter/ wieder geben (können). Die Frage ist, welche Amtskirche bzw. Mitglieder-/ Gläubigenstruktur man eher haben möchte: Opus-Dei-Strategen und Legionäre-Christi-Verteidiger oder wirklich Aufbruchsoffene und Dialogwillige! Die Tempelkultkritik Jesu wäre heute nicht sonderlich vatikan- und kurienfreundlich und auch so mancher aus der DBK macht eher pharisäerhaften oder tempelpriesterlichen Eindruck als den einer authentischen Jesus-Nachfolge. Meine Missio verstehe ich auch als Auftrag, solchen Vergleichen nachzugehen und TROTZDEM oder gerade deswegen für Kirche-Sein (Streiten statt Austreten) zu werben. Liebe Bischöfe: Seien sie nicht so kleingläubig wie Petrus auf dem See - dann steht Ihnen vielleicht auch nicht mehr lange das Wasser bis zum Hals! Werben Sie möglichst geschlossen und mit uns „Laien“ in Rom für Mut zum neuem „Durchlüften“ - schließlich ist das letzte Mal schon 60 Jahre her und es tat an vielen Stellen so gut! Ihnen Gottes Segen dafür!	1	0.16%
Manchmal schäme ich mich, für diese Kirche vor meinen Schülern zu stehen.	1	0.16%
Die sus sind nicht gleichgültig, nicht distanziert und auch nicht aufgeschlossen, sondern mM nach auf der dringenden Suche, in dem Sinne aufgeschlossen, aber bei der Suche wird die Institution Kirche als unglaublich, sexistisch, ungerecht und unglaublich wahrgenommen. Damit endet die Suche oft zu schnell.	1	0.16%
Ich bin zutiefst enttäuscht von der Kirchenleitung, von den Skandalen, mangelndem Reformwillen vieler - erlebe zudem auch immer weniger tragendes Gemeindeleben vor Ort. Glaubwürdigkeit und Handeln im Sinne Jesu gehen anders.	1	0.16%
Der Graben zwischen der Lebenswelt der Schüler und unseren inhaltlichen Angeboten wird immer größer, es fehlt an einer ethischen Orientierung des RU. Die aktuellen Enthüllungen überraschen die Schüler kaum noch, deren kritische Distanz wird nur bestätigt.	1	0.16%
Ambivalenz! Die Kirche ist "meine" Glaubensgemeinschaft, mit der ich mich identifizieren, aber ich sehe Kirche nicht identisch mit Amtskirche. Kirche sind auch die mehr als 100 Kolleg:innen, die das "Coming out" als Homosexuelle, Queere oder Transpersonen vollzogen haben. Kirche sind auch die Ausgeschlossenen, die Suchenden, die Schwachen. Und wir alle als Kirche müssen sich überlegen, auf welche Seite wir uns stellen. Ich stelle mich auf die Seite der Ausgegrenzten und mache das auch im Unterricht deutlich (ohne die Schüler:innen zu überwältigen; diese sollen sich frei entscheiden können).	1	0.16%
Religionsunterricht geht nicht ohne Kirche, sollte aber kritisch erfolgen.	1	0.16%
Besonders frappierend finde ich den Wandel bei den SuS im Laufe von 20 Jahren meiner Tätigkeit: von kritisch und oft auseinandersetzungsfreudig zu unwissend und dadurch manchmal neugierig-aufgeschlossen.	1	0.16%
Ich schäme mich für das Verhalten "meiner" Kirche in Bezug auf vergangene Vorkommnisse sowie nicht mehr zeitgemäße Haltungen. Schüler*innen kritisieren dieses unglaubliche Verhalten zutiefst und Lehrer*innen befinden sich in einer ständigen Defensive, um die bröckelnde Fassade "des Vereins" aufrechtzuerhalten. Ich fühle mich häufig wie ein verlorener Zirkusdompteur, der in einem riesigen Zirkuszelt die wenigen Gäste, die überhaupt noch zuschauen, davon zu überzeugen, dass die Nummer mit dem Löwen und dem brennenden Reifen eine Wahnsinns Sache ist - und am Ende kommt raus, dass das Feuer nicht echt war und der Löwe ein Hund mit Perücke. Da hilft selbst die schönste Botschaft nichts...	1	0.16%
RU ist so wichtig und eine große Chance für eine christlich politische Bildung . Die KK macht es einem so unglaublich schwer	1	0.16%
Teile der Kirchenleitung machen mein Glaubenszeugnis unglaublich. Ich fühle mich verraten.	1	0.16%
Mehr Wertschätzung und weniger Arroganz der Bischöfe	1	0.16%
Ich habe dieses Fach aus voller Überzeugung studiert, heute ist jede Religionsklasse für mich eine Qual. Ich fühle mich in meiner Rolle in der Lebenswelt der Jugendlichen völlig deplatziert und überlege, mit welcher Berechtigung ich ihnen dieses Fach unterrichte. Meine Schülerinnen und Schüler sehen das weniger kritisch als ich, für sie ist die Kirche einfach völlig belanglos, der „Club alter Herren“ (Zitat) fast schon lächerlich.	1	0.16%

Die Ereignisse, die in den letzten Tagen aufgedeckt wurden, sind für viele Religionslehrer:innen allenfalls der letzte Tropfen, der das Fass zum überlaufen bringt. Sicher ist der Synodale Weg, der erwiesener Maßen aus Sicht der Hirten (Amtsträger) nicht mehr als eine Spielweise zur Besänftigung der Schafe sein soll, ohnehin nicht geeignet eine wirkliche Veränderung am System Kirche zu bewirken. Für eine realistische Einschätzung empfehle ich als die Lektüre „Die Täuschung“ von Norbert Lüdecke.	1	0.16%
Wenn ich weiter glaubwürdig sein möchte, muss ich in der Kirche bleiben und um Veränderungen kämpfen. Aber es fällt mir zunehmend schwer ...	1	0.16%
Die Zahl der Schüler:innen, die Ethik wählen, hat in den Jahren meines Dienstes an meiner Schule, einen Oberstufengymnasium, sehr stark zugenommen. Ich habe zunehmend Angst, dass mein Fach obsolet wird.	1	0.16%
Ich glaube, dass wir an der Schule oft mehr im Geist Jesu leben als die Amtskirche das tut und viele meiner Schüler*innen mehr von Jesu Botschaft verstanden haben als das Lehramt es mit so manchen Themen zeigt. Ich erlebe mich von den Verantwortlichen für RU sehr gut unterstützt, das hält mich in der Kirche. Aber in katholischen Gemeinden in meiner Umgeben finde ich keine spirituelle Heimat, da ich mich mit meinem theologischen Verständnis und dem Blick auf das Leben, den wir aus der Schule mitnehmen, nicht willkommen fühle, keine Gottesdienste im Angebote finde, in denen ich zu Hause bin. Dankenswerterweise ist die Evangelische Gemeinde vor Ort lebendig, offen und dialogosch. Da finde ich meinen Platz. Ich glaube, dass die Kirche nicht wirklich interessiert was wir vor Ort tun. Solange wir keine Firmanden, Täuflinge, Erstkommunionkinder...„liefern“ sind wir für das System nicht interessant. Klar gibt es Papiere. Aber ernsthaftes Interesse!!?? Im Kirchenentwicklungsprozess unserer Diözese wurden pastorale Mitarbeiter, Kleriker und Pfarrgemeinderäte befragt. Religionslehrer? Fehlanzeige. Als ob wir nichts mit Kirche zu tun hätten und einfach nicht zum "Personal" mit dazu zählen. Es ist die erste Umfrage, die mal nach unseren Positionen fragt. Danke!!!! Ich würde jedem Bischof und Leitungsverantwortlichen ein Praktikum (in der heutigen Zeit!) an einer Schule wünschen. Ohne Bischofsmütze und Talar... Ich glaube dann würde Kirche von selbst eine andere. Vielleicht könnten wir ja eine Kampagne starten, in der die Leitungsverantwortlichen der Diözese mal für zwei bis vier Wochen ihren Kalender frei räumen und an ein bis zwei Schulen gehen um zusammen mit den Religionslehrern vor Ort den Unterricht zu gestalten. Viele sagen"ich war mal Lehrer". Das ist Jahre, Jahrzehnte her. Augen auf: das Leben pulsiert hier!!! Unser Auftrag ist nicht Rekrutierung neuer Mitglieder, sondern zu allererst die Botschaft Jesu von der Liebe Gottes und der Würde für jeden Menschen erfahrbar zu machen. Von einer Kirche, die ich als unterstützend erlebe, wünsche ich mir diese Haltung in Wort und Tat. Leider kommt bei mir anderes rüber. Daher die Kluft zwischen mir und der Amtskirche, die leider auch sehr unsere katholischen Gemeinden vor Ort teils noch prägt. Da werden gute Ideen für Projekte (Treffen der Firmanden mit jungen geflüchteten Menschen, die sich taufen ließen (evangelisch, aber wir bekennen uns ja zur Einen Taufe!) mit der Begründung abgelehnt "das Ziel sei ja dass die Jugendlichen in den katholischen Glauben rein wachsen, daher ist eine Begegnung nicht sinnvoll. Und das war noch vor der Pandemie, aber erst 3 oder 4 Jahre her. Ich habe aufgehört von der Amtskirche irgendetwas zu erwarten. Oft denke ich darüber nach ob ich in dieser Kirche noch einen Platz habe. Zu Hause fühle ich mich nicht. Ich gehe offen damit um, auch im Kollegium. Ich halte nicht für Mist den Kopf hin, der mich selbst verletzt. Mein Religionsunterricht wird damit nicht schlechter, höchstens authentisch. Allerdings glaube ich, dass ich in einer Kirche, die mich tragen würde, lebendiger und anders für sie und ihre Botschaft eintreten könnte. Aber offensichtlich hat sich die Kirche dazu entschieden, dass ihr das nicht wichtig ist. Das muss ich akzeptieren.	1	0.16%
Die Amtskirche sollte sich auf die Botschaft Jesu besinnen und diese als Vorbilder vorleben statt Täter zu schützen bzw. legale Verjährungszeiten abzuwarten, um gesetzliche Strafen abzuwenden. Unser Religionsunterricht in all seiner Komplexität ist massiv in Frage gestellt, wenn die Amtskirche sich heimlichtuerisch hinter monatelang dauernden Untersuchungen versteckt, die dann geheim gehalten werden und ein ehemaliger Papst der Lüge bezichtigt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler fragen berechtigt, wie die Amtskirche für sie und auch uns als ReligionslehrerInnen ein wegweisendes Vorbild sein kann.	1	0.16%
Fehlende Rückbesinnung auf die christlichen Wurzeln / Botschaft Jesu. Mehr historisch kritische Bibelauslegung. Mehr Schöpfungsverantwortung durch ökologisches Engagement (Klimagerechtigkeit).	1	0.16%
Immer mehr Desinteresse von Seiten der Schülerinnen und Schüler. Die Themen des RU gehen komplett an der Lebenswelt der SuS vorbei und sind immer schwerer zu vermitteln. Aufgrund der Krise der Kirche, sind deren Inhalte NICHT mehr glaubwürdig zu vermitteln. Das Fach hat meines Erachtens kaum Zukunft! Die Kurse in ER und KR werden immer kleiner, während die Kurse in Praktischer Philosophie immer größer werden. ... Wer das Fach heute abwählt, wird auch das eigene Kind später nicht zum RU anmelden.	1	0.16%
größte Herausforderung: für viele Schüler*innen ist kein Lebensweltbezug mehr herzustellen, weil sie mit Kirche gefühlt nie etwas zu tun hatten, im Moment nicht mal wissen, wo die nächste ist und nicht vorhaben, jemals etwas mit dieser Institution zu tun zu haben	1	0.16%
Ethische Themen (Entscheidungen in Konfliktsituationen) würden die Schüler weit mehr interessieren. Das Vorwissen der Schüler (einfache Bibelgeschichten) nimmt erschreckend ab.	1	0.16%
Der Religionsunterricht findet noch eine sehr große Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern. Der RU ist für die meisten der einzige Ort der Begegnung mit dem Christentum. Die Kirche verschwindet immer mehr Menschen aus dem praktischen Leben, inzwischen gilt dies auch bezüglich Eheschließung und Beerdigung. Die Ortsgemeinden lösen sich auf zu diffusen eher unpersönlichen Großverbänden. Ob es in 10 Jahren noch einen RU geben wird, scheint mir mehr als fraglich. Schade, wir verspielen so eine wichtige Chance.	1	0.16%
Die Kirche kann "froh sein", dass es "uns" noch gibt. Ich bin sehr gespannt, was nach der Outing-Dokumentation passiert. Bin bereit mit #p.s.auchich nachzulegen.	1	0.16%
Ich schäme mich einfach nur noch und bin fassungslos! Dennoch ist für mich das Austreten gerade keine Option, sondern ich arbeite mit meiner ganzen Kraft für Veränderungen!	1	0.16%
Es wird immer schwieriger, dass Kirche Teil der Lebenswelt unserer SuS ist	1	0.16%
Das eigentlich so lebensrelevante Fach, das Fragehorizonte öffnet und existenzielle Auseinandersetzung	1	0.16%

ermöglicht, bekommt vor der "Schablone" der Amtskirche einen heuchlerischen, teilweise lebensfeindlichen Anstrich. Das tut weh und ist schade, weil die tatsächlich "frohe Botschaft" des Christentums für die Schüler*innen so unglaubwürdig wird.		
Auf den/ die Einzelnen kommt es an! Die/ den zu stärken ist Aufgabe von Glaubensweitergabe!!!!	1	0.16%
Es fällt mir wirklich schwer, die amtskirchlichen Positionen meinen Schüler*innen zu vermitteln. An so vielen Stellen hat es einfach nichts mit der von Jesus vorgelebten Nächstenliebe zu tun.	1	0.16%
Ich schäme mich.	1	0.16%
Wir stehen an vorderster Front, wenn es darum geht, die Katholische Kirche bzw. die Institution Kirche zu repräsentieren. Damit einher geht auch stetig: Rechtfertigung, Verteidigung, Erklärung... Bei den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, Kollegen und Freunden. Dies ist eigentlich nicht mehr möglich. Es ist eine wirklich große Belastung - seelisch und psychisch.	1	0.16%
Der Religionsunterricht ist für ca. die Hälfte meiner Schüler der Hauptort, wo sie mit dem Glauben in Berührung kommen. Wenn allerdings keine reformierte und zukunftsfähige Kirche im Hintergrund steht, werden meine Schüler wohl in ein paar Jahren ihre eigenen Kinder nicht taufen lassen. PS: Wenn Rom nicht mitzieht (Priesteramt der Frau etc.), könnte ich mir auch eine Deutsche katholische Kirche vorstellen. Und wenn die deutschen katholischen Bischöfe auch nicht mitziehen wollen, auch eine große Umsiedelung zur evangelischen Kirche. Unsere Riten könnten wir dabei wohl größtenteils behalten.	1	0.16%
Schüler*innen nehmen die Institution Kirche immer weniger als vertrauenswürdige / glaubwürdige Instanz wahr. Getrennt davon sind (zum Glück noch) die vielen caritativen Angebote. Für das persönliche Leben der Schüler/innen jedoch spielt die Kirche keine Rolle mehr. Getragen ist dies unter anderem von einem sehr sensiblen Gespür für Ungerechtigkeit. Dass Kirche in Bezug auf die Missbrauchsfälle nicht viel klarer Stellung bezieht und keine Konsequenzen sichtbar werden, auf der anderen Seite jedoch Menschen der Kirche aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausgeschlossen werden, können Schüler/innen (verständlicherweise) nicht nachvollziehen. Dieses Ungleichgewicht muss dringend behoben werden. Auch ich als Religionslehrkraft erlebe mich hier im Unterricht bei persönlichen An-(Fragen) häufig als sprachlos. Zudem fällt Schüler/innen recht schnell die starke Diskrepanz zwischen der Botschaft Jesu und dem Handeln der Kirche - gerade in Hinblick auf das Thema "sexuelle Vielfalt", aber auch den Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen etc. auf. Das verstärkt das Unverständnis und führt dazu, dass sich auch die Schüler/innen, die religiös sozialisiert sind, häufig (noch) als Christ*in, seltenst jedoch als (aktives) Kirchenmitglied verstehen bzw. dieser Institution zugehörig fühlen. Im Gegenteil: Eine Abgrenzung von der Institution "katholische Kirche" wird von vielen immer mehr als besonders bedeutsam empfunden.	1	0.16%
ein Jahr der Buße und Reue für alle Kleriker. Diese sind das Aushängeschild der Kirche (leider). Deutlich sichtbar durch Verzicht auf alle Insignien, Demut, glaubwürdiges und öffentliches Schuldbekenntnis; Gottesdienste nur in Albe, Verzicht auf Weihrauch und pompösen Einzug, Ein- und Auszug ohne Orgel, still, Orgelspiel für Gott und das Volk vor dem Einzug und nach dem Auszug. IM RU: Thematisierung von Macht und Machtmissbrauch, Graswurzelbewegung im RU (wäre schön, wenn dies gelänge, zweifle jedoch selbst sehr an dieser Institution); Evangelium vor Institution	1	0.16%
Die Rolle wird zunehmend anstrengender. Manchmal hat man das Gefühl suchen zu müssen, wie man die Kirche noch glaubwürdig vertreten kann. Der Schatten der Unglaubwürdigkeit wird auch auf uns Lehrkräfte übertragen, was zunehmend zur Last im Unterricht wird. Ich wünsche mir mehr Offenheit, klare Eingeständnis und eine (Wieder-) Umkehr zur christlichen Botschaft. Die Zeit ist gekommen!	1	0.16%
Die Kirche vertritt einen Glauben und damit verbunden Werte, die mir sehr am Herzen liegen und die ich niemals aufgeben möchte. Auch wenn sie extrem viele und schwerwiegende Fehler macht (und durch KG hindurch gemacht hat und auch weiterhin machen wird), so ist sie doch eine wichtige Institution in unserem Leben, in unserer Gesellschaft, die sich hoffentlich wieder "fängt" und sich auf ihre eigentlichen Aufgaben rückbesinnt. Ich würde nie austreten, denn ich gehöre dazu und bin z.T. mit verantwortlich, welches Bild andere Menschen von der Kirche haben. Und diese Bild soll besser werden.	1	0.16%
Wir Religionslehrer*innen, vor allem an berufsbildenden Schulen, werden von Schüler*innen und Kolleg*innen als glaubwürdige Vertreter*innen der Kirche wahrgenommen. Es besteht eine große Bereitschaft, sich mit existentiellen Fragen auseinanderzusetzen. Oft sind wir Religionslehrer*innen die einzigen "Brückenköpfe" zwischen der jungen Generation und der Institution Kirche.	1	0.16%
Man hat schon oft das Gefühl, sich fast verteidigen zu müssen, warum man dieses Fach unterrichtet... Immer wenn ein neuer Skandal aufploppt, stellt sich ein beschämendes Gefühl ein	1	0.16%
W endet deine Toleranz? Wenn ich dies meine Schüler*innen frage, ist ihre Antwort meist: bei den Menschenrechten. Dies ist übrigens auch meine persönliche Antwort. Wie kann ich trotzdem einer Organisation angehören, die mehr als der Hälfte der Menschen nicht die gleichen Rechte einräumt wie den heterosexuellen Männern?	1	0.16%
Die Kirche behindert durch Ihre Verhaltensweise seit vielen Jahren den Religionsunterricht massiv dadurch, dass sie absolut unglaubwürdig dasteht und diese Unglaubwürdigkeit auf das Fach kath. Religion und die Unterrichtenden massiv einwirkt.	1	0.16%
Die Ergebnisse der Synodalversammlung interessiert nur noch Insider. Schülerinnen und Schüler erwarten nichts, es interessiert sie auch nicht mehr, wie ihre Eltern und die Erwachsenen. Ich kann mir vorstellen, wenn ich in Rente bin, aus der Kirche auszutreten, wenn meine Rente als Angestellter der Kirche, zu gering ist für die Alltagsausgaben wie Energie usw. Der missbrauchsskandal wird gg der kath Kirche medial zwar aufgeblasen, damit die anderen Kirchen und Institutionen sich weggucken können mit ihrem Versagen, aber dieses nur schrittweise eingestehen von Versagen, siehe Ratzinger, ist nach 20 Jahren Aufarbeitung skandalös und immer mehr beschämend, wenn man in dieser Kirche Mitglied ist.	1	0.16%
Kirche spielt in meinem Religionsunterricht keine Rolle; es geht in meinem RU in einer berufsbildenden Schule darum, Religiosität und Spiritualität von Menschen, für die und mit denen ich arbeite, wahrzunehmen und	1	0.16%

mitzugestalten. Diese existenziellen Bedürfnisse benötigen keine kirchenamtlichen Verlautbarungen und Setzungen, wohl aber kirchlich-gemeindliche-regionale Unterstützungen, Initiativen, Ausprägungen vor Ort. Diese nutze ich mit den Auszubildenden gerne, diese empfinden sie als zuträglich und unterstützenswert.		
Die Abwahlen im Fach Religion haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Viele Gespräche mit den Schüler:innen zeigen die zunehmende Distanz zur Amtskirche. Weniger zu den Gemeinden vor Ort. Man identifiziert sich nicht mit den Verlautbarungen und lehnt sie deutlich ab. Ich kann sie als Religionslehrerin sehr gut verstehen. Mich schmerzt vieles an der Amtskirche. Ich habe eine wunderbare, lebendige Gemeinde vor Ort. So, wie ich mir Kirche vorstelle. Mit einem Pastor, der die Menschen erreicht. Es ist die Amtskirche, die es schwer werden lässt und ich frage mich immer wieder, wieviel Distanz zur Amtskirche noch vertretbar ist. Schüler fordern gerade mit Blick auf die aktuellen Enthüllungen zu den Missbrauchskandale eine Positionierung als Religionslehrerin. Und die Antwort kann nur sein, dass es beschämend ist und man sich auch als Religionslehrerin fragt, wie man angesichts der Enthüllungen noch eine vertrauensvolle Kirchenbeziehung pflegen und gestalten kann. Soll man nicht Brücken bauen zwischen Kirche und Schuldienst? Es gab schon oft Themen, bei denen ich persönlich an Grenzen gekommen bin. Aber hier Brücken zu bauen ist unheimlich schwer.	1	0.16%
Fehlende Anerkennung meiner Arbeit an der Basis und für die Zukunft der Kirche	1	0.16%
Meine Unterrichtsrealität und die Vorstellung der Amtskirche davon sind so groß, dass ich täglich emotionalen Spagat machen muss.	1	0.16%
Mit dem Gedanken die Missio abzugeben, oder aus der Kirche auszutreten habe ich mich deshalb nicht auseinandergesetzt, da ich mir von der Kirche nicht meine Leidenschaft für Theologie und die Möglichkeit kaputt machen lasse. Ich stehe voll hinter der christlichen Lehre, lebe nach dieser und mir macht es Spaß diese an SuS zu vermitteln. Wir brauchen junge Leute, die verstehen, dass das Handeln und die Dogmen der römisch katholischen Kirche nicht im Einklang mit der christlichen Theologie stehen; die dann auch noch aktiv in der Kirche mitwirken und diese von innen heraus ändern wollen. Kirchengemeinden setzen zwar Zeichen, aber sie ändern nichts und machen innerhalb der Kirche dann nur die Stimmen derer lauter, die sich mit der jetzigen Gestalt der oberen Kirche einverstanden zeigen. Zudem strafen Kirchengemeinden diejenigen ab, die an der Basis der Kirchengemeinden seit Jahren/Jahrzehnten sehr gute Arbeit, oft gegen die Widerstände „der Kirche“ leisten. Ich möchte mir diese Kirche auf Gemeindeebene, meines Theologiestudiums, meines Religionsunterrichtes... nicht von „der Kirche“ wegnehmen lassen!	1	0.16%
Wenn ich könnte, würde ich nur noch mein zweites Fach unterrichten. Ich bin müde, sehe nur noch eine geringe Lebensrelevanz der traditionellen Themen des RU für die Heranwachsenden und würde daher lieber "Ethik+" - d.h. mit leicht religiösem Einschlag - unterrichten. Eine Zusammenlegung von Ethik- und Religionsunterricht halte ich für notwendig, mindestens aber eine sofortige und vollständige Aufgabe der konfessionellen Trennung des RU: Wenn überhaupt etwas vom RU übrig bleibt, das ist es seine lebensbejahende, frohe, hoffnungsvolle, ehrliche und tolerante Grundeinstellung, die die Sorgen unserer Zeit sehr ernst nimmt und daran mitleidet - in der Überzeugung, dass das nicht der Wille Gottes ist und wir gemeinsam das Leben zum Besseren ändern können. Da das eine Utopie ist, tut es dem Menschen zutiefst gut, auch eine religiöse Hoffnung haben zu dürfen. Aber diese Hoffnung kann ich - angesichts unserer Amtskirche - nur noch persönlich als religiöser Mensch vertreten, irgendwo quer an der Kirche vorbei. Mir fehlt dabei die Unterstützung und die feste Verwurzelung. Wie lange kann das noch gutgehen?	1	0.16%
Wir müssen dringend (!!!) etwas tun, sonst erledigt sich das Thema Religionsunterricht innerhalb kurzer Zeit von ganz alleine. Es gibt Momente, da kann ich vor lauter Scham über die Handlungen von Amtsträgern wirklich nichts mehr sagen.	1	0.16%
Wenn ich kein Religionslehrer wäre, würde ich mit Lichtgeschwindigkeit aus der Kirche austreten. Die Weitergabe des christlichen Glaubens, der mich glücklich macht, ist ein hohes Gut und erfolgt heute weit stärker über die Schulen als über die Gemeinden. Ich möchte dieses Feld nicht Menschen überlassen, um derentwillen oder um deren Verhaltensweisen willen ich aus der Kirche austreten würde, wenn ich kein Religionslehrer wäre. Wir können das alle besser als irgendwelche lebenden Toten (im Evangelium steht: Lasst die Toten ihre Toten begraben ...).	1	0.16%
Vorgestern habe ich im RU sowohl über das Münchner Gutachten als auch über die Doku in der ARD „Wie Gott uns schuf“ gesprochen. Die Legitimation von Kirche als Institution ist fast nicht mehr vermittelbar. Die Jugendlichen leiden im Gegensatz zu vielen von uns nicht daran, es ist ihnen egal. Trotzdem sind sie noch im RU!	1	0.16%
Manchmal finde ich es schwierig, guten Gewissens für die Kirche einzutreten. Wir RL` sind nicht selten noch der einzige Bezug, den die SuS zur Kirche haben. Im Gedankengut und in den Werten der Kirche und der Gemeinschaft steckt allerdings so viel Potential und Güte. Das lässt mich immer weiter an das Gute, auch in der Kirche, glauben. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, zumindest das den SuS zu vermitteln - der Kerngedanke ist gut, es ist nicht alles schlecht; kann allerdings alle verstehen, die aufgrund der Missbrauchsskandale, Umgang mit Frauen und Homosexuellen, aus der Kirche austreten und steh dazu auch im Unterricht. Wenn ich die Authentizität der Kirche kritisiere, muss ich bei mir selbst anfangen.	1	0.16%
Ich bemerke, wie ich die Themenbereiche "Institution", "Amtskirche", "kirchliche Positionen zur Moral", "Lehramt" und v.a. Missbrauch fast schon krampfhaft versuche, aus meinem Unterricht herauszuhalten. Das widerstrebt mir, aber ich habe Angst, sonst selbst daran zu zerbrechen, wenn ich sie explizit thematisiere - denn dann müsste ich mir eingestehen, eigentlich keine Religionslehrerin mehr sein zu können. Und vor dieser Erkenntnis verschließe ich die Augen. Es ist schade, zu sehen, wie "die Kirche" so vor die Wand gefahren wird. Meine Reaktion: ich entwickle nahezu eine ähnliche Gleichgültigkeit wie meine Schüler:innen.	1	0.16%
Ohne Veränderung der Haltung aus Rom und der Deutschen Bischofskonferenz ist das Amt des Religionslehrers mehr als bröckelig und macht alles andere als Freude bei diesem Bild der Kirche. Ich schäme mich für die Kirche!	1	0.16%
Kirche spielt bei den meisten Jugendlichen und immer mehr Kindern keine Rolle. Die Eltern sind bereits	1	0.16%

gleichgültig und dies vermitteln sie ihren Kindern. Jugendliche nehmen Kirche und das, was sie macht nicht mehr wahr, weil sich Kirche nicht in ihren Lebenswelten befindet. Der Missbrauchsskandal wird zur Kenntnis genommen und verstärkt die innere Ablösung von Kirche. In den Gemeinden meiner Region (Mittelhessen) sind Kinder und Jugendliche nur noch seltene Gäste. Kirche ist im Unterricht völlig in der Defensive und wird nirgendwo mehr gehört, wenn es um etwas Wichtiges geht. Der Unterricht ist der letzte Ort, der junge Menschen in Kontakt mit dem Kosmos Glauben und Kirche bringt. Früher musste ich Kirche verteidigen, wenn Johannes Paul II. einen konservativen Text veröffentlichten ließ. Heute schweigt Kirche stattdessen scheinbar z.B. zum immer weitergehender Wandel in der Abtreibungspolitik (z.B. rund um die Ärztin Fr. Hänel) und auch zur Haltung gegenüber sogenannten „Queeren“- Lebensformen. Hier wäre es wichtig die eigene gegenläufige Position, die immer noch auf der Ehe zwischen Mann und Frau basiert, zumindest zu erläutern, Schwierigkeiten und Differenzen , wenn nötig offen zu benennen, anstatt das Feld argumentativ den anderen kampflos zu überlassen und entweder zu schweigen oder vorschnell zuzustimmen. Kirche muss unbequem sein, auch bei moraltheologischen Aspekten, die nicht einfach und heute unangenehm sind. Nicht jede christliche Glaubensposition sollte dem Zeitgeist ohne Wenn und Aber geopfert werden, weil eine kleine Minderheit dies lautstark einfordert. Nicht alles ist gottgefällig, nur weil es Menschen gibt, die das richtig finden. Darf man als Christ so etwas heute überhaupt noch sagen?? Aber eine Kirche deren geweihte Mitglieder in der öffentlichen Wahrnehmung „ständig“ kleine Kinder mißbrauchen, ist völlig unglaubwürdig. Hier holen uns jetzt Versäumnisse der Vergangenheit gnadenlos ein. Unsere Zeit bedarf so sehr der Frohen Botschaft, aber wir scheinen verlernt zu haben sie mit aller Konsequenz zu verkünden. Wie lange wird es noch Religionsunterricht geben? Diese Frage stelle ich mir bereits seit Jahren.		
Ich bin froh, wenn die SuS sich überhaupt an der Kirche reiben, denn das zeigt ja noch ein gewisses Interesse. Vereinzelt habe ich aber auch Kurse, die schon so "kirchenfern" sind, dass sie sich über nichts mehr aufregen. Das finde ich eher schwierig. Meine Antwort zu Frage 2 wäre im letzten Schuljahr anders ausgefallen.	1	0.16%
Riesendiskrepanz zwischen Unterrichtsinhalten und Lebensvoraussetzungen der Schüler:innen	1	0.16%
Wir schauen zu wenig auf die Menschen, die im Heute leben, nehmen kaum Anteil an ihren Fragen, ihrem Denken, ihren Wünschen. Wir schauen zu viel nur zurück und meinen, wir könnten bereits alle Fragen mit unsren traditionellen Reservoir beantworten.	1	0.16%
Ich umgehe derzeit "amts"kirchliche Themen, wo nur irgend möglich, und versuche mehr dem Nazarener und denjenigen nachzuspüren, die in ihrem Handeln versuchen, die Botschaft eines liebenden Gottes konkret werden zu lassen.	1	0.16%
das Ersetzen durch den Ethikunterricht an meiner Schule erschwert die Akzeptanz u stellt die Berechtigung in Frage, kostet zusätzlich Energie durch die (nicht notw) Positionierung....	1	0.16%
Anforderungen werden immer höher, die Herausforderungen auch, Kirche glaubwürdig zu vertreten ist kaum noch möglich. Trotz der heimatlichen Verortung fällt es schwer über die Konflikte hinaus überzeugend zu unterrichten.	1	0.16%
Es ist schwer die SuS überhaupt zu motivieren. Sie lassen sich berieseln und nahmen kaum Stellungnahme Es wird zunehmend schwieriger zu unterrichten .	1	0.16%
Es wird für mich immer schwieriger, dieses Thema Kirche in den oben genannten Aspekten zu unterrichten.	1	0.16%
Ich spüre, der Abbruch ist da - meine Schüler*innen (kath. Gebiet, kath. Schule) interessieren sich für Struktur-, Macht- und Synodalfragen nicht mehr. Die sind weg. Wenn Kirche Zukunft haben will, braucht sie völlig andere Lösungen, letztlich eine Neuevangelisierung (jedoch nicht im Voderholzerischen Sinn). Annette Schavan sagte mir im Mai: Da wo Menschen Gottesdienst feiern und die Armen unterstützen ist Kirche. Wie lässt sich das auch für Schule denken?	1	0.16%
Die Verlautbarungen des Papstes , Zum Beispiel zuletzt In der Pax Christi Zeitung Münster bei seiner Begegnung mit den sozialen Bewegungen veröffentlicht,Haben die Schüler immer sehr interessiert. Natürlich waren auch Haben die Schüler immer sehr interessiert. Natürlich waren auch Begegnungen mit Gästen aus Brasilien und Afrika, von Franziskaner vermittelt, von Bedeutung. Auch eigene Aktivitäten die Hilfsaktionen der Schüler waren wichtig. Es bringt nichts, auf die Amtskirche, jahrzehntelang verschleppte Themen und Strukturdebatten zu starren. Die Arbeit der Kirche in Sozialen Bewegungen, Hilfswerken, Beratungsstellen, Meditationsangeboten etc. sollte im Vordergrund stehen.	1	0.16%
Ich sehe mich derzeit außerstande, jedwede kirchliche Positionen zu ethischen Fragen glaubwürdig zu vertreten, gerade weil sich "die Kirche" (zu der ich ja auch gehöre) durch die offensichtliche Vertuschung von Missbrauchsfällen über Jahrzehnte hinweg völlig unglaubwürdig gemacht hat. Momentan unterrichte ich Religion eher ungern und bin froh, dass ich vor Jahren eine Zusatzausbildung in Praktischer Philosophie gemacht habe.	1	0.16%
Äußerst schwer, die Kirche noch als notwendig oder nützlich darzustellen, Kirche wird fast durchweg als unglaubwürdig betrachtet, auch schon in jüngeren Jahrgängen	1	0.16%
Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt werden von kirchlicher Seite nicht ernst genommen, weswegen es mehr mutige Religionslehrkräfte benötigt	1	0.16%
Danke für diesen 'baby-step'.	1	0.16%
Im Zusammenhang mit dem Münchner Gutachten und der Dokumentation zu queeren Katholik*innen schäme ich mich und entschuldige mich bei all denen, die sexualisierte Gewalt erlitten haben und / oder die wegen ihrer geschlechtlichen Orientierung oder Identität in und durch die Kirche diskriminiert oder abgewertet wurden und werden.	1	0.16%
wir müssen das Thema "Missbrauch" in den Schulen diskutieren und wünschen uns Unterstützung der Amtskirche	1	0.16%
Die Missio-Bedingungen müssen hinsichtlich der Frage "katholisch verheiratet" geändert werden bzw. das muss ersatzlos gestrichen werden, damit auch wiederverheiratete und nicht-heterosexuelle Partner:innen hier	1	0.16%



die Missio bekommen können.		
Meine große Frage derzeit ist: Wie kann sich der RU vor dem schlechten Ruf der Kirche schützen? Ich mache die Erfahrung, dass meine S sehr gerne im RU sind. Vermutlich wird es aber immer schwieriger einen Weg zu finden, dass S sich überhaupt erst mal anmelden, bzw. von den Eltern angemeldet werden.	1	0.16%
Insgesamt erlebe ich die SuS aufgeschlossen und interessiert gegenüber religiösen Fragen. Es macht mich sehr traurig und wütend, dass die Kirche in alten Strukturen verharrt und so immer mehr an Glaubwürdigkeit verliert. Vom Umgang mit den Missbrauchsskandalen ganz zu schweigen...	1	0.16%
Mehr lebensnahe Themen Ethische Fragen moralische Diskussionen	1	0.16%
Warum nutzt die Kirche nicht mehr, dass sie über den RU täglich unendlich viele Jugendliche erreichen könnte...??	1	0.16%
Es ist insgesamt unglaublich schwierig gleichzeitig gegenüber meinen Schüler*innen glaubwürdig zu bleiben und gleichzeitig als Religionslehrer die Positionen der Kirche deutlich und verständlich zu machen. Zu den beiden vorherigen Fragen muss ich ergänzen: Da ich sehr sehr gerne Religionslehrer bin, ist austreten oder die Missio zurückgeben keine Option. Aber ich mache mir große Sorgen in welche Richtung dies in Zukunft geht, gerade weil ich im Bistum Köln arbeite und hier, was Themen der persönlichen Lebensführung angeht, wirklich Angst herrscht. Hier ist es kein Gerücht, dass das Bistum unverheiratet zusammenlebende Lehrer*innen kontaktiert und nach ihrem Heiratstermin gefragt werden. Im Jahr 2021!	1	0.16%
- ein sinkendes Boot - Man kann fast froh sein, dass die SuS so indifferent gegenüber der Kirche sind - andernfalls wären ekklesiologische Themen überhaupt nicht mehr zu unterrichten. - Ich bin kaum noch in der Lage, meine eigene Fassungslosigkeit, Scham und Wut in Bezug auf Strukturen und Amtsträger im Unterricht professionell unter Kontrolle zu halten.	1	0.16%
Es fehlen in NRW zugelassene Religionsbücher für die Sekundarstufe I. Bislang sind die Religionsbücher so aufgebaut, dass die Schüler:innen Vorkenntnisse (aus Familie, Gottesdienstbesuch) mit in den Unterricht bringen. Dies ist aber seit etwa 10 Jahren nicht mehr der Fall. Mir scheint, dass die Bischöfe den Religionsunterricht nicht als Chance begreifen, Kenntnisse über das Christentum zu verbreiten.	1	0.16%
Will man das Beste für sich selbst aus den Missständen in der Kirche ziehen, kann man sagen, dass einem der Unterrichtsstoff und geeignete Klausur- und Abi- Texte nicht ausgehen. Ansonsten müsste mal jemand ordentlich ausmisten.	1	0.16%
Ich unterrichte im nächsten Halbjahr nur mein anderes Fach und nicht Religion und bin angesichts der aktuellen Situation gerade froh darüber.....	1	0.16%
Den Schüler*innen meiner Kurse ist das völlig egal, was in der Amtskirche passiert. Das gilt auch für den synodalen Weg. Es braucht keine Schulbekenntnisse, sondern Solidarität, Empathie und Compassion mit den Opfern, d.h. eine Auseinandersetzung damit, dass Missbrauch Leben zerstört.	1	0.16%
Ich habe immer weniger Lust, die Kirche im RU zu "verteidigen". Was ich verteidige, ist die Botschaft des Neuen Testaments bzw. die Bibel selbst gegenüber irrationalen, nicht fundierten Äußerungen.	1	0.16%
Jetzt ist die Chance zur Umkehr! Verantwortliche, macht Euch auf und seid mutig im Geist des Evangeliums, nicht im Geist der Ausgrenzung.	1	0.16%
Es steht derzeit alles auf dem Spiel, RU in der Form wie heute wird es vermutlich in 10-20 Jahren eh nicht mehr geben, die Frage ist aber, was können wir ggf. noch retten!?	1	0.16%
Ein rein religionswissenschaftlich orientierter RU mit der katholischen Sicht nur als eine von vielen Optionen hielte ich für besser	1	0.16%
Die christliche Botschaft leidet unter der Kirche, das ist die Katastrophe, denn Jesu Botschaft ist alternativlos.	1	0.16%
Zum Glück lässt sich meine Überzeugung von der Nachfolge Jesu auch vermitteln, ohne an dem System Kirche festzuhalten. Eigentlich wünsche ich mir den Untergang des Systems, damit etwas Neues entstehen kann, das den Kern der Botschaft Jesu zu den Menschen bringt, statt die Strukturen zu verwalten. Ich hoffe allerdings zutiefst, dass viele Organisationen im kirchlichen Rahmen, die Dienst am Menschen tun, auch erhalten bleiben, wenn das System der hierarchischen Amts- und Männerkirche stirbt.	1	0.16%
Die Missio abzugeben ist für mich keine Option; wenn nun wir offene, kritische, aufgeschlossene, diskussionsbereite und engagierte Christ*innen aufgeben, fehlen den Kindern und Jugendlichen viele positive Beispiele und Vorbilder des christlichen Glaubens - das dürfen wir m.E. nicht zulassen!	1	0.16%
Das Verhalten großer Teile höherer kirchlicher Leitungsebenen macht es exponentiell zunehmend schwerer, jungen Menschen ein glaubwürdiges Bild von Kirche zu vermitteln. Da mag man sich an der Basis noch so abstampeln, Kirche bietet derzeit nur noch ein selbstzerstörerisches Bild.	1	0.16%
Die aktuellen Reformbewegungen und Proteste sollten deutlich stärker Gegenstand des Unterrichts sein und das Bewusstsein der Schüler stärker erreichen, damit sie sich ebenfalls für ihre Kirche der Zukunft stark machen und einsetzen statt auszusteigen.	1	0.16%
Ich kann mich nur noch in geringen Teilen mit den verkündeten Glaubensinhalten unserer kath. Kirche identifizieren. Neben den oben genannten Punkten hat das Lehramt es versäumt, auch in der Pandemie Antworten auf zentrale Fragen unseres Glaubens zu geben (Theodizeeproblem). Das Gottesbild bedarf einer dringenden Weiterentwicklung (Evolutionslehre). Die Ergebnisse der histor.-krit. Bibelexegese sind in großen Teilen unsere Kirche noch überhaupt nicht angekommen.	1	0.16%
Ich lehre aus Überzeugung, dass Gott und Jesus jeden Menschen liebt. Dass es um wahrhaftiges Verhalten geht. Dass alle Menschen durch die Schöpfung die gleiche Würde besitzen. Da kann es nicht sein, dass die Amtskirche, diese Würde Menschen abspricht. Sie als krank darstellt, als Opfer, für die man beten muss etc.	1	0.16%
Oft sehen die Schüler*innen Lehrkräfte als Vertreter der Kirche an, was dazu beiträgt, dass auch die Einstellung gegenüber Reli-Lehrkräften und dem Religionsunterricht an sich zunehmend negativ wird. Wenn	1	0.16%

man eine generelle Abmeldung von Religionsunterricht vermeiden will, muss man praktisch schon zwangsläufig kirchenfern unterrichten weil die Ansichten der Kirche mittlerweile in den Augen der Schüler*innen jeglicher Realität entbehren. Diese Entwicklungen sind höchst problematisch und könnten zu einem Bedeutungsverlust des Religionsunterricht im Kontext von Schule führen.		
Die Amtskirche manövriert sich selbst ins Abseits, eine Art Selbstmord auf Raten, das macht mich wütend und traurig, denn wir brauchen dringend einen weltoffenen Katholizismus, der gesellschaftlich Akzente setzt, statt sich in die Bedeutungslosigkeit zu schwurbeln...	1	0.16%
Diejenigen meiner Schüler*innen, die sich am meisten für Kirche interessieren, wollen beruflich am wenigsten mit ihr zu tun haben.	1	0.16%
Immer, wenn man in SuS einen Anflug von Begeisterung für das Fach Religion, religiöse Themen, oder religiöses Leben geschaffen hat und man in Erwägung zieht, dass die Jugendlichen die Kirche ob ihrer sinnstiftenden Bedeutung für das Leben wieder ein wenig mehr für sich entdecken könnten, wirft einem die Amtskirche tonnenweise Knüppel und Steine zwischen die Beine. Danke für nichts.	1	0.16%
Wo finden sich regelmäßige Angebote für die Jugend (und von der Jugend) von heute? Wo wird in einer (theologische) Sprache gesprochen, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen des 21. Jahrhunderts ansprechen kann und zugleich der Sache angemessen ist?	1	0.16%
Zusätzlich zu dem enormen Traditionsabbruch bei den Schülern im RU kommen jetzt noch die Vorgänge um Missbrauch und "out-in-church". Nicht nur ich, sondern auch die Schüler des RU müssen sich fragen lassen, warum sie diesem "Verein" überhaupt noch angehören! Selbst ein Abitur-Entlassgottesdienst ist inzwischen in der Schülerschaft nicht mehr durchsetzbar. - Und bei mäßigen Leistungsanforderungen im RU, vergleichbar mit anderen Nebenfächern, und sehr moderater Notengebung wechseln immer mehr Schüler zum Ersatzfach Ethik. Das ist ziemlich frustrierend, wenn man das Fach viele Jahre sehr gern unterrichtet hat.	1	0.16%
Die Curricula - auch die neuen Kernlehrpläne (NRW) sind kirchlicherseits zu Überfrachtet mit Inhalten. Hilfreich wäre eine Aufteilung in notwendiges Grundwissen (aber abgespeckter, als es jetzt im Lehrplan „versteckt“ ist) und Kompetenzen, so wie es zum Teil der Bayerische Lehrplan vorgibt.	1	0.16%
Wenn Kirche sich nicht bald deutlich bewegt, ist sie auf gutem Weg sich selbst abzuschaffen. Ihre Bedeutung und Glaubwürdigkeit für Schülerinnen und Schüler schwindet nicht zuletzt aufgrund ihrer Haltung zu lebensrelevanten Themen ziemlich rasant.	1	0.16%
Für meinen Religionsunterricht ist mein Kirchesein leitend. Als Glied der Kirche Christi bin ich fragend und suchend, manchmal auch leitend an der Seite der Schüler*innen; die Relevanz der Institution Kirche ist für den RU sehr gering, eher hinderlich. Sie ermöglicht durch den Gestellungsvertrag, dass der RU stattfinden kann.	1	0.16%
Früher dachte ich: Ich MUSS als Religionslehrer weiter arbeiten, um den SuS zu zeigen, dass Kirche auch anders sein kann. Inzwischen wird der Gedanke immer stärker, dass ich a) nur ein unglaubwürdiges Zeugnis ablege, weil Kirche fast ein Gegenprogramm fährt und b) dass ich mich mitschuldig mache, wenn SuS wegen mir in der Kirche bleiben und dann Machtmissbrauch erfahren.	1	0.16%
...eine Säule, die mir stets Halt und Zuversicht geboten hat ist brüchig geworden...ich fühle mich alleine und im Stich gelassen, wenn ich den Schülern in die Augen blicke und diese von mir eine Erklärung erwarten, die diese Umstände mildert/rechtfertigt/hinterfragt etc...	1	0.16%
Wir distanzieren uns seit vielen Jahren immer stärker von der Institution Kirche, um Schüler überhaupt noch die christlichen Werte und Inhalte nahebringen und Vertrauensperson bleiben zu können. Wir sind stolz darauf, dass sich Schüler nicht vom Religionsunterricht abmelden, das geschieht aufgrund unseres Einsatzes; wenn sie erst gar nicht mehr kommen, geht da großes Potential verloren. Mündigkeit und Kritikfähigkeit sind die Kernkompetenz der Schule: Wie sollen Schüler das mit der starren Hierarchie der Kirche zusammenbringen? Ein System, in dem Frauen nicht gleichberechtigt sind und das Zölibat das Bedürfnis jedes Menschen nach Nähe und menschlicher Bindung ignoriert, wird zunehmend irrelevant. Es gibt wirklich wichtigere Probleme auf der Welt, die zu lösen mit christlich/humanistischen Werten im Fokus stehen sollten.	1	0.16%
Wenn die Kirche in öffentlichen Räumen wie Schulen weitere berechnete Räume einnehmen möchte, muss sie sich an geltendes Recht halten. Die moderne Theologie ist unsere Basis. Die Machtstruktur ist aus der Zeit gefallen, das Menschenbild im Blick des Missbrauchsskandals unglaubwürdigst. Der dritte Weg ist mit Pauken und Trompeten gescheitert. Die Kirche muss sich in allen Bereichen und strukturell modernisieren. "Der Fisch stinkt vom Kopf her"!!!!	1	0.16%
Das Thema Liebe, Gemeinschaft und Familie muss in Fokus stehen.	1	0.16%
Ich schäme mich für meine Kirche.	1	0.16%
Ich habe mich immer für einen christlichen Religionsunterricht eingesetzt und bedaure, dass dies nicht unkompliziert umgesetzt wird und auch für die Organisation des Schulunterrichts praktikabel ermöglicht wird. Den Weg der Ökumene finde ich von Seiten der katholischen Kirche beschämend und nicht christlich.	1	0.16%
Die aktuellen Stellungnahmen Benedikts (gelesen in Artikeln der Süddeutschen Zeitung der letzten Tage, Stand: 26.01.22) haben mich nochmals zutiefst persönlich erschüttert und mir vor Augen geführt, mit welcher Vehemenz die Augen verschlossen werden und wie unmenschlich sich Kirche im Missbrauchsskandal verhält.	1	0.16%
Es müssten viel mehr unserer klugen und reflektierten Schüler*innen in allen Gremien für Lehrpläne, Klausurformate und auch für den Synodalen Weg sein. Sie sind am Puls der Zeit und unsere Zukunft. Ihre Stimmen müssen gehört werden und ihr Mitwirken niederschwellig möglich sein.	1	0.16%
Mangelndes Getragen-sein durch die Amtskirche - nur Lippenbekenntnisse oder gar Vorwürfe. Die Worte höre ich wohl, ... Im Ernstfall wird man allein gelassen.	1	0.16%
Kirche als Amtskirche überhaupt nicht thematisieren. Dieses traurige Bild behindert den Religionsunterricht über die Maßen. Wichtig ist nur die Glaubenswirklichkeit der SuS. Sie sind soweit von Religion und Kirche entfernt, dass man mit den Negativ-Beispielen der Amtskirche nur noch mehr Schaden anrichtet. Es ist viel	1	0.16%

wichtiger ihre Wertvorstellungen mit denen des christlichen Glaubens in Verbindung bringen und ihnen so einen kritischen aber auch offenen Weg zu den Inhalten der christlichen Botschaft zu ermöglichen. Die Kirche als Amtskirche ist da eine unüberwindbare Mauer. Ihr Umgang mit eigenen Fehlern ist eine Frechheit und macht alle in der Kirche unglaubwürdig.		
Wie soll ich Schülern kirchliche Moralvorstellungen, auch Vorstellungen zur Sexualmoral nahebringen, wenn dort jahrelang der Schutz der Amsträger wichtiger war, als die als die Moral und der Schutz der Menschenwürde beim Mißbrauch von Kindern und auch Frauen mit Füßen getreten wurde. Abtreibung als Todsünde - aber praktiziert bei mißbrauchten Nonnen. Kein Sex vor der Ehe, aber Mißbrauch von kleinen Jungen. Ich kann das schon lange nicht mehr so unterrichten.	1	0.16%
Die Jugendlichen sehnen sich nach Spiritualität, finden sie jedoch nicht in den herkömmlichen Strukturen und Angeboten der Kirche. Die Vorbehalte gegenüber der Institution Kirche sind bei den Jugendlichen, die religiös ansprechbar sind, nicht zu überwinden.	1	0.16%
Eine Missio Canonica, die meine persönlichen Lebensverhältnisse an der kirchlichen Grundordnung bemessen will, zeugt von wenig Vertrauen und erzeugt Angst und Misstrauen gegenüber dem kirchlichen Machtapparat, schon während des Studiums. Manche Mit-Studierende haben deshalb ihr Studium der Theologie-Lehramt aufgegeben, als ihnen dies bewusst wurde.	1	0.16%
Dass sich einfach gefühlt nichts zum Positiven verändert, hatte ich nicht erwartet. Dass es sich immer nur zum Schlimmeren hinbewegt, hatte ich noch nicht mal befürchtet....meine Fassungslosigkeit lässt ein Bekenntnis zu "meiner" Kirche nur noch dann zu, wenn ich mir klar mache, dass es viele wie mich geben muss.... und die Täter nicht die Mehrheit der kirchlich gebundenen Christen ausmachen. Aber ich bin dennoch im Dilemma. Im RU spreche ich alles an, aber der Ursprung wird immer wichtiger als das Konstrukt, das daraus geworden ist und das nur noch mit Mühe am Leben gehalten werden kann. Ich schäme mich, dass ich nicht mutig genug bin, einen Schlusstrich zu ziehen, und weiß doch, die Botschaft des Nazareners.....sie darf ich nicht aufgeben.	1	0.16%
Ich wünschte, unsere Bischöfe wären etwas überzeugendere Zeugen des Glaubens. In der katholischen Kirche gibt es so viele kostbare Schätze, die leider überschattet werden vom Fehlverhalten einiger Bischöfe. Insgesamt empfinde ich unsere Bischöfe als wenig inspirierend und wünschte, die Kirche und die Bischöfe würden eher aus der Macht des Geistes und weniger aus dem Geist der Macht leben.	1	0.16%
Wie lange es überhaupt noch Religionsunterricht an öffentlichen Schulen geben wird!	1	0.16%
Die Differenzierung des Unterrichts nach Konfessionen erscheint mir überholt. Die Gemeinsamkeiten der Buchreligionen sollten im Miteinander hervorgehoben werden statt Unterschiede zu betonen und somit Religion zu einem möglichst gesellschaftlichen Thema zu machen.	1	0.16%
Jesu Lehren der Urkirche zur unbedingten Annahme jedes(!) Individuums (egal ob Sünder, Zöllner, Prostituierte, Aussätzige, Kranke, Menschen mit Behinderung etc.) und damals gesellschaftlich benachteiligter Gruppen wie Kinder/Frauen im Sinne einer gleichwertigen Differenz(!!!) macht es unbedingt notwendig - um als Religionslehrer glaubwürdig diese biblischen Lehren vertreten zu können-, dass die rein patriarchalisch organisierte Struktur der katholischen Kirche diesen nicht widerspricht. Als absolut fatal hingegen ist zu bewerten, dass in den Missbrauchsskandal verwickelte Kirchenverteter (z. B. Kardinal Wölki, der emeritierte Papst Benedikt usw.) ihre Schuld abstreiten oder bestensfalls „scheibchenweise“ zugeben, sobald ihnen diese juristisch nachgewiesen werden kann. — Als Religionslehrer kann man auf diese Weise nicht mehr glaubwürdig die Lehren der Bibel, (Ur-)Kirche als in sich kohärent und vorbildhaft im Sinne eines ethischen Kompasses für das Leben der SchülerInnen ausweisen. Die patriarchalische katholische Kirche sägt sich durch diesen Eindruck, den sie bei den SchülerInnen hinterlässt, bildlich gesprochen „den eigenen Ast ab, auf dem sie sitzt“. Auf diese Weise verliert sie die Generationen, von denen abhängt, ob die katholische Kirche überhaupt noch eine Zukunft hat. — In der konsequenten(!) Beschreitung des synodalen Wegs (Gleichstellung von Frauen/Menschen mit diverser Sexualität mit Zutritt dieser zu Ämtern, die bisher nur Männern vorbehalten sind, Abschaffung des Zölibats) liegt für die katholische Kirche der Schlüssel zur Reform - und damit dazu, ob sie überhaupt noch eine Zukunft hat oder gerade mit ihren überalterten, verknöcherten, eine lebensfeindliche „Moral“ repräsentierenden Vertretern ausstirbt.	1	0.16%
Kirche ist für meine SuS überwiegend völlig bedeutungslos!	1	0.16%
Ich habe bereits meine missio canonica - nach fast 25jähriger Lehrtätigkeit - mit Wirkung zum 31.01.2022 zurückgegeben.	1	0.16%
Auch der Religionsunterricht muss - hier denke ich an Lehrpläne und Abiturvorgaben - zeitgemäßer, einladender, offener und medial ansprechender werden.	1	0.16%
Medienberichte über Missbrauchsskandal und kirchlicher Umgang mit queeren Menschen führte bereits zur Abmeldung vom Religionsunterricht als Prüfungsfach.	1	0.16%
Ich bin aus Überzeugung Christ und fühle mich in der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen sehr wohl. Eine so große Gemeinschaft bedarf natürlich einer Struktur (Amtskirche). In der Amtskirche geht es letztlich um nichts anderes als um Macht. Eines der ersten großen Verhängnisse in der Amtskirche war es, das Purpurrot der Römer als Zeichen der Macht in die Bekleidung der oberen Ämter der Kirche zu übernehmen. Könnte ich aus der maroden Amtskirche austreten ohne gleichzeitig auch die Gemeinschaft der Gläubigen zu verlassen, würde ich das sofort tun. Es gibt nur wenige Amtsträger in meiner Kirche, die ich achte und vor denen ich Respekt habe (z.B. Kardinal Marx, Kardinal Kaspar und auch unseren Papst Franziskus). Erklären Sie doch mal Schülerinnen und Schülern im Bistum Köln, dass ihr Kardinal (der Gehorsam, Ehelosigkeit und Armut versprochen hat) sich eine mehrmonatigeAuszeit nehmen kann bei einem monatlichen Gehalt von ca. 14.000 €. Als Lehrer werden sie da vor einer Klasse schamrot.	1	0.16%
Die Kirche muss sich mit den eigenen ‚Schatten‘ konfrontieren. Dazu zähle ich die Themen Sexualität und Homosexualität. Gemeinden wissen oftmals, welche Pfarrer schwul sind und auch in solchen Beziehungen leben, die ja leider keine offiziellen sein dürfen, sie wissen auch oft um Liebesbeziehungen zu Frauen. Bischöfe wissen es scheinbar nicht oder wollen es nicht sehen. Auch die Frage nach dem Diakonen-/	1	0.16%

Priesteramt der Frau ist von vielen lange überkommenen ‚Unreinheitsvorstellungen‘ überlagert. Für mich das Erschreckende: Die Gier nach Macht an der Spitze der Kirche, macht so viel gute Arbeit an der Basis zunichte.		
Religionsunterricht hat insgesamt eine hohe Akzeptanz bei Schüler*innen und Eltern. Leider erschweren sowohl das Verhalten der Kirche bei Missbrauch als auch ihre Position zu den klassischen "heißen Eisen" (LGBT etc.) als auch die Missio-Vorgaben die Arbeit vor Ort immens, da diese Positionen schlicht völlig unverständlich sind. Damit behindert die Kirche letztlich die gute Arbeit der Kolleg*innen vor Ort und trägt zentral zur Abschaffung der RU bei.	1	0.16%
Es braucht ergänzende Erfahrungsfelder von Glauben in Gemeinschaft. Ohne ist kein christliches Glaubensleben möglich.	1	0.16%
Wie lange gibt es noch Religionsunterricht?	1	0.16%
Womit will die Amtskirche Schüler*Innen im Jahr 2030 überhaupt noch abholen? Hat das Fach kath. Religion mit zunehmenden Kirchenaustritten und abnehmender religiöser Sozialisation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen überhaupt noch eine Daseinsberechtigung an Schulen und wenn ja wie lange noch?	1	0.16%
Entscheider müssten die heranwachsende Generation ERLEBEN!, damit alles nicht nur distanzierte Machtspiele und Theorie bleibt	1	0.16%
Ich kann die Kraft nicht mehr aufbringen, am Synodalen Weg aktiv teilzunehmen, die Hoffnung stirbt zuletzt, es möge gelingen...	1	0.16%
Absolut veraltetes Konzept, das insbesondere nicht tolerant für heterogene Schüler*innenschaften ist. Es wird kein Anreiz für junge Leute geboten, schon gar nicht da, wo es dringend notwendig wäre. Im sozialen Brennpunkt werden keine Angebote gemacht, Kirche ist für junge Leute nicht sichtbar, nicht modern genug, und schon gar nicht ansprechend genug. Nicht nur die Kirche muss sich dringend reformieren, insbesondere auch das Selbstverständnis eines zeitgemäßen Religionsunterricht. Die strikte Trennung von evangelisch und katholischen Religionsunterricht, der in den allermeisten Gesamtschulen ohnehin nicht möglich ist zu realisieren, sollte dringend aufgehoben werden. Die Kinder wissen meistens selbst nicht, ob sie evangelisch oder katholisch sind. Geht es denn nicht viel eher um einen Unterricht, der Kinder zeigen kann, wie christlicher Glaube sein kann, wie man als christlicher Mensch Verantwortung für sein Leben und das Leben anderer übernimmt und um die Möglichkeit Leben in Gemeinschaft gelingen zu lassen? Dies funktioniert meiner Meinung nicht, wenn man die Hälfte der Klasse, also einer Gemeinschaft, ausschließt!	1	0.16%
Schade, was da an Glaubwürdigkeit verloren geht.	1	0.16%
Kirche verliert ihre moralische Autorität. Dabei hat sie eine Botschaft, die in unserer Gesellschaft hilfreich sein kann.	1	0.16%
Ich wünsche mir eine tolerante und offene Kirche, die den ganzen Menschen (unbeachtet der Sexualität) und die Liebe in den Mittelpunkt stellt. (Gleichgeschlechtliche) Liebe ist ein Geschenk Gottes und es ist Zeit dies auch in der Kirche im vollem Maße anzuerkennen. Immer mehr Schüler:innen fühlen sich aufgrund ihrer sexuellen Orientierung unwürdig behandelt und nicht gewollt in der Kirche. Wir lehren den Schüler:innen die verschiedenen Auslegungsmethoden der Bibel und doch finden die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft keinen Eingang in die tägliche Praxis der Kirche. Ich glaube und möchte Teil der katholischen Kirche bleiben. Als junge Religionslehrerin möchte und muss ich jedoch auch authentisch bleiben können. Ohne Reformen grenze ich mich jedoch zunehmend von den Überzeugungen der Kirche ab. Noch denke ich, dass es sich lohnt für die Kirche einzutreten, jedoch weiß ich nicht, wie lange.	1	0.16%
Angebote für junge Erwachsene	1	0.16%
Er ist DER Ort, an dem wir die einzigartige Chance haben mit Jugendlichen über das Eigentliche ins Gespräch zu kommen und eine ernsthafte Auseinandersetzung und nicht ad hoc Ablehnung von, mit und über Kirche zu praktizieren.	1	0.16%
	1	0.16%
Mut!	1	0.16%
Wie soll man die Relevanz der Kirche noch aufrecht halten	1	0.16%
Es gibt kaum noch Schüler, die einen Bezug haben und es gibt nichts, um sie konkret an die Kirche heranzuführen. Einzig die grundsätzlich positive Rolle, die sie spielen kann und der Geist Jesu, der eigentlich die Triebfeder sein sollte, lassen sich von mir vermitteln.	1	0.16%
Es scheitert häufig daran, dass die aktuelle Lebenswelt der Gesellschaft wie auch deren Bedürfnisse außer Acht gelassen werden und kaum (bzw. zu wenige) eindeutige Stellungnahmen und Schulbekenntnisse z.B. zum Missbrauchsskandal erfolgen. Zudem werden einige Begründungen und Ansichten nicht transparent gemacht und erscheinen deshalb wenig nachvollziehbar (z.B. Einstellung zu (Homo-)Sexualität). Positive Beispiele geraten leider immer wieder in den Hintergrund, da die negativen Schlagzeilen überwiegen, was äußerst schade ist, da es auch heute unheimlich viele engagierte Menschen in der Kirche gibt, die sich einsetzen und etwas bewegen möchten. Wenn die Kirche glaubhaft "Nächstenliebe" predigen möchte, müssen sich einige Dinge dringend ändern.	1	0.16%
Bestärkung im Engagement vor Ort (Kirchengemeinde, RU, Jugendgruppe, ...) - Unterstützung bei Wettbewerben (Mantel teilen) und bei der Mitgestaltung von Schulgottesdiensten.	1	0.16%
Es ist wichtig, dass die SuS den Schatz des Glaubens kennenlernen. Daher werde ich weiter diesen Schatz zu vermitteln versuchen. Das ist natürlich angesichts der Amtskirche eine kräftezehrende Aufgabe. Es ist peinlich, was uns zugemutet wird, wie "die Kirche" sich zeigt. Ich schäme mich für "die Kirche". Wir sollten mutig unsere Stimme erheben und entdecken, wo wir selbst die Klappe halten aus Angst ... Ich befürchte, dass es bald keine Kirche mehr geben wird in Deutschland. Wer geht da noch hin, Das ist schon sehr traurig. Es wird eine große Chance vertan. Die christliche Botschaft ist so hilfreich und befreiend. Mögen das die Kirchenoberen doch auch endlich merken und so leben.	1	0.16%

Umgang mit anderen Geschlechtern wie Trans oder genderfluid	1	0.16%
Kirche muss die Missbrauchsfälle vorbehaltlos aufklären und Konsequenzen ziehen. Nichtsdestotrotz darf nicht gleichzeitig die für den Menschen wichtige Botschaft in den Hintergrund treten. Hier müssen wir als Religionslehrerinnen und Religionslehrer selbstbewusst auftreten und versuchen, unseren Schülerinnen und Schülern auch die andere Seite von Kirche nahezubringen.	1	0.16%
Wie kann ich beim Begriff "Kirche" angemessen sprachlich abstrahieren zwischen "Amtskirche", "Kirchengemeinde" und "Gemeinschaft der Gläubigen"??? Wie kann ich als Lehrer eine apologetische Haltung vermeiden ohne mich offen ebenfalls von meiner kirchlichen Identität zu verabschieden?	1	0.16%
Es ist mir heute sehr schwer gefallen, das Thema "Kirche" in der Oberstufe zu behandeln. Das Verhalten der kirchlichen Hierarchie ist in vielen Fällen armselig.	1	0.16%
Es wird nicht leichter, hinter der Kirche zu stehen, die man in gewisser Weise vertritt. Wichtig ist mir in Gesprächen mit SuS dabei, dass die Position der Kirche sowie deren Entstehungskontext nachvollzogen wird. Auf Grundlage der Erarbeitung verschiedener Positionen liegt es dann an den Einzelnen, sich eine eigene Position zu bilden. Auch ich positionieren mich dann ehrlich (und begründet).	1	0.16%
Die Konsequenzen des Handelns der kirchlichen Amtsträger bedeutet für mich als katholischen Theologen und Religionslehrer eine Exilierung. Ich erlebe mich als ausgegrenzt und um meine Heimat betrogen. Dennoch bleibe ich katholisch. Meine Lesart des Katholischen sehe ich im deutlichen Gegensatz zum entfremdeten, verstellten und - ja - pervertierten Verständnis dessen, was die Amtskirche als katholische definiert.	1	0.16%
Die Institution Kirche müsste die lebendige Vielfalt von jungen Menschen wahr- und ernstnehmen, deren unterschiedliche sexuelle Orientierung, Vorstellung von Formen des Zusammenlebens und der Lebensgestaltung. Dann erst wäre es möglich, Antworten auf Fragen und Probleme des tatsächlich von Jugendlichen gelebten Lebens zu geben. Und erst dann hätten Jugendliche das Gefühl, dass Kirche und der von ihr vertretene Glaube etwas mit ihnen und ihrem Leben zu tun haben könnte und könnten beginnen, sich dafür zu öffnen und zu interessieren. Sie hätten dann die Chance, eine Ahnung von einem erfüllten Leben mit Gott und Jesus Christus zu bekommen. Momentan stellt die Institution mit ihren starren Strukturen und ihrer Ablehnung der Lebenswirklichkeit eines Teils der Geschöpfe Gottes das größte Hindernis für die Weitergabe der Botschaft Jesu Christi dar. Das ist die Crux für mich als Religionslehrerin: Ich habe das Glück mit meinem Beruf eine Botschaft weitergeben zu können, die das größte Geschenk an die Menschheit darstellt und sie "retten" könnte, habe aber eine Institution im Rücken, die sich voller Angst an traditionellen Formen und Strukturen festklammert und nichts von der befreienden Kraft unseres Glaubens ausstrahlt.	1	0.16%
Die Doppelmoral der Amtskirche und vieler sog. Würdenträger ist verheerend und beschämend. Die Ausgrenzung und Entwürdigung der Frau(en) ist durch nichts, schon gar nicht theologisch, zu rechtfertigen. Einziger Hintergrund: die subtile und nicht eingestandene Angst von alten Männern ohne Wirklichkeitsbezug vor ihrem Machtverlust. Blasendenken. In jeder meiner Schulklassen am Berufskolleg befinden sich viele junge Menschen, die sich als queer bezeichnen. Alle mit einzigartigen Fähigkeiten. Alle ohne Zweifel von Gott so gewollt. Es ist eine Unverfrorenheit der Amtsträger zu behaupten, die alleinige Wahrheit zu kennen. Jesus würde sie aus dem Tempel vertreiben angesichts dieses Hochmutes. Wo bleiben die christlichen Tugenden der Demut, des Hörens und Schweigens?	1	0.16%
Es wird einem schwer gemacht, mit Überzeugung und Begeisterung die segensreichen Seiten der Kirche zu vermitteln.	1	0.16%
Das unsere Amtskirche und der von Jesus Christus übermittelte Glaube eine tiefe Kluft aufweisen und mir dies Probleme macht	1	0.16%
Viele Fragen dieser Umfrage sind tendenziös und führen dazu, dass sie nicht beantwortbar sind bzw. dass die Antworten in einem Sinne gedeutet werden können, die nicht meinen Intentionen entspricht.	1	0.16%
Es muss sich dringend mehr kirchliches Personal von klein auf mit den Kindern beschäftigen. Der Islam macht es vor. Mit Begeisterung besuchen unsere Mitschüler die Moschee und den Unterricht samstags. Da steht es außer Frage, dass die Kinder ihre Religion in Frage stellen. Die Kirche schafft sich selbst ab. Immer mehr werden Kirchenstandorte zusammengelegt, verkleinert, geschlossen und Moscheen sprießen aus dem Boden. Die überalterten Kirchgänger sterben weg. Kirche muss vor Ort, nahbar, attraktiv und greifbar sein. Einem Pfarrer, der im Dorf wohnt und jeden persönlich kennt, kann man nicht so leicht ausweichen, wenn man den Gottesdienst nicht besucht.	1	0.16%
Religionslehrkräfte halten als "letzte Instanz" die "Fahnen" für (lebenswelt-)relevante Themen und die Bedeutung von Kirche in der Gesellschaft hoch. Anerkennung für das eigene Tun bzw. die Bedeutung dieser Aufgabe im Religionsunterricht wird kaum von der Kirche wahrgenommen, sondern es wird davon ausgegangen, als seien alle SuS, die den RU besuchen, in irgendeiner Form religiös sozialisiert und sinnvolle Reformen für den RU finden kaum statt. Studierendenzahlen nehmen immer mehr ab und die Kirche schafft es nicht, den Herausforderungen sinnstiftend zu begegnen. Nachwuchs wird fehlen, die Bedeutung des RU immer weiter abnehmen (an staatlichen Schulen) und es finden kaum Maßnahmen statt, dies zu verhindern bzw. dem entgegen zu treten. Durch den Einsatz von Pastoralreferenten bzw. Magistertheolog:innen o.ä. Personen aus der "kirchlichen" Blase, die lediglich Religionslehre an Schulen unterrichten, werden Stellen für Lehramtsabsolvent:innen blockiert, die durch mind. einem weiteren Fach eher im Leben stehen und nicht nur aus einem religiös geprägten Umfeld kommen und aus dieser prägenden Perspektive lehren, wodurch die Problematik der Unglaubwürdigkeit und der geringen Studierendenzahl verschärft wird. Der künstliche Druck durch die Missio während des Studiums und nach dem 2. Staatsexamen tut sein Übriges (#outofchurch).	1	0.16%
Ich unterscheide aktuell sehr zwischen meinem persönlichen Glauben, meinem Wirken an der Schule und dem Gemeindeleben vor Ort im Kontrast zu der Amtskirche. Hieraus resultiert meine Aussage, dass ich weder die Missio zurückgeben oder aus der Kirche austreten wollte. Veränderungen passieren nur von innen, nicht von außen. So kann ich in kritischer Auseinandersetzung meine Stimme weiter mit einbringen.	1	0.16%
Ich finde es erschreckend wie klar für mich ist, dass ich unter heutigen Bedingungen auf gar keinen Fall mehr	1	0.16%

den Beruf der Religionslehrerin anstreben würde. Ich finde es anstrengend und unangemessen, dass wir als greifbare Katholikinnen und Katholiken immer für die Fehler der Kirche "haften" müssen. Die Kirche hat sich inzwischen beinahe selbst zerstört. Viel fehlt wahrlich nicht mehr!!!		
Das Problemthema Kirche behindert und verhindert immer häufiger auch eine Auseinandersetzung mit Fragen nach Gott, Glaube und biblischer Botschaft.	1	0.16%
Man fühlt sich als Religionslehrkraft wie Kanonenfutter an verlorener Front. Die Schüler:innen fordern von uns eine Erklärung und Stellungnahme zu den Fehlern der Amtskirche, gleichzeitig wollen wir aber authentische Lehrkräfte bleiben, die die christlichen Normen und Werte lehren und leben.	1	0.16%
Kluft zwischen Lebenswelt der Schüler und RU Glaubwürdigkeit der Person Katholische Lehrer:in	1	0.16%
- besser im Klassenverband, als in gemischten Gruppen, da Schüler sich dann persönlicher äußern und weniger Konflikte auftreten - Mehr Einsatz von Pfarrern auch im katholischen Bereich, um Schülern Kontakt anzubahnen, wenn sie ihn brauchen - Evangelische Schulbücher sind oft ansprechender und zeitgemäßer gestaltet - Weniger ist mehr, eine Stunde pro Woche	1	0.16%
Bedeutungsverlust; verpasste Chancen, da das Evangelium "vetstummt"	1	0.16%
Das (Fehl-) Verhalten Einzelner macht es uns als Lehrern schwer, den Sinn von Kirche und Glauben erfolgreich zu vermitteln.	1	0.16%
radikal andere Sprache notwendig, auch hier Ehrlichkeit in der Darstellung der eigenen Position, Verlust jeglicher Glaubwürdigkeit, wenn nicht die Sache Jesu über jeder Dogmatik steht. Mutlosigkeit fehlt am Platz.	1	0.16%
Religion ist ein tolles Fach, was leider aber immer weniger Anknüpfungspunkte bei den SuS findet. Ist eine konfessionelle Perspektive noch zeitgemäß? Trias? Sind wir als ReligionsLuL noch glaubwürdig?	1	0.16%
Ich versuche den Schüler*innen zu verdeutlichen, dass die Institution Kirche (wie sie heute besteht), wenig mit dem zu tun hat, was Jesus und die frühen Christen unter Ecclesia verstanden. Die Schwierigkeit besteht meiner Meinung nach darin, dass christlicher Glaube auf Gemeinschaft angewiesen und in ihr begründet ist, Individualreligion und "selbst gebastelter Jesusglauben" schnell an Grenzen stoßen und nicht tragfähig sind. Diese unabdingbare Gemeinschaft diskreditiert sich nun immer mehr selbst und ich habe momentan weder für mich persönlich einen gangbaren Weg der Glaubenspraxis gefunden, noch bin ich in der Lage den Schüler*innen einen solchen aufzuzeigen.	1	0.16%
verlogen verklemmt vertuscht verschwiegen	1	0.16%
Seit Corona kann ich mehr hinter meiner Kirche stehen! Wenn Dir Bischof sagt er singt kein Hosanna auf Nichtgeimpfte, früher sind die Pfarrer zu Pestkranken gegangen, heute werden Gesunde ausgeschlossen. Aber meine Arbeit nimmt man an!! Ich finde es beschämend!! Kann auch nur noch von Gott und Jesus erzählen, nicht mehr von Dir Kirche! Das hab ich auch meiner Schuldekanin gesagt.	1	0.16%
Ich habe gestern in der Einheit "Kirche" die ARD Doku zu "OutInChurch" angeschaut und musste so weinen über das Leid, dass die Lehrmeinung zu dem Thema LGBTQ+ den Menschen antut, dass ich meine Ffp2-Maske wechseln musste. Auch in diesem Bereich bedarf es jetzt eine klare Handlungsänderung und der Entschuldigung der Kirche und der ernstgemeinten Bitte um Vergebung.	1	0.16%
Mir persönlich bedeutet die Kirche sehr viel, da ich mich in meiner Gemeinde sehr beheimatet fühle. Dennoch fehlen mir in der aktuellen Situation, in die sich die röm.-kath. Kirche selbst manövriert hat, triftige (theologisch haltbare) Gründe, die ich geltend machen kann, wenn mich jemand (z.B. ein Schüler) fragt, warum er Mitglied in dieser Kirche bleiben sollte. Um plausibel und in Kohärenz mit meinem Glauben argumentieren zu können, müssen erst einige Strukturen den Zeichen der Zeit entsprechend erneuert werden.	1	0.16%
Meine Schüler*innen sind interessiert an Religion als Fach. Ich unterrichte gern Religion.	1	0.16%
Zwischenzeitlich berührt dieses Thema die Schülerinnen und Schüler überhaupt nicht mehr. Die Differenz zwischen persönlichem Glauben und der Institution Kirche könnte kaum größer sein. Eigentlich keine Anknüpfungspunkte zur aktuellen Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler vorhanden.	1	0.16%
macht immer weniger Freude und wird immer belastender	1	0.16%
Schüler*innen können - ausgehend von der Reich-Gottes-Botschaft Jesu - durchaus die Idee einer für ein sinnvolles Leben förderliche Kirche nachvollziehen. Oft haben Sie allerdings Mühe, der Kirche noch Glaubwürdigkeit zuzuschreiben und äußern das sehr direkt und konkreten, aktuellen Bezügen. Sie fragen mich irritiert, wie ich noch zur Kirche halten könne. Meine Arbeit wurde durch die sehr zögerliche und verschleppende Nicht-Arbeit am Thema sexueller Missbrauch und die insgesamt eher aus der Zeit gefallenem Verlautbarungen kirchenoffizieller Stellen in Deutschland und Rom deutlich erschwert. Ich halte das (noch) aus. Für die Zukunft der Kirche ist das hoch toxisch!	1	0.16%
wir sind oft einer der letzten Bereich in denen die jungen Erwachsenen mit Kirche und den Themen in Berührung kommen, spielen aber in der Hauptamtlichen Kirche fast keine Rolle...und wie lange will die Kirche noch an konfessionellem RU festhalten ?	1	0.16%
Ich arbeite an einer Gemeinschaftsschule und muss leider beobachten, dass der Religionsunterricht immer seltener stattfindet und immer mehr Kollegen auf eine Umstellung zum Ethikunterricht drängen, weil auch sie sich nicht mehr mit Kirche identifizieren können. In der Oberstufe haben so wenige Schüler wie nie Religion gewählt und die, die noch da sind haben weder Kenntnisse noch Interesse. Ich sehe mich - zu meinem großen Bedauern- an meiner Schule in spätestens 3 Jahren nur noch Ethik unterrichten...	1	0.16%
Kirche ist kein großes Thema mehr in meinem Religionsunterricht, weil es für die SuS kein Thema mehr ist. Für die SuS ist die erste Assoziation mit Kirche, die ihnen einfällt, "Missbrauch".	1	0.16%
Gut fände ich noch mehr interkonfessionelle und interreligiöse Projekte und Initiativen und auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus Ethik/Humanismus.	1	0.16%

Die Form des Gottesdienstes ist für Kinder und Jugendliche viel zu langweilig. Und vieles ist nicht mehr zeitgemäß. Die Rolle der Frau in der Kirche ist katastrophal.	1	0.16%
Der RU gibt mir die Möglichkeit Themen aufzugreifen, die die Schüler_innen bewegen und sie zum Nachdenken anregen, damit sie ethische Entscheidungen gut begründet treffen können. Aber ich kann ihnen auch einen Raum anbieten, wo sie sich jenseits aller Leistungen angenommen fühlen können und auch alles/vielles aussprechen können.	1	0.16%
Ich bin seit langem in Pension. Statt an Schüler und Schülerinnen, habe ich an meine Enkel gedacht	1	0.16%
der Rechtfertigungsdruck der Lehrkraft gegenüber v.a. älteren Schülern wird größer , Der Unterricht in der Oberstufe zum Thema Kirche hat sich inhaltlich verändert, die Schüler/innen erwarten einen konstanten aktuellen Bezug, andere Inhalte werden für Schüler bedeutungslos Schüler/innen, die ihre positiven Erfahrungen mit Kirche im Unterricht mitteilen wollen, haben oftmals einen schweren Stand oder trauen sich nicht mehr, Beiträge zu leisten	1	0.16%
Die Anzahl der katholischen Schüler/innen, die mit dem Gedanken an einen Kirchenaustritt spielen, ist seit 2010 in meiner Wahrnehmung deutlich gestiegen. Der Verlust der Kirche an Glaubwürdigkeit bedeutet auch für den Religionsunterricht eine klare Bruchstelle mit ungewisser Zukunft. Für Religionslehrer/innen müssen unbedingt Veränderungen in den Vorgaben der Missio canonica gefordert werden, die so nicht mehr akzeptabel ist. Würde ich meine Arbeit in der Praxis nicht so gerne machen, würde ich durchaus über einen Kirchenaustritt bzw. eine Rückgabe der Mission nachdenken.	1	0.16%
Ich erlebe Kinder als emphatisch und interessiert den Themen des Religionsunterrichts gegenüber ( aktuell Kinderreihe der Krieg und ich ( Kika / ARD) / Nikolaus-Groß und D. Bonhoeffer oder der Sternsingeraktion davor). Obendrein bin ich als Schulseelsorgerin tätig und weiß, dass diese Angebot für die Kinder wichtig ist. Das ist der einzige Grund, der mich am Austritt hindert. Ansonsten schäme ich mich zutiefst dafür katholisch zu sein und die Amtskirche somit zu billigen. Auch der synodale Weg ist nur Verschleierungstaktik: Die Amtskirche will sich nicht ändern, sie hätte es sonst längst getan! Mein größtes Dilemma: Nehme ich meinen christlichen Glauben und meinen Anspruch als Pädagogin ernst, darf ich eigentlich nicht mehr ein Mitglied der katholischen Kirche sein. Liebe Grüße Karin Lake-Landmeyer	1	0.16%
Homosexualität, Stellung der Frau und allgemein die Sexualmoral der Kirche sind fern ab der Realität. Auch wie sich die Kirche präsentiert ist zu altertümlich. Man sollte sich wieder auf die Handlungen und Botschaft Jesu besinnen und nicht auf Sakramente, rigide Sexualmoral und Hierarchische Strukturen	1	0.16%
Vor zwei Wochen hat eine Schülerin der 5. Klasse den Wunsch geäußert, von Ethik in den kath. RU zu wechseln. Gestern haben sich die Eltern bei mir gemeldet, dass sie den ev. RU vorzögen. Schade! Ich habe mich auf die kluge Schülerin gefreut! Es würde mich wundern, wenn dies nichts mit der aktuellen Situation zu tun hätte! Ich kann die Eltern verstehen	1	0.16%
Das Verhalten der Amtskirche steht für die SuS in keinem Zusammenhang zu ihrem christlich-freiheitlichen Grundverständnis. Dies führt zunehmend und in steigendem Umfang zu einer Komplettverweigerung der Amtskirche gegenüber und im folgenden Schritt zur Gleichgültigkeit in Bezug auf den christlichen Glauben! Diese letztere Erosion erscheint mir dabei die dramatischer zu sein, mit unabsehbaren negativen Folgen für die Kirche und den RU.	1	0.16%
Kirche erreicht junge Menschen nicht	1	0.16%
Man muss sich nicht wundern, wenn Religionsunterricht nicht ernstgenommen wird, wenn man immer wieder kirchliche Verfehlungen unmöglicherweise erklären muss. An einer Schule, in der Schülerinnen und Schüler Missbrauch als Kinder erlebt haben, zu hören, dass die Kirche Dinge, die weltlichem Recht unterliegen, intern „aufarbeitet“, ist für diese Kinder und auch die anderen der Klasse, die um die Schicksale wissen, blanker Hohn.	1	0.16%
Es ist nur noch zum Weinen...	1	0.16%
Für meine Amtskirche bis hin zu unserem aktuellen Papst schäme ich mich zutiefst. Aussagen wie "Sünde kann man nicht segnen" und den absolut lächerlichen Scheinaufklärungsprozess des Missbrauchsskandals lassen sowohl meine Schüler als auch mich selbst mit vielen Fragezeichen zurück. Schüler merken sehr sehr deutlich, was aktuell in der Kirche läuft und dass die katholische Kirche in Deutschland jede Zukunftsperspektive verliert, wenn sie nicht eine 180 Grad Wende vollzieht.	1	0.16%
Was Kirche sein kann und will, wirkt angesichts der vielfach gegensätzlichen Erfahrungen mit Kirche für meine Schüler*innen immer unglaubwürdiger. Es tut weh, dass sie der Kirche nichts Gutes mehr zutrauen. Da eine inspirierende Erneuerung, die auch die Strukturen einschließt, schon mein ganzes Leben lang ausbleibt, habe ich da für das Ganze keine großen Erwartungen mehr. Aber glaubwürdige Christinnen und Christen auf der Höhe der Zeit machen mir immer noch Mut - das ist mein Ansatz, den christlichen Glauben als lebensrelevant und tragend jungen Menschen nahe zu bringen.	1	0.16%
Es fällt auf, dass es schwieriger wird, die jungen Menschen in der Kirche zu halten.	1	0.16%
Aufgrund der Res Mixta haben wir den RU als ordentliches Lehrfach an öffentlichen Schulen. Wenn die anderen U-Fächer (geisteswissenschaftlich wie naturwissenschaftlich) zu den Fragen der Gleichstellung von Mann und Frau und der Gleichstellung von Homosexualität und Heterosexualität wissenschaftliche Erkenntnisse und Normen und Werte unterrichten, die im RU anders gesehen werden oder abgelehnt werden, so eröffnet sich für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schülerinnen und Schüler ein großes Spannungsfeld!	1	0.16%
Ich finde es traurig, dass man sich mittlerweile in der Gesellschaft für die Glaubwürdigkeit und Sinnhaftigkeit seines Faches rechtfertigen muss.	1	0.16%
Diese Umfrage ist unmöglich	1	0.16%
Der RU ist manchmal unehrlich, schwierig, nicht im Dialog mit anderen Religionen, verboht	1	0.16%

Machen nicht nur reden !	1	0.16%
Es ist wunderbar zu sehen, wie gut die SuS Kirche und Glauben voneinander trennen können. Wahrlich ein Wunder!	1	0.16%
Ein progressives drittes vatikanisches Konzil wäre gut, um die kath. positiver im Unterricht wahrnehmen zu können.	1	0.16%
Ich bin wütend, weil ich mich jeden Tag einer Situation ausgesetzt sehe, in der ich öffentlich Stellung gegen kirchliches Handeln und theologische Positionen beziehen muss, um in der Beziehung zu meinen SchülerInnen authentisch zu sein, und dabei letztlich noch Risiken eingehe. Dazu kommt, dass die Inhalte des Lehrplans zu über 50% nichts mehr damit zu tun haben, wie Religiosität bzw. das Interesse an Religion der allermeisten SuS heute aussieht. Die meisten SuS, die ich kenne, werden nicht dauerhaft in der Kirche bleiben. Sie erleben eine fürchterlich langweilige Liturgie, die ihnen nichts mehr gibt. Das ist für sie Kirche, mehr nicht. Wenn sie sich sonst zeigt, sind es Skandale, moralische Verfehlungen, Hybris und Verbote. Die guten Aspekte, die sich hauptsächlich im diakonischen Bereich finden, nehmen meine SuS nicht wahr bzw. finden sie ebenso bei nichtkirchlichen Akteuren. Ich bin ratlos, wütend und sehr müde. Ich kann und will momentan nicht mehr Fürsprecher dieser Institution sein. Ich bin immer wieder fassungslos.	1	0.16%
Wie kann ich als Zeuge des Glaubens glaubhaft auftreten und von meinen Schülern verlangen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und von der Liebe Jesu zu berichten, wenn in den hierarchischen Strukturen keine Verantwortung übernommen wird und gegenüber Teilen der Gesellschaft das Liebesgebot mit Füßen getreten wird.	1	0.16%
Wir brauchen mehr Nächstenliebe, Beachtung der Menschenrechte, der gesellschaftlichen Entwicklung und wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Amtskirche.	1	0.16%
Ich stelle mir öfter die Frage, ob es nicht angemessen wäre, im Sinne einer religiösen Bildung unserer SuS den RU stärker von der Kirche zu entkoppeln. Viele Themen, die uns die Lehrpläne vorschreiben (und auch die Sprache, die darin verwendete Terminologie und die dahinter stehenden Weltansichten) sind sehr weit von den Lebenswelten und Fragen unserer SuS entfernt.	1	0.16%
Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre und der Haltung so einiger unserer "Hirten" fällt mir dazu einfach nichts mehr ein.	1	0.16%
Insgesamt frustrierende Situation, selbst gläubige Menschen verliert ihre religiöse Heimat, die Kirche jegliche moralische Autorität.	1	0.16%
Da die religiöse Sozialisation auf breiter Front in jungen Jahren wegbricht, setzen die Curricula falsche (weil fachlich zu hohe) Voraussetzungen verbindlich, die nur unter größten Anstrengungen aufzuholen sind. Hier wäre ein ordentliches Maß an Wirklichkeitswahrnehmung erorderlich, statt die Augen vor der Realität (Sozialisationsabbruch, Marinalisierung, Säkularisierung, um nur die wichtigsten Schlagworte zu nennen) zu verschließen.	1	0.16%
Kirche muss sich an ihren eigenen Maßstäben immer wieder neu messen (Gebot der Liebe, zurück zu dem Kern des Glaubens)	1	0.16%
Es wäre schön, wenn Kinder und Jugendliche wieder Relevanz in Kirchesein für sich selbst sehen	1	0.16%
Die Differenz war nie größer, Kirche ist einfach kein Thema mehr. Vielleicht ist das gut so!	1	0.16%
Ich kann kaum KollegInnen für gemeinsame schöne Projekte mobilisieren, weil der Reformbedarf der Kirche sehr schwer wiegt und viele sich persönlich gar nicht mehr weit vor wagen - auch aus Angst vor Anfragen, Angriffen, Kritik. Ein kath. Freund sagte neulich: " Die Kirche ist ein Fall für die Staatsanwaltschaft geworden." Das macht mich sehr einsam und überforderte mich. RU- Lehrer können nicht retten und glatt reden, was Andere verbockt haben. Auch nicht die Schulpastoral. Sie steht leider nur an vorderster Front der Angriffe. Ich frage mich zunehmend, wer ich sein könnte, wenn ich mehr Anerkennung öffentlicher Art hätte? Welche Identität hatte ich sozial gesehen für das gleiche Pensum an Arbeit? Sie sehen, man kann rein menschlich gesehen, nicht nur bescheiden, klein und selbstlos sein. Irgendwann meldet sich die Seele und es wird deutlich, dass dieser große Gott der Liebe uns keinesfalls in ein Loch der Selbstvergessenheit, Ignoranz und Unsensibilität schmeißen würde. ... Sogar ein harmloser Adventskalender für die Schulgemeinschaft kann mittlerweile politisch reduziert werden und rhetorisch zerrissen werden. ... Ratzingers "Salamitechnik" schockiert mich, und wundert mich jedoch auch nicht mehr. Ich rechne innerlich schon ständig mit weiteren Schockmeldungen in der Kirche. Und ja, wir nehmen alle amtskirchlichen Texte durch, wägen ab, diskutieren, erkennen eigene Verantwortungen, doch ändern können wir nichts. Hier kommt viel Frust in mir hoch, denn jeder Mensch hat ein Recht auf Selbstwirksamkeit. Das ginge in demokratischen Strukturen, daher bleibt alles im Reli-Unterricht oft auf dieser frustrierenden Ebene der Überarbeitung und endlosen Diskussionen ohne Wirkmacht und Folgen. Ich engagiere mich bei Maria 2.0 und unterstütze die synodalen Prozesse aus tiefstem, ganzem Herzen. Es ist gewissermaßen meine ganze Hoffnung für die Zukunft, die sich nun hierauf konzentriert. Danke, dass Sie Meinungen sammeln. Ich bete, dass sie auch gehört werden!	1	0.16%
Zum Glück sind wir Religionslehrer:innen auch ein Gesicht von Kirche! Zum Glück kann ich im RU von der reichen spirituellen Tradition erzählen, die mir am Herzen liegt.	1	0.16%
SuS haben großes Interesse an religiösen Fragen und sehen die Kirche als Institution nicht als Anlaufpunkt für ihre Fragen.	1	0.16%
Es überwiegt bei mir eine Mischung aus Traurigkeit und Resignation, weil ich seit 50 Jahren keine Veränderungen sehe (Frauen als Priesterinnen, Umgang mit Homosexualität u.ä.). Am meisten schmerzt der zunehmende Glaubensverlust, die meisten Kinder werden nicht mehr religiös erzogen. In unserer Schule gibt es bald mehr ungetaufte als getaufte Kinder, das ist bei beiden Konfessionen ähnlich. Ich werde bald in Ruhestand gehen, aber ich bin nicht sicher, ob meine zukünftigen Enkel in 10-20 Jahren noch RU in der Schule haben. Die Kirche in D wird klein werden - vielleicht auch demütiger - das könnte eine Chance sein. Die Weltkirche braucht Männer und Frauen mit spirituellem Charisma, keine Bürokraten oder Finanzexperten, die	1	0.16%



ausrechnen, dass es billiger ist, Kirchen abzureißen. Echte Spiritualität würde helfen - leider sehe ich kaum einen Pfarrer oder Bischof, der das verkörpert. Was ebenfalls hilft: Musik und Kunst ! Die Kirche hat hier einen ungeheuren Kulturschatz mit spiritueller Tiefe! Die gotischen Kathedralen, die fantastische Kirchenmusik und die wundervollen religiösen Kunstwerke aus allen Epochen werden atmen die Ewigkeit Gottes.		
Kirchliche Texte sind in aller Regel aus einer Innenperspektive heraus formuliert: Glaubende schreiben an Glaubende, es wird stillschweigend sehr viel an Wissen vorausgesetzt. Meine Schüler haben in der überwiegenden Mehrheit bestenfalls ein sehr rudimentäres Glaubenswissen: Christentum wird größtenteils als ethische Lebenshilfe wahrgenommen, Gott spielt kaum eine Rolle, biblische Kenntnisse fehlen fast völlig. Unter diesen Rahmenbedingungen braucht es eine Sprache, die das, was die christliche Botschaft ausmacht, den Schülern auf eine Art und Weise nahebringen, die an ihre Lebenswirklichkeit andocken kann. Für die Kirche wünsche ich mir weniger "Kochen im eigenen Saft". Stattdessen raus aus der Filterblase und im Heiligen Geist mutig die Inkulturation des Evangeliums angehen. Wir leben in einer Welt, die das, was am Christentum über reine Ethik und Menschenfreundlichkeit hinausgeht, als fremd und häufig als irrelevant sieht. Es braucht hier echte Übersetzungsarbeit, damit wir überhaupt ins Gespräch kommen können. Ihnen vom Religionslehrerverband danke ich für Ihr Engagement!	1	0.16%
Kirche als Thema ist inzwischen für mich ein Thema geworden, das ich nur noch mit Bauchschmerzen unterrichte. Die Stellungnahmen zu Sexualität sind für mich z.B. derartig weltfremd, dass ich mich fast schäme.	1	0.16%
Die Schüler*innen stehen der Kirche sehr kritisch-distanziert oder sogar gleichgültig gegenüber. Die Assoziationen sind vorwiegend negativ. Im Privaten haben sie nahezu keine Berührungspunkte mehr. Sie fühlen sich überhaupt nicht angesprochen, wodurch auch das Ekklesiologie UV oft auf Desinteresse stößt.	1	0.16%
Bei diesem starren Festhalten an Strukturen, Regelungen, Ansichten und Verhaltensweisen der Amtskirche, die ausgrenzend, menschenverachtend, kalt, erniedrigend und unehrlich sind, könnte der Religionsunterricht schneller seinen Platz im Fächerkanon verlieren als ich bisher gedacht habe. Ich persönlich begründe meinen Unterricht eher theologisch und stelle den Menschen und seine Bedürfnisse z.B. nach Religiosität in den Vordergrund. So erfahre ich den Religionsunterricht als sinnvoll. Außerdem empfinde ich unseren Religionsunterricht, meine Kolleginnen und Kollegen, die Didaktik, die Fortbildungen und das Unterrichtsmaterial als auf der Höhe der Zeit und nicht an den Bedürfnissen der Menschen vorbei konzipiert. Insofern wäre es ein Verlust, wenn der Religionsunterricht mit dem Schiff "Kirche" untergehen würde.	1	0.16%
Hauptproblem sind die klerikalen Strukturen in unserer Kirche. Der Klerikerstatus muss aufgegeben werden!	1	0.16%
Thema Kirche ist eigentlich nicht mehr unterrichtbar, da die berechtigte Kritik an den Strukturen dem Unterricht einen zunehmend „negativen Swing“ geben und die Frohe Botschaft Jesu „unter die Räder“ gerät.	1	0.16%
In den letzten Jahren fällt es mir zunehmend schwer, dezidiert das Thema "Kirche" zu unterrichten - weil es mir manchmal echt peinlich ist und weil es schon fast schmerzt, wie wir hinter dem zurückbleiben, wie Kirche gut gedacht ist (Vaticanium II)...	1	0.16%
Wie schaffe ich es, dass dieses Thema für meine SuS mehr Relevanz als höfliches Zuhören hat?	1	0.16%
Kirche hat gerade in diesen Coronazeiten die Pflicht auf die Menschen zuzugehen und niemanden auszugrenzen. Erstkommunion- und Firmvorbereitungen sollten nicht in abgespekter Form durchgeführt werden. Hier hat man die Möglichkeit Kinder zu begeistern! Kirche darf sich gerade in Krisensituationen nicht zurücklehnen.	1	0.16%
Ich möchte als Teil der Kirche wahrgenommen werden und nicht immer wieder verdeutlicht bekommen, dass ich nur der Relilehrer ohne Weihe bin.	1	0.16%
Ich finde es furchterregend, wie die katholische Kirche zu vielen gesellschaftlich-relevanten Themen steht. Zu viel zu viele Angelegenheiten wird geschwiegen und ich sehe mich nicht mehr in der Lage die Position der katholischen Kirche mit vollem Herzen zu vertreten.	1	0.16%
ich arbeite mit jungen Erwachsenen in einer BS: sie sind religiös durchaus erreichbar, haben lebenswichtige Fragen. Sie kämen aber nie auf die Idee, sich einen kirchlichen Gesprächspartner zu suchen. Sie erwarten da nichts mehr. Die Positionen der Kirche erleben sie oft als nicht mehr für sie nachvollziehbar oder relevant. Dennoch haben wir intensive Diskussionen und nachdenkliche Fragen im Unterricht.	1	0.16%
Das Thema wird gerade wieder spannend, weil sich zumindest in einigen Bistümern in Deutschland etwas bewegt.	1	0.16%
Konfessionelle Unterschiede sind aus Sicht der Lernenden unbedeutend. Kirchliches Amt wird als lebensfremd und wenig bedeutsam wahrgenommen. Glaubwürdigkeit wird im Kontext von Schöpfungsbewahrung und Gerechtigkeit angesiedelt, dogmatische Rechtgläubigkeit vertritt nur noch eine kleine Splittergruppe, die sich auf klerikale Kreise bezieht.	1	0.16%
Wie angemessen ich die aktuellen Herausforderungen der Kirche in meinem Unterricht integrieren kann.	1	0.16%
Die Kirche ist für mich schon lange keine "heilige Kirche" mehr! Die Kirche in ihrer heutigen Form wird die nächste Generation nicht überleben, denn es werden ihr die Mitglieder ausgehen. Das ist auf der einen Seite schade, da innerhalb der Kirche auch viel Gutes bewirkt wird, auf der anderen Seite macht die Kirche selbst ein Scheitern zwingend notwendig, da sie aus sich heraus nicht genügend reformwillig und reformfähig ist und sonst ein Neubeginn nie möglich würde. Für die heutigen Generationen und alle folgenden wünsche ich mir einen Neubeginn!	1	0.16%
Es wird schwierig überhaupt kirchliche Standpunkte zu vertreten und angemessen rüberzubringen. Bischöfe und Päpste, die lügen und oder verschleiern, sind für mich ein absoluter no go...	1	0.16%
Als Vertreter der Kirche wahrgenommen zu werden ist sehr herausfordernd und erfordert immer wieder, dass ich meine nur partielle Identifikation mit "der Amts- Kirche" deutlich mache.	1	0.16%
Es ist zunehmend schwerer, das Thema "Kirche" zu unterrichten. Zum einen aufgrund der aktuellen Skandale (nun auch noch ein lügenger Ex-Papst) und der deutlich zutage tretenden Doppelmoral. Zum anderen hat sich	1	0.16%

Kirche eklatant vom Sinnhorizont der Schüler entfernt - Aussagen des Lehramts werden nicht als lebensrelevant wahrgenommen, sondern als (nicht einmal mehr interessanter) Ausdruck einer seltsamen Sonderwelt. Kirche = Wolkenkuckucksheim?		
Die SuS brauchen dringend Orientierung, können sie aber immer seltener in der Kirche finden.	1	0.16%
Ich liebe den Religionsunterricht, er ist jedoch nicht immer ganz konform mit der Kirchenlehrer.	1	0.16%
Jetzt ist der Kairos da, den ich mir seit 40 Jahren erwarte, dass der Klerikalismus endlich überwunden wird und Sexualmoral, Frauenfrage und Priestertum einen Aufbruch beginnen, um die Kernpunkte der Botschaft Jesu glaubwürdig zu machen.	1	0.16%
- Auch neue Bildungspläne sind z.T. thematisch für die heutige Schülerschaft noch zu abstrakt bzw. irrelevant. - auch nach zwei Jahren Pandemie bisher kein praktikables Konzept für den RU (z.T. vor Ort Zusammenlegung mit Ethik, dann allerdings die Frage nach Unterrichtsinhalten; keine Anpassungen im Lehrplan; kaum digitales Material) - mangelnde Anerkennung im Kollegium - wenig Vergabe fester Stellen trotz Mangel an Lehrkräften, dafür Rückgriffe auf befristete Verträge - Fachschaftsarbeit oft erschwert durch viele Abordnungen mit wenig Stunden, daher oftmals wenig Bereitschaft zur Mitarbeit; insbes. mangelndes Engagement pastoraler MitarbeiterInnen/ Pfarrer, da Arbeitsschwerpunkt nicht in der Schule liegt - Qualität des RUs kirchlicher MitarbeiterInnen (PastoralreferentInnen, Pfarrer, ...) z.T. fragwürdig - Einsatz überdenken, Ausbildung verbessern	1	0.16%
Schulpastoral als System um Kirche und Glauben in das Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen bringen, wird zu wenig unterstützt. Z.B. keine Verträge und Stundenanstellungen mehr von Seiten der Kirche, obwohl es für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen der einzige Anknüpfungspunkt an Kirche ist. Die Wertschätzung dieser Arbeit gegenüber muss dringend auch von Seiten der Amtskirche besser werden. Auch und deutlich durch finanzielle Unterstützung der Lehrkräfte.	1	0.16%
Da fehlen mir seit vielen Monaten die Worte. Ich frage mich immer stärker, wie man noch glaubwürdig als Reli-Lehrer*in für diese Kirche vor Schüler*innen stehen kann, ohne sich zu verbiegen. Es ist zum K...	1	0.16%
Die Säkularisierung schreitet voran, wird durch Corona zusätzlich verstärkt, die Missbrauchsskandale tun dann noch ihr übriges!	1	0.16%
Das Thema Kirche spielt für viele Jugendlichen keine Rolle mehr. Selbst Kritik an der Kirche zu üben ist schwer, da Kirche im Leben vieler Jugendlicher schlichtweg irrelevant ist.	1	0.16%
Die SuS sind auf der Suche nach Antworten, finden sie kaum noch bei der katholischen Kirche.	1	0.16%
Kirche könnte sich in/an der Schule viel stärker einbringen mit Freistellung von Ressourcen für Schulseelsorge vor Ort, um ein positives Zeichen zu setzen. Für Schulpastoral benötigt man keine "Pastoren" ... P.S. Kirche "traut" sich kaum noch mit Hauptamtlichen an die Schule und fordert dennoch weiterhin den konfessionellen RU ein, bei zunehmend kirchenfremdem Publikum: Zukunft?!?	1	0.16%
Endlich glaubwürdig christlich handeln und reden! Z.B. positiv auf die neue Outing-Welle reagieren!!!	1	0.16%
Es ist dringend ein Reformkonzil bezüglich der Lehren der katholischen Kirche notwendig mit dem Ziel, Dogmen grundsätzlich für aufhebbar und erneuerbar zu erklären. Von Lehren, die unter dem Einfluss archaischer, antiker und mittelalterlichen Mythen und wissenschaftlich überholtem Denken entstanden sind, lassen sich heute die Menschen weltweit in immer größeren Maße nicht mehr überzeugen. Somit kann die Katholische Kirche ihren von Jesus erteilten Auftrag schon sehr lange nicht mehr erfüllen!	1	0.16%
Tatsächlich beobachte ich in meinem Unterricht einen deutlichen Trend dahin, dass Kirche als Institution keine große Rolle mehr spielt, aber durchaus eine persönliche Entscheidung für Jesus im Sinne persönlicher Jüngerschaft wieder wichtiger wird. Je nachdem, wie lebendig und authentisch Ortsgemeinden Jüngerschaft leben, kommen sie als relevante Gemeinschaft vor oder es werden andere Formen von Gemeinschaft gesucht.	1	0.16%
Das Handeln vieler Männer in der Hierarchie (fast hat frau den Eindruck: je konservativer, je schlimmer) steht im erschreckenden Gegensatz zur Botschaft Jesu Christi. Das wird bei der Behandlung der Themen Jesus, Reich Gottes, Kirche auch von Schülern thematisiert. So kann man keinen überzeugen, dass "die Kirche" (eigentlich ja die Hierarchie der Kirche) in der Nachfolge Jesu steht..... Viele junge Erwachsene wollen "dieser" Kirche kein Geld mehr geben.... Danke für eure Arbeit und die Umfrage!	1	0.16%
Ich finde weiterhin den konfessionellen RU wichtig für eine Identifizierung mit der Kath. Kirche!	1	0.16%
Zum Glück gibt es die Gemeinden (Ortskirchen), in denen durch engagiertes "Personal" deutlich wird, dass es auch eine "andere" Kirche gibt.	1	0.16%
Andere, wichtige Themen, wie Nächstenliebe, Glaube an Gott, Menschlichkeit und Erbarmen, stehen viel zu sehr im Hintergrund. Das finde ich sehr schade!	1	0.16%
Ecclesia semper reformanda aus dem 2. Vat. Konzil in der Kursstufe zu unterrichten ist eine Farce vor dem aktuellen Hintergrund! Ich habe immer wieder das Gefühl mich dafür bei den Schülern entschuldigen zu müssen.	1	0.16%
Wie kann man die sakramentale Struktur der Kirche angemessen vermitteln, dass die Schülerinnen und Schüler besser verstehen, dass sie Teil von Kirche als Leib Christi sind.	1	0.16%
Unter der Schülerschaft ist der fundamentale Abbruch christlicher Traditionen und nahezu vollständige Unkenntnis über Glaubensinhalte und biblische Erzählungen erschreckend. In naher Zukunft wird es kaum noch Getaufte geben, wenn diese Tendenz anhält. Notwendig wäre eine religiös-christliche Alphabetisierung in den Schulen, was aber die Lehrpläne nicht zulassen. Hier wäre ein realistischerer Blick auf die Situation unbedingt notwendig.	1	0.16%
Wenn man so an der Kirche leidet, dass man weinend vor der Kursstufe steht, angesichts der Ignoranz unserer allerobersten Kirchenleitung, bleibe ich zumindest als Person authentisch. Wenn mich der Glaube nicht noch tragen würde und ich meinen Job lieben würde und immer noch Hoffnung sehe, würde ich aufgeben. Heute	1	0.16%

würde ich keine Theologie mehr studieren!		
Es fällt immer schwerer die gute und zeitlose Kern Botschaft der Nächstenliebe im Bezug zur Institution Kirche zu vermitteln. Ich mache das inzwischen überinstitutionell unter starker Betonung der wichtigen christlichen und ethischen Werte .	1	0.16%
Es fehlen mir kritische Materialien für den Unterricht zum Thema Missbrauch, Rechtsradikalismus, Zölibat, wie kann ich Kirche mitverändern, Kirche sind wir alle, Homosexualität und alle anderen Formen, Familienbild der Kirche und wie Familien der SuS wirklich aussehen...	1	0.16%
Die Kirche lebt zu sehr von ihrem Amtsverständnis in einer Zeit, in der der großen Mehrheit der Leute das egal ist. Man sitzt kopfschüttelnd da, aber nicht handelnd, höchstens konservierend.	1	0.16%
Kritischer (auch kirchenkritischer) Diskurs mit meinen SchülerInnen ist Gott sei Dank möglich u.gewünscht.	1	0.16%
Die Kirche muss wieder glaubwürdig werden: Zügige objektive Aufarbeitung der Missbrauchsfälle (Beteiligung von Opfern und Außenstehenden) Gleichstellung der Frau in der Kirche Akzeptanz sexueller Selbstbestimmung der Christen	1	0.16%
Ich würde mir wünschen, dass die nach innen gewandte und viele Kräfte bindende Beschäftigung meiner Kirche mit Strukturen und Hierarchien endlich ein Ende findet und sich alle, die sich der Kirche in Amt und Ehrenamt verbunden fühlen, wieder auf das Zentrum konzentrieren, nämlich auf die Verkündigung des menschenfreundlichen Gottes!	1	0.16%
Die Art und Weise wie die Kirche insgesamt die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals vorantreibt...macht NICHT UNS unglaubwürdig (= uns Lehrkräfte), sondern die Amtskirche und ihre Position. Es muss dringend eine klare Bekenntnis und Zusammenarbeit mit den vor Ort gültigen rechtsstaatlichen Prinzipien In den letzten beiden Jahren habe ich nie überlegt, die Missio canonica zurückzugeben, weil ich die Veränderung von INNEN anstrebe.	1	0.16%
Große Unglaubwürdigkeit; lehramtliche Aussagen fernab von vielen Bereichen der Lebenswelten der Schüler —> kaum bis wenig Zugang möglich, Enttäuschung, Reformen gegenüber wären Schüler sehr aufgeschlossen, von Gleichgültigkeit seitens der Schüler keine Spur, wollen was verändern und erwarten das auch	1	0.16%
Die Legitimation eines konfessionellen oder konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts an staatlichen Schulen nimmt immer mehr ab angesichts der Kirchenferne der Mehrheit der Schüler*innen. Ein an christlich-humanistischen Werten orientiertes Fach halte ich allerdings für sehr wichtig.	1	0.16%
Die Haltung zur Coronafrage indem man Gentechnik und Staatspropaganda unterstützt ist völlig inakzeptabel.	1	0.16%
Es wird immer schwieriger, das Thema "Kirche" im Religionsunterricht angemessen zu behandeln. Eigentlich ist es inzwischen unmöglich, denn es bedürfte so viel an Erklärung, Vermittlung zwischen fast nicht mehr vermittelbaren "Welten" (offizielles Lehramt, gelebte Werte in der Kirche, Leben der Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche), dass dies im schulischen Rahmen scheinbar unlösbar ist. Und schließlich: Zu welcher Haltung soll man heutige katholische Jugendliche gegenüber "ihrer" Kirche anregen???	1	0.16%
Schade, dass das, was es auch Gutes in der Kirche gibt immer im Schatten der Skandale bleibt. Jeder und jede ist Kirche, deshalb haben wir alle Verantwortung, wie sich das Gesicht der Kirche zeigt. Das möchte ich im RU weitergeben.	1	0.16%
Seit Jahrzehnten findet eine völlige Entkoppelung der Kirche von der Gesellschaft statt. (Nicht umgedreht.) Sie ist weit überwiegend mit sich selbst beschäftigt. Sehr oft mit irgendwelchen arkanen, kruden oder exotischen konfessionellen oder theologischen Problemchen und Fragen; zunehmend und offensichtlich allerdings mit der Aufarbeitung nicht endender Skandale oder Enthüllungen. Weltweit. Der fassungsglos machende Niedergang der Intellektualität und des menschlichen Augenmaßes manifestiert sich in Verbohrtheit, Hierarchieorientierung, Dogmatismus, Orthodoxie, Wagenburgmentalität und der Unfähigkeit, mit der Personal-Krise umzugehen. Wir haben keine Glaubenskrise. Allein diese Diagnose halte ich für den Ausdruck von wenig geeigneten Seelsorgern und Amtsträgern. Als wenn es daran läge, dass die Gläubigen zu wenig glauben würden... Wir haben eine Krise der amtlichen Kirche. Wir haben eine Krise der Priester auf allen Ebenen. (Nicht alle Priester, aber sehr, sehr viele.) Der völlige Rückzug der kath. Kirche aus dem öffentlichen Leben und dem Leben der Menschen spiegelt sich bei den Religionsschüler/innen. Die allermeisten Schüler/innen haben nicht mehr den geringsten Bezug zur kirchlichen Praxis, zu kirchlichen Festen, zur Kirche als Institution. Pro Klasse oder Kurs sind es meist nur eine/r, die noch irgendwelche Erfahrungen in Familie oder Gemeinde machen. Die seltenen Ausnahmen bestätigen die Regel. Die meisten Schüler/innen werden von Eltern gedankenlos in den RU geschickt. Er gehört für sie irgendwie noch zur Schule. Diesen Eltern würde vermutlich nichts fehlen, wenn das Fach abgeschafft würde, weil sie von ihm eh nichts außer guten Noten erwarten. Aus meiner Perspektive ist die geringe Präsenz der Kirche in der Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler/innen für die Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft aber positiv und eine CHANCE für den RU, da diese Familien und Kinder bzw. Jugendlichen nicht mitbekommen oder erfahren, wie desaströs die Amtskirche die Kirchengeschäfte führt und wie wenig sich vom Geist des Christentums zeigt. (Abgesehen von den Missbrauchsfällen.) Die Amtsträger einer Kirche, die wie Kardinal Marx es zutreffend beschrieb "an einem toten Punkt" angekommen ist, können dann auch nicht mehr die frei machende, befreiende Botschaft des Christentums verstellen: Freiheit, Autonomie, Selbstbestimmung, soziale Verantwortung, das Vertrauen in jeden einzelnen Menschen und der unbedingte Glaube, dass am Ende alles gut wird. Zuversicht als Quintessenz eines gläubigen Lebens . Meine Erfahrung ist, dass die Schüler/innen inzwischen eher fasziniert von den eigentlichen Anliegen des Christentums erfahren. Ihre inneren, ich würde durchaus sagen spirituellen Scheunentore stehen vor allem in der Oberstufe sperrangelweit auf. Sie sind (Erfahrung seit Jahrzehnten) alles andere als desinteressiert, "abgefickt", genuss-, konsum- oder karriereorientiert. Sie stehen (kurz!) dort, und niemand holt sie ab, macht ihnen Angebote, die ihr Leben transzendieren könnten. Sie spüren intuitiv, dass die Immanenz der globalisierten Konsumwelt nicht alles sein kann, dass es mehr geben könnte, sollte, müsste. Aber da ist niemand mehr, der das sagt, zeigt, lebt. Der RU hat die Chance, hier einen Spalt in eine andere	1	0.16%

Welt zu öffnen. Mehr aber auch nicht. (Zumindest mein RU.) Die "unruhigen Herzen" bekommen einen Schimmer dieses Anderen zu sehen. All das Herumgeeiere mit dem interkonfessionellen und nun interreligiösen RU ist nichts als ein Rückzugsgefecht einer Amtskirche, die das im Vollbesitz ihrer Macht nie zugelassen hätte, nun aber angesichts der Implosion strukturell durch ungeliebte Zugeständnisse noch etwas zu retten hofft. Denn wirklich gewollt ist das alles nicht. Ebensowenig wie das Öffentlichwerden der Vergehen und Verbrechen gewollt ist, die Bitten um Verzeihung und das Hinterherlaufen hinter den Gläubigen. Denn diese sind es doch eigentlich, die den Kirchenoberen nach deren (aber nicht christlichem) Selbstverständnis als Sachwalter des Heils und der Heilszugänge hinterherlaufen müssten. Nur ist da niemand mehr, den das überhaupt noch kümmert. Zum Glück. Eine große Chance für das Eigentliche: die christliche Botschaft. Eine große Chance für den RU. Deshalb trete ich auch nicht aus der Kirche. Selbst wenn ich austreten würde, würde ich mich immer noch als Christ fühlen. Aber als Relilehrer kann ich so wenigstens noch etwas vom Geist der Botschaft herüberbringen. Immerhin zwei (oder drei?) meiner Schüler haben bisher Theologie studiert und sind selbst Relilehrer geworden. (Ich habe noch überlegt, ob ich das schreibe, aber da es anonym ist, kann ich diese "Angeberei" verwenden, um zu belegen, dass es mir sehr wohl um die Sache geht und ich im RU definitiv und absichtlich alles andere als Kirchenbashing betreibe.) Kirche ist das, was sein könnte, nicht das, was momentan ist. Synodaler Weg? Vergessen Sie es! Der Synodale Weg ist der Kampfplatz, den die Kirche zulässt, um gerade nichts weiter oder so wenig wie nur irgendmöglich zulassen zu müssen. Es ist wie mit der Ökumene. Bewegter Stillstand. Wunderbar für die Bewahrer des Katholizismus und des rechten Glaubens. Ohne Ironie: Ich unterrichte wahnsinnig gern Reli! Dort geht es um das Wesentliche. Herzliche Grüße!		
Zum Glück ist Kirche mehr als eine gesellschaftliche Instanz	1	0.16%
Wir tun alles, um die Frohe Botschaft, von der die meisten von uns so überzeugt sind, dass sie ihr Leben trägt, an junge Menschen weiterzugeben. Und das möglichst glaubwürdig. Bischöfe (und Priester), die regelmäßig an das Bußsakrament erinnern, täten gut daran, sich daran zu erinnern, dass der erste Schritt das Bekenntnis der Schuld ist. Und Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Ihm ging es nicht um Macht und Einfluss, sondern um ein liebendes und dienendes Handeln aneinander. Auch daran könnte man sich einmal wieder erinnern...	1	0.16%
Als Religionslehrkraft ist für mich ein immer größer werdender Spagat zwischen der Weltkirche und dem Spezialweg der deutschen Kirche zu bewältigen. Für mich relevant ist dabei die weltkirchliche Perspektive, welche auch einige "brennende Themen" der deutschen Kirche relativiert.	1	0.16%
Das Interesse am Religionsunterricht nimmt stetig ab, es besteht die Gefahr, dass der Religionsunterricht zu einer Randerscheinung wird, zum lästigen Unterrichtsfach, obgleich er so viel Potenzial bieten würde.	1	0.16%
Ich werde seit einigen Jahren schwerpunktmäßig in meinem anderen Fach eingesetzt und unterrichte Religion nur in Jgst. 5 und 6, daher ist eine Antwort auf Frage 2 schwierig. Leider kann ich den Fragebogen aber nur absenden, wenn ich eine Antwort angebe, deshalb mache ich das jetzt einfach.	1	0.16%
Die katholische Kirche in Deutschland dreht sich dermaßen um sich selbst, dass ein Blick auf ihre Sendung nahezu vollständig verstellt ist. Der Kulturbruch zur Schülergeneration erscheint mir zunehmend unüberbrückbar.	1	0.16%
..	1	0.16%
(Wie) darf ich mich positionieren? Im Unterricht als auch im Internet.	1	0.16%
Trotz des Haderns mit der Kirche werde ich nicht aus der kath. Kirche austreten, da ich glaube, dass eine Einflussnahme auf Veränderungen eher innerhalb als außerhalb der Kirche möglich ist.	1	0.16%
Wie das Katholische in meinen RU einbringen, was davon ... Grundfunktionen der Kirche - Glaubwürdigkeit der SuS? Kirche und Ich und Mein RU - Verhaltensrepertoire	1	0.16%
Die Haltung der christlichen Religionsgemeinschaft im Unterricht zu vertreten, wird zunehmend schwieriger und ich distanzieren mich von der Art und Weise, wie das Unternehmen "Kirche" sich sieht und sich darstellt.	1	0.16%
Ich frage mich, ob ich auf einem sinkenden Schiff bin, das ich besser verlassen sollte.	1	0.16%
Wir haben in der Schule/ im RU die große Chance, den christlichen Glauben authentisch und lebensrelevant zu vermitteln!	1	0.16%
Ich hoffe, durch mein gelebtes Christ-Sein und mein persönliches Beispiel Glauben und Christ-Sein für meine SuS weiterhin als sinnstiftende Lebensweise vermitteln zu können, auch wenn die lehramtliche Haltung hierbei oft hinderlich ist.	1	0.16%
Konfessioneller Religionsunterricht ist schon lange nicht mehr zeitgemäß! Der Interreligiöse Dialog gehört in die Klassenzimmer - Religionsunterricht im Klassenverband sollte der Regelfall werden!	1	0.16%
Mein Religionsunterricht wurde über die Jahre von der Kirche nicht als bedeutend wahrgenommen. Ich arbeite seit Jahrzehnten am Berufskolleg in einer Nische, die völlig abseits von amtskirchlicher Wirklichkeit liegt. Das ist einerseits gut, weil ich unabhängig arbeiten kann, andererseits hat es mich manchmal auch wütend gemacht, weil meine Klientel so konsequent übersehen wird.	1	0.16%
Meine SuS am BK sind mittlerweile so wenig religiös sozialisiert, dass sie die aktuelle Entwicklung innerhalb der Kirche kaum bzw. überhaupt nicht mitbekommen. Sie bewegen sich innerhalb ihrer sozialen Netzwerke in "anderen Welten"; (gesellschafts-)politische und kirchliche Ereignisse werden kaum bzw. nicht wahrgenommen. Darüberhinaus fehlt ihnen jegliche Basis-Kennntnis über den christlichen bzw. katholischen Glauben - trotz 10jährigen Religions- und Kommunionunterrichts! Letzteres macht mir große Sorge: Wie können sie sich mit dem Christentum identifizieren, wenn sie nicht mehr wissen, welche Überzeugungen ihre Religion vertritt? Ich wünsche mir eine viel stärkere inhaltliche Vermittlung in der Grundschule und Sekundarstufe I. Ich kann in der Sekundarstufe II mittlerweile NICHTS mehr an Wissen voraussetzen.	1	0.16%
Hier werden lebensrelevante Themen die Schüler:innen aufgegriffen und der Horizont zu einem transzendenten Selbstverständnis offen gehalten. Ich liebe diese Arbeit. Ich komme mir zunehmend wie	1	0.16%

Sisyphos vor: Ich halte Stunde für Stunde einen anregenden Raum im Religionsunterricht für ein gelingendes Leben der Schüler:innen offen - und werde dann von den schlimmen Haltungen und Taten der Kirchenmänner geradezu überrollt. Es erscheint mir so aussichtslos, dass es besser wird.		
Ich möchte meinen Schüler*innen vermitteln, wie wichtig der biblische Glaube für aktuelle gesellschaftspolitische Themen wäre. Gemeinsam stellen wir fest, dass sich eine Kirche, die sich wesentlichen gesellschaftlichen Fortschritten wie der Gleichstellung der Frau und - für die SuS sehr sehr wichtig, der aktiven Toleranz jeglicher sexueller Orientierungen leider ihrer Glaubwürdigkeit derart beraubt, dass sie nicht mehr als gesellschaftspolitischer Akteur auftreten kann. Der Umgang mit sexuellem Missbrauch ist natürlich der Abgrund der Abgründe. Er resultiert aus völlig inakzeptablem Klerikalismus und Priesterklüngelei. Ich bin in diesen Fragen sehr aufgebracht.	1	0.16%
Ich unterrichte momentan zum letzten Mal nach dem alten Bildungsplan 'Kirche' in KS 2. Die Spannung ist kaum auszuhalten, da die SuS (verständlicherweise) weder meine Verzweiflung über die Gesamtsituation verstehen, noch verstehen, wie sehr uns Initiativen wie 'Out in Church' bewegen. Mich selber ergreifen die Konzilstexte noch immer, aber steht für die Schüler nicht über allem das Versagen, dass sich gar nichts signifikant zum Besseren gewandt hat? Was interessiert es Jugendliche, dass es früher noch schlimmer war? Was interessiert es sie, dass ich 'katholisch und trotzdem fortschrittlich' bin? Meine Kollegen sind ja auch nicht homophob und frauenfeindlich. Was können wir ihnen anbieten? Den Rückzug auf Schulpastoral und Schulsozialarbeit halte ich für falsch. Nur weil wir nicht mehr wissen, was wir eigentlich verkünden und nichts mehr zu feiern haben, sollten wir uns nicht ausschließlich auf das diakonische stürzen.	1	0.16%
Wenn der synodale Weg scheitert, wird die Kirche in der Bedeutungslosigkeit verschwinden. Leider bleibt dann nur noch ein pathologischer "heiliger Rest"!	1	0.16%
Ich schäme mich für die Verantwortlichen in meiner Kirche. Wie soll ich dann jungen heranwachsenden Menschen die frohe Botschaft überbringen/vermitteln?	1	0.16%
Ich erlebe bei faktisch allen meiner Süß eine große Kirchenferne und Gleichgültigkeit gegenüber der verfassten Kirche	1	0.16%
Religionsunterricht ist meines Erachtens zu sehr geprägt von einer andauernd hervorgehobenen Sonderrolle, die durch die Bischöflichen Ordinariate und die SchuldekanInnen – gleich ob konservativ oder progressiv – gepflegt wird. Das beginnt bei besonders vielen Fortbildungen, missionarisch-beseelt klingenden Anschreiben und zusätzlichen Unterrichtsbesuchen, wenn sich Religionslehrkräfte für Funktionsstellen interessieren. Meiner Meinung nach wäre es wünschenswert, wenn Religionsunterricht endlich auch von Seiten der Kirchen diese andauernd bewusst postulierte Sonderrolle verlöre.	1	0.16%
Die Positionen der Kirche sind für meine Schülerinnen und Schüler insgesamt eher weltfremd und nicht realitätsnah.	1	0.16%
Ich finde das ungleiche Maß, das an geweihte und nicht geweihte angelegt wird unerträglich. Nach aufwändigem, berufs begleitendem Studium, um die Fakultät Religion zu erwerben, muss ich mich durch dritte begutachten lassen, ob ich der Kirche treu genug ergeben bin (mit 57 Jahren!!). Gleichzeitig zeigen die Nachrichten aus der Kirche, wie gegenseitige "Deckung" Opfer mit ihrem Leid im Regen stehen lässt.	1	0.16%
Es ist für mich zunehmend schwerer, mich mit der Kirche zu identifizieren. Zusätzlich zum katastrophalen Umgang mit Missbrauchsfällen, empfinde ich auch die Rolle von Frauen in der Kirche als unzeitgemäß und erniedrigend. Auch hier muss sich dringend etwas ändern! Auch kann ich viele Standpunkte der Kirche nicht vor den Schüler:innen vertreten, da ich selbst sie als völlig antiquiert empfinde.	1	0.16%
Die positiven Seite der Kirche kann ich kaum transportieren, da andere Themen dies völlig überlagern	1	0.16%
Es bedarf der Förderung von exzellenten interessierten Schüler/innen so wie es z.B. im Sport passiert. Hier sollte es besondere Angebote im Theologischen Bereich geben, z.B. eine Art Vorstudie während der Jahre in der Oberstufe so wie es z.B. in vielen anderen Bereichen passiert. Dafür bedarf es der Einrichtung und Finanzierung solcher Kurse, durch die Bistümer, damit es demnächst überhaupt noch Theologen gibt.	1	0.16%
Im Oberstufenunterricht erlebe ich in Diskussionen SchülerInnen, die sich in der Kirche engagieren und SchülerInnen, die inzwischen den moralischen Instanzverlust der Kirche anmahnen. Die letzte Doppelstunde zeigte, dass nur noch ein Teil differenziert (Kirche ist unglaubwürdig geworden, jetzt treten viele aus, das hat das Fass zum Überlaufen gebracht ..., aber es sind doch nicht alle Täter ..., die Sache, um die es eigentlich geht, wird doch nicht in Frage gestellt. Aber die Hierarchie dieser Männer, Ängste vor Machtverlust/Gesichtsverlust ist unerträglich geworden. Ich distanzieren mich ... so O-Ton von Schülern/innen, die mit mir im Unterricht diskutiert hatten. - Wichtig war ihnen aber auch, dieses Thema anzusprechen, denn es ist ihnen nicht!!! egal und die Wogen der Empörung als auch der Wunsch nach Gerechtigkeit ist hoch).	1	0.16%
Für sehr viele SchülerInnen ist der Religionsunterricht praktisch die einzige Berührungsstelle mit "Kirche"!	1	0.16%
'Was sagt uns Jesus 2022 zu einem Lebensthema?' Diese Blickrichtung ist maßgebend, beinhaltet die Würde des Menschen. Die Amtskirche zeigt häufig eine nicht nachvollziehbare Haltung; so fühlen sich manche Menschen würdelos behandelt und leiden. Der Papst vertritt Barmherzigkeit i.S. von Jesus. Diese wird von der Kirche nicht umgesetzt.	1	0.16%
Wie lange wird es noch kirchlich gebundenen RU geben? Es bedeutet einen großen Kraftaufwand, gegen die Glaubwürdigkeitskrise zu unterrichten und Platz zu schaffen für die eigentlich befreiende Botschaft des Evangeliums! Der Synodale Weg ist ein kleiner Hoffnungsschimmer...	1	0.16%
Ich empfehle allen LailInnen und AmtsinhaberInnen das Buch "Kurskorrektur" von Hubertus Halfas. Ohne die dort entworfenen theologischen Kurskorrekturen ist nichts mehr zu retten.	1	0.16%
Die Schüler:innen sagen immer wieder ganz klar, dass sie der Kirche so nicht mehr angehören wollen, wenn diese weiterhin in Fragen der Homosexualität nicht tolerant ist.	1	0.16%
Die Antwortmöglichkeit "c) macht uns unglaubwürdig" in der Frage zum Vorantreiben der Aufarbeitung konnte	1	0.16%

nicht eindeutig interpretiert werden: UNS, als katholische Amtskirche, als Mitglieder der katholischen Kirche, als Lehrperson (im schulischen Kontext) im kirchlichen Dienst.		
Für mich gibt es eine klare Trennung zwischen meinem Glaubensvollzug - auch innerhalb einer Gemeinde - und den Haltung/ Aussagen/ dem Verhalten der institutionellen Vertreter. Die Kirche als Institution macht sich unglaubwürdig, sie ist insgesamt zu weit entfernt vom Leben ihrer Mitglieder. Themen, Konflikte, die auf der Ebene der Institution ausgetragen werden, sind für die Gläubigen oft gar keine mehr.	1	0.16%
Besonders verstörend finde ich die Tatsache, dass es in meinem Bistum seitens der Bistumsleitung absolut *keine* Handreichung oder eine andere Hilfestellung für bzw. nicht einmal den Versuch einer Kommunikation mit uns Religionspädagog/-innen zum Thema des Missbrauchs gibt. Wir werden völlig ignoriert. Offensichtlich sind wir nicht wichtig genug.	1	0.16%
Schluss mit katholischer Sexualmoral, wenn selbst Päpste sie nicht ernst nehmen. Religions-Unterricht endlich als Bildungsauftrag für alle mit staatlicher Beauftragung und weg von konfessionellem Unterricht mit kirchlicher Verbundenheit. Mit katholischen=allumfassenden Grüßen	1	0.16%
Kirche zu vertreten und zugleich zu kritisieren fällt niemals leicht, ist aber in unserer Situation als Religionslehrer:innen genauso dringend notwendig wie bei Bischöfen und Priestern, bis ganz oben zum Papst. Christen sollten nicht fragen und danach handeln, was richtig für die Kirche scheint, sondern müssen danach handeln, was gut und richtig ist. Meine Schüler:innen fühlen sich durch die katholische Kirche mehr und mehr verletzt, unterdrückt und ausgegrenzt.	1	0.16%
Wir Lehrenden baden das aus, was die Amtskirche verbockt hat und ringen um authentische Glaubenszeugnisse vor unseren SchülerInnen, die zurecht daran zweifeln wie zeitgemäß eine Amtskirche ist, die den eigenen Prestige mehrfach vor ein öffentliches Schulbekenntnis stellt.	1	0.16%
Ich schäme mich, wenn ich anderen sage, dass ich Religionslehrerin bin und einem solchen "Verein" zugehöre. Am liebsten würde ich aus der Kirche austreten, liebe aber meinen Job und möchte, dass vernünftige, fortschrittlich denkende und Demokratie sowie Gleichberechtigung liebende Menschen den Kindern und Jugendlichen als Vorbilder Religion unterrichten.	1	0.16%
Kirche könnte eine so wichtige Institution in unserer heutigen modernen pluralen Welt sein gerade auch für die glaubenshungrigen Schüler:innen, aber so wie sie sich uneinsichtig und unglaubwürdig verhält, wird es leider bald keinen Religionsunterricht mehr an staatlichen Schulen geben (Kündigung des Staatvertrages) - jammerschade!	1	0.16%
Hoffentlich können die Vertreter der Kirche bald ihre Glaubwürdigkeit zurückfinden. Sonst hat die Kirche bei der jungen Generation gar keine Chance mehr.	1	0.16%
Die Schüler haben ein sehr gutes Gespür für die mittlerweile totale Entfremdung der Amtskirche von dem eigentlichen Anliegen Jesu und wissen sehr gut zu unterscheiden, zwischen dem, was an der Basis alles noch gut läuft und mit welchem Scherbenhaufen der Kirchenobrigkeit wir es dagegen zu tun haben.	1	0.16%
Nota Nené: Man kann w. Taufe und Firmung gar nicht aus der Kirche austreten. Ich kann lediglich die Steuerzahlverpflichtung aufkündigen. => Amtsgericht.	1	0.16%
Wie soll ich heute noch die Katholische Kirche als Religionslehrer:in vertreten?	1	0.16%
Die Kirche schafft sich gerade selbst ab.	1	0.16%
Mit Gedanken von Gemeinschaft/Leib, alles hängt mit allem zusammen (Buddha, Thich Nhat Hanh) und Urgemeinde sowie ' was ihr den Geringsten unter mir getan habt, das habt ihr mir getan' arbeiten.	1	0.16%
Meine SuS interessieren sich nicht für die Amtskirche, sondern setzen ihren Fokus auf ihre örtliche Gemeinde.	1	0.16%
Religion und Kirche spielen in den Familien meiner Schülerschaft nur noch eine untergeordnete, meist gar keine Rolle mehr. Daher arbeite ich immer von der Basis der Lehre Jesu her: Vom liebenden Gott, zu dem alle, auch die von der Kirche diskriminierten, Menschen kommen können und sich angenommen fühlen dürfen.	1	0.16%
Die Inhalte unserer Lehrpläne sind vollkommen irrelevant, zu wenig bekennend und für Schüler und Lehrer absolut langweilig. Die Lehrerausbildung ist defizitär. Eine Missio für diese Tätigkeit ist vollkommen überflüssig. Die Bischöfe sollten mal einen Blick auf ihre Bildungsreferenten und Mitarbeiter in Schule und Katechese werfen.	1	0.16%
Basiskirche (= Gemeinde vor Ort): ja Religionsunterricht: gerne und wichtig, wegen der tollen Botschaft Jesu Amtskirche: man kann sich nur noch schämen; unfassbar!!!! (ich überlege ernsthaft, ob ich noch als Kommunionhelfer aktiv sein will)	1	0.16%
Ich versuche deutlich zu machen, dass wir Kirche sind, die glaubenden Menschen, als Fundament am wichtigsten! Das Bodenpersonal macht Fehler, aber nicht die Kirche als Gemeinschaft. Für mich bleibt sie der Ort meines Glaubens und meiner Identifikation; dazu gehört auch der kritische Blick und die Reformüberlegungen in bestimmten Bereichen. Hier sollen die Schüler begreifen, dass sie Teil dieser Kirche sind, Verantwortung dafür tragen und nicht nur "blind" und bequem die Fehler benutzen sich der immer notwendigen Auseinandersetzung dem Glauben nicht mehr zu stellen.	1	0.16%
Die katholische Kirche muss ihre Strukturen und Positionen dringend überdenken, wenn sie eine glaubwürdige und zeitgemäße Nachfolge Jesu vermitteln will.	1	0.16%
Es fällt zunehmend schwer, im RU das Thema Kirche nach den Vorgaben glaubhaft-überzeugend zu vermitteln. Es hilft nur, Kirche an der Person und der Verkündigungsform Jesu zu messen bzw. festzumachen. Wenn Kirchenführung i. S. des II. Vatikanums bzw. Aggiornamento nicht endlich umdenkt und sich zügig wandelt, sehe ich diese Institution - für Deutschland zumindest - als nicht mehr haltbar. Es ist nicht mehr vermittelbar, dass tief Glaubende wie geschiedene Wiederverheiratete/... Eltern, protestantische Partner*innen von der Eucharistie ausgeschlossen werden, die Verschiedenheit der Geschlechter als	1	0.16%

„anormal“ bewertet wird, Verbrechen an Einzelnen oder auch Völkern (s. Uiguren, ...) nicht dringend mit „schuldig“ bekannt werden, Dienstentlassungen zumindest angedroht werden, wenn die „ethischen Vorgaben der Kirche“ nicht erfüllt werden , ... die Liste des Versagens zu vieler Kleriker aus der Kurie ist lang. Kennte ich nicht so viele Christinnen und Christen oder auch anders denkende Priester, die so wertvollen Dienst in und an der Gemeinschaft der kath. Kirche leisten und wirkliche Parrhesia betreiben, würde eine Überlegung zum Austritt da sein. Dann könnte ich aber nichts mehr innerkirchlich bewegen ...		
Es ist sehr schwer die Kirche angesichts ihrer Haltungen und Einstellungen zu vertreten	1	0.16%
Die Amtskirche schafft sich - und damit uns und unseren Auftrag in Schule - gerade selbst ab.	1	0.16%
Mit den Forderungen des II. Vaticanums muss ernst gemacht werden: Ecclesia semper reformanda! Aufeinander zugehen, miteinander feiern - statt Resignation, "Kopf in den Sand"-Haltung, nichts sehen , nichts hören... Dass homosexuelle Paare eine Segnung ihrer Beziehung vom Pfarrer, "gedeckt vom Bischof" erhalten können, ist zwar gut, zeigt aber immer noch den Zwiespalt, da der Papst dies ablehnt. Warum es dies ablehnt , kann Schülern meines Erachtens kaum verständlich gemacht werden.	1	0.16%
Das Fach Religion ist mit den Signalen der derzeitigen Kirchenvertreter nicht zu rechtfertigen. Ich denke, dass es komplett aus dem Kanon der Schulfächer herausgenommen werden sollte. Die freiwerdenden Unterrichtsstunden könnte man besser in den Umgang mit digitalen Medien oder Informatik verwenden.	1	0.16%
Der konfessionellen RU gerät immer mehr zu einer aus der Zeit gefallenen Veranstaltung	1	0.16%
Die christliche Botschaft, Jesu Botschaft ist so sehr der Weitergabe würdig und Kinder und Jugendliche lassen sich für sie begeistern! Die kath. Kirche MUSS sich wieder auf diese Botschaft besinnen, sie verliert sonst den Rest an Glaubwürdigkeit, der ihr noch geblieben ist. Es ist ein Witz, dass die kath. Kirche Menschen aufgrund von Liebe ausschließt, wo doch Jesus GERADE zu den Ausgegrenzten und Sündern gegangen ist?! Ich spiele zunehmend und ernsthaft mit dem Gedanken zum Protestantismus zu konvertieren und evangelische Religionslehrkraft zu werden. Und das, obwohl mir der katholische Gedanke der Beheimatung im Glauben näher liegt und wichtig ist.	1	0.16%
Ich schäme mich für die menschenverachtende Haltung der Kirche gegenüber den Opfer. Ich habe den Eindruck, dass Täter Täter schützen. Zur Zeit möchte ich keinen Religionsunterricht mehr geben.	1	0.16%
Das einzige Faszinierende an der Kirche ist Jesus Christus - alles andere können andere besser. Daher: Christ bin ich wegen Jesus Christus - nicht wegen des "Bodenpersonals". Daher wünsche, erwarte, ja fordere ich,dass sich die Kirche endlich mal wieder um Jesus Christus kümmert und Menschen in die Beziehung zu IHM führt und nicht ständig um sich selbst kreist.	1	0.16%
Ich möchte nicht denjenigen das Feld überlassen, die sich nicht dazu durchringen können, eindeutig Schuld einzugestehen und ein Bekenntnis zu dringend notwendigen Reformen abzugeben. Gegenüber meinen Schüler*innen möchte ein glaubhaftes Vorbild sein, das die Botschaft Jesu Christi selbst ernst nimmt.	1	0.16%
Da sich mein Mann im letzten Januar von unserer Familie getrennt hat, wird früher oder später eine Scheidung anstehen und hoffentlich irgendwann wieder eine neue Beziehung für mich möglich sein. Ich sehe nach derzeitigem Stand mit großer Sorge der Tatsache ins Auge, dass ich meine Missio eventuell irgendwann aus diesem Grund verlieren werde. Daher hoffe ich sehr auf Reformen in der Amtskirche, auch in Bezug auf Geschiedene und Wiederverheiratete.	1	0.16%
Damit ich mit jungen Menschen im Rahmen des Religionsunterrichts überhaupt ins Gespräch und in den Austausch treten kann und als Person glaubhaft bin, fühle ich mich zunächst immer genötigt, mich von den amtskirchlichen völlig an der Lebenswelt der heutigen jungen Menschen vorbei gehenden, biblisch m.E. nicht halbaren Einstellungen zur Sexualmoral, zur Stellung der Frau in der Kirche, zu den kirchlichen (Macht-) Sturkturen und auch zum Umgang mit den zahllosen Missbrauchsfällen durch geweihte Personen klar zu distanzieren. Ich fühle mich von der Amstkirche durch ihre bzgl. der oben genannten Aspekte lebensferne und teilweise auch lebensfeindliche Sichtweise als Relgionslehrer "an der Basis" - wie wohl auch viele andere Kolleg*innen, Pastoralreferent*innen, Priester und Diakone, völlig im Stich gelassen. Durch Ihre Haltung erschwert und blockiert die Amtskirche aktuell meine Arbeit als Religionslehrer anstatt mich zu unterstützen und mir gute Argumente für die eigentlich so gute und hoffnungsvolle christliche Botschaft zu liefern. Ich bin sehr wütend und entrüstet, dass die befreiende Botschaft Jesu in meinen Augen derart pervertiert und verraten wird. Meiner Meinung nach können nur wir "Laien" die Kirche "von unten" erneuern und müssen sie vor den rechtskonservativen, hartherzigen, nicht reformbereiten Amtsträgern auch schützen. Das sind wir der Kirche und der Botschaft Jesu schuldig.	1	0.16%
Trauer und Wut, dass die wertvolle Botschaft unseres Glaubens und die Bedeutung eines Glaubenslebens in Gemeinschaft kaum noch zu vermitteln sind, weil die Kirche auch durch eigenes Verschulden unwichtig für viele geworden ist.	1	0.16%
Es wird immer schwieriger, für diesen Verein zu spielen!	1	0.16%
Der RU ist für viele SuS der einzige Ort, wo sie Kontakt zur Kirche/zur Religion haben. Gleichwohl sind viele auf der Suche nach dem Sinn im Leben, nach religiöser Orientierung. Die katholische Kirche nehmen die meisten nicht mehr als Institution wahr, die diese Fragen beantworten könnte. Gerade deshalb ist der RU vielleicht wichtiger als je zuvor. Wichtig ist es aber im RU auf die Fragen und Themen der SuS einzugehen, was im Lehrplan steht ist für mich weniger wichtig.	1	0.16%
Was würde Jesus dazu sagen ?	1	0.16%
Es wird zu viel problematisiert. Das, was die Schüler*innen immer mehr interessiert, ist das, was wir Christen/Katholiken wirklich glauben: Was bedeutet Dreifaltigkeit? War Jesus Gott oder Mensch oder beides? Wie merkt man, was Gottes Wille ist? Was sagt die Kirche wirklich zu den aktuellen Themen? Wie begründet sie das? Wie kann das sein: Maria als Mutter und trotzdem Jungfrau? ...	1	0.16%
Es gibt noch Schüler:innen, die Interesse an Glauben/Religion/Kirche haben, aber oft nur mit Negativschlagzeilen zur Kirche konfrontiert werden - manchmal scheint es auch nur solche zu geben. Liebe	1	0.16%

Amtskirche/Pfarrgemeinden/Bistümer, sorgt bitte endlich für positive Schlagzeilen! In der Öffentlichkeit muss noch mal klar werden, wofür Kirche gut ist und wo sie gut/Gutes tut - und dabei darf es nicht nur um die korrekte Aufarbeitung von Fehlern gehen. Es fällt so schwer, etwas zu verteidigen, wenn man selbst schon manchmal nicht mehr weiß, wie/warum... Ist die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals angemessen? Wo/Wie erfährt man das? Man hört oft nur von den Versäumnissen und Fehlern...		
Bei der Kirche findet man gute Leute eher auf den unteren Ebenen, je höher man kommt, desto geringer ist die Aussicht auf gutes Personal.	1	0.16%
Wir haben schon im Studium 1980 kritisch über Kardinal Ratzinger in den Seminaren diskutiert. Jetzt bin ich noch mehr in meinen damaligen Studien bestätigt worden, dass es der Amtskirche vielfach um Macht und ihre eigene Stellung ging. Ratzinger wurde schon damals als dogmatisch und nicht als jesuanisch, d. h. im Sinne von Jesus handelnd beschrieben. Das Zölibat muss abgeschafft werden, es provoziert die sexuellen Probleme in der Kirche und ist der Nährboden für die Entgleisungen. Jesus hätte nie von seinen Nachfolgern verlangt, dass sie ihre Sexualität als Pfarrer ablegen, es ist unmenschlich und die Pfarrer haben darunter gelitten und es wurde heuchlerisch (Haushälterin) damit umgegangen. Das Zölibat muss abgeschafft werden. Es ist Zeit, höchste Zeit. Die Forderungen von Maria 2.0 gehen in die richtige Richtung. Ich teile ihre Forderungen nach Reformen.	1	0.16%
Es ist schwierig, immer als Apologet tätig sein zu müssen für das, was man selber nicht zu verantworten hat. Neulich las ich in der Kirchenzeitung ein Interview mit einem Pastoraltheologen, der die Kirche als "Täterorganisation" bezeichnete. Das ist ein Unding! Wie kann der so was vom Stapel lassen. Einer Täterorganisation möchte niemand angehören.	1	0.16%
Schüler sehen die Institution als zu starr an, sind den Inhaslten gegenüber aber durchaus aufgeschlossen	1	0.16%
Nachdem ich einige Wochen mit meinen Oberstufenschüler*innen im Themenbereich "Kirche" über die MHG-Studie, den Synodalen Weg, die weltweite Synode etc. gesprochen habe, um aufzuzeigen, dass Kirche aus der Vergangenheit lernt, es ein anderes Bewusstsein gibt usw... konnte ich vergangene Woche nur noch zum Ausdruck bringen, dass ich mich gerade einmal mehr sehr für meine Kirche schäme. Ich versuche immer wieder zu verdeutlichen, dass "Kirche" nicht nur die "Amtskirche" ist. Dann könnte man verzweifeln. Die Texte und Stellungnahmen des BDKJ, von Maria 2.0, des ZdK etc. bieten Argumente, mit denen ich im Unterricht gut arbeiten kann.	1	0.16%
Ich hoffe auf und bete für einen offen, ehrlicheren und glaubwürdigeren Umgang mit den Missbrauchsskandalen. Ich schäme mich für die Art und Weise, wie damit umgegangen wird. Außerdem wünsche ich mir die Öffnung des Weiheamts für Frauen.	1	0.16%
Meiner Meinung nach wird die katholische Amtskirche an ihren festgefahrenen weltfremden Positionen zu Sexualität, Frauen-Priestertum und Zölibat und ihrem größtenteils vertuschenden Umgang mit dem systembedingten sexualisierten Missbrauch von amtlichen "Würdenträgern" gegenüber Kindern und Jugendlichen zugrunde gehen, was schade ist. Gegen einen Untergang hilft auch nicht mehr das oft großartige soziale Engagement vieler Mitglieder und Einrichtungen dieser noch bestehenden Weltkirche. Aggiornamento - wenn nicht jetzt, dann ist die Chance vertan. Vielleicht trägt der synodale Weg dazu bei.	1	0.16%
Die katholische Kirche ist krank. Die strukturelle Sünde ist im wahrsten Sinne des Wortes greifbar. Die Kirche steht nackt und blank da. Für mich ist dies eine einzige Katastrophe. Mein Zorn und meine Trauer sind unermesslich. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes unsäglich. Ob ein Untersuchungsausschuss im Bundestag helfen würde oder dass wir darauf vertrauen könnten, dass sich das Ganze natürlich löst, da der kranke Klerus sterblich ist? Das Evangelium Jesu wird mit Füßen getreten von Menschen, die vorgaben, sich in seinen Dienst zu stellen.	1	0.16%
- Kirche im jesuanischen Sinn ist das Gegenteil von dem, was jetzt zurecht sehr hart und alternativlos verurteilt wird. - Soll es weiter auch Kirche in Dtl. und weltweit geben, muss umfassende Ursachenforschung, Selbstreflexion und -kritik sowie umfassende und ernstgemeinte Umkehr passieren.	1	0.16%
Persönlich erschüttert mich das Verhalten der Kirche und viele Ansichten sowie deren Kommunikation. Für SuS hat die Kirche meist schon keine Bedeutungen mehr. Teilweise, dass es sie sowenig interessiert, dass sie sich nicht mehr aufregen oder diskutieren wollen.	1	0.16%
Besucht uns doch mal - und zwar inkognito, d. h. als Kollege, nicht als Würdenträger. Dazu möchte ich die Vertreter der Amtskirche gerne einladen. Nicht zu einer geschönten Schaustunde anlässlich einer Visitation, sondern im normalen Unterricht unter Coronabedingungen.	1	0.16%
Der Synodale Weg ist ein Nullum! Lesen Sie das doch z. B. bei Norbert Lüdecke: Die Täuschung. Haben katholiken die Kirche, die sie verdienen? Bringen Sie das als BKRG doch einmal zur Sprache - und lassen Sie sich nicht von den Großkopften an der Nase herumführen!	1	0.16%
Innerlich mache ich eh eher mein eigenes Ding und suche mir Gleichgesinnte an der Schule	1	0.16%
Religionsunterricht ohne konfessionelle Trennung	1	0.16%
Ich bin pensioniert und bedaure jeden Relilehrer.in der heute als Repräsentant der Kirche vor der Klasse stehen muss!	1	0.16%
Die Fächer Religion und Ethik sollten strikt getrennt werden und es dürfen m.E. nicht selbstverständlich von den Schulleitungen Religionslehrer für Ethikunterricht ohne Zustimmung eingesetzt werden. Wenn es auch teilweise fachliche Überschneidungen gibt, ist dies für mich grundsätzlich fachfremder Unterricht. Hier sollte sich das Generalvikariat deutlicher für die Religionslehrer PRO Religionsunterricht positionieren.	1	0.16%
Lebendige Kirche heißt auch, mit dem Leben gehen. Aktuell vegetiert die Kirche vor sich hin und verliert all die Menschen, denen sie eine Hilfe sein könnte, weil sie sich nicht der Moderne öffnet: Kinder und Jugendliche, die in einer schnelllebigen Welt Halt und Orientierung suchen, wachsen mit soviel Toleranz und Weltoffenheit auf, dass sie Jesu Botschaft unbewusst besser leben und umsetzen als die kath. Kirche selbst!	1	0.16%



Die Lebenswirklichkeiten, Vorstellungen und Bedürfnisse vieler (ranghoher) kirchlicher Verantwortungsträger und die junger Menschen heute haben wenig Berührungspunkte bzw. Gemeinsamkeiten. Dies gilt auch für viele liturgische Formen, die für heutige Jugendliche fremd und wenig ansprechend sind. Ich fühle mich mit den anderen katholischen Christen verbunden, aber es macht mich sehr betroffen und traurig, dass von kirchlichen Verantwortungsträgern das Vertrauen der Menschen so enttäuscht wurde und wird. Es ist mir unbegreiflich, dass das psychische und körperliche Leid anvertrauter Kinder und später belasteter Erwachsener weniger zählt als das Ansehen und der Ruf der Institution. Außerdem wird damit ein Generalverdacht gegen sämtliche Geistliche in der Gesellschaft geschürt und ihre gute Arbeit und ihr Ansehen beschädigt.	1	0.16%
Ich bin froh, dass ich im Ruhestand bin.	1	0.16%
Nach wie vor bin ich vollends von dem in den Evangelien in jüdischer Tradition skizzierten Menschenbild überzeugt. Jedoch ist das Verhalten führender Autoritäten der Kirche demgegenüber für mich und meine Rolle als Teil dieser Kirche kaum noch auszuhalten, wenn ich diese noch ernsthaft auszuüben soll. Die Strukturen der Kirche erscheinen zudem nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Umgangs mit eigenen, fehlerhaften Strukturen und Missständen absolutistisch und bedarf radikaler Reformen, um überlebensfähig zu bleiben.	1	0.16%
Die Haltungen der Schüler*innen, die mir begegnen, sind sehr unterschiedlich. Mir liegt daran, die offiziellen Positionen der Kirche verständlich zu machen und gerade dadurch echte Kritik jenseits von Stammtischparolen zu ermöglichen. Anmerkung zu dieser Umfrage: Auf die dritte Frage passt für mich persönlich keine der drei vorgegebenen Antwort-Alternativen. Dafür sind die angesprochenen Themenbereiche zu unterschiedlich, und zwischen "groß" und "eher gering" fehlt mindestens noch eine Stufe "eher groß" oder ähnlich. Ich befürchte ein Verzerrung des Ergebnisses, da ein Großteil der Religionslehrer*innen höchstwahrscheinlich deutliche Kritikpunkte sieht und die Auswahl "eher wenig" daher zu schwach sein dürfte. Es bleibt dann aber nur die starke pauschale (!) Ablehnung zur Wahl.	1	0.16%
Ich habe mich schon häufiger bei dem Gedanken ertappt, dass es schön wäre, wenn der Religionsunterricht von der Kirche unabhängig wäre, da viele Beispiele kirchlichen Handelns in den letzten Jahren kaum mehr vermittelbar sind. Zu oft widersprechen sie regelrecht christlichen Werten. Für viele junge Menschen erlebe ich die Kirche mittlerweile als Hindernis, das erst überwunden werden muss, bevor sie sich vorbehaltlos mit dem Christentum auseinandersetzen können.	1	0.16%
Es ist zum Verzweifeln! Ich schäme mich für meine Kirche! Ein Gefühl - in Schutt und Asche gehen!	1	0.16%
Mir fehlen die Worte für das Unglaubliche!!!Schüler sind so weit weg von Kirche und Glauben, dass mein RU keiner mehr ist!!	1	0.16%
Ein möglicher Grund für das Abgeben der Missio canonica wären für mich nicht die angeführten Themen (Zölibat, Frauenpriestertum), sondern eine Abspaltung der "deutschen Kirche" von Rom. Beten wir für die kirchliche Einheit, derer wir in dieser Woche besonders gedenken. Möge außerdem die von Papst Franziskus einberufene Weltsynode weise, vom Geist der Wahrheit getragene Entscheidungen treffen.	1	0.16%
Die Kirche macht es mir momentan eher schwer, meinen überzeugten Glauben an meine Schüler weiterzugeben, da sich Schüler von den Schlagzeilen in den Medien stark beeinflussen lassen und dadurch der Kirche kritisch gegenüberstehen.	1	0.16%
Die Positionen der Kirche zur Stellung der Frau in der Kirche, das Festhalten an Machtstrukturen in der Kirche, die sexuellen Missbrauch begünstigen, sowie die von der Kirche von Priestern geforderte zölibatäre Lebensweise und insgesamt die Haltung gegenüber Sexualität und individuellen Neigungen sind nicht mehr im Reliunterricht zu vermitteln.	1	0.16%
Mein Religionsunterricht hat sich in den letzten Jahren sehr verändert, da eine zunehmende Zahl freikirchlicher und orthodoxer SuS im kath Unterricht teilnimmt. Das ist oftmals herausfordernd, aber für den Unterricht auch sehr bereichernd. Das Kirchenverständnis wird dadurch noch mal auf ganz andere Weise angefragt.	1	0.16%
Ein weites Feld...	1	0.16%
Der Religionsunterricht ist die Chance regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen im Dialog zu sein für uns als Kirche. Deshalb ist es traurig, dass du Fehlplanung viele Religionslehrer:innen an Schulen fehlen. Schule ist auch ein Teil der Gemeinde - vielleicht der wichtigste für die Zukunft, aber da verschenken wir leichtfertig unsere Präsenz. Viele treten schon als junge Erwachsene aus der Kirche aus - von daher die Chance!	1	0.16%
Wir müssen gerade stehen, was die geweihten Täter getan haben - gegenüber Kollegen und -innen und Schulleitung....	1	0.16%
Wie kann es gelingen, den SuS Kirche nicht als Institution, sondern als Gemeinschaft der Glaubenden und Suchenden nahezubringen? Wo würde das für sie erfahrbar werden können?	1	0.16%
Nur alte Männer als Kirchenführer, das kann nicht in der heutigen Zeit in Demokratien funktionieren. Der Vatikan ist absolut lebensfremd!!!	1	0.16%
Was mir so durch den Kopf geht..... Im Religionsunterricht wird viel diskutiert, nachgedacht über Geschichte, andere Religionen... Eine Einübung in den Glauben ist aber so nur sehr begrenzt möglich. In nur sehr wenigen Fällen ist dies noch in den Familien möglich. Ein wirkliches Erleben von Kirche, Gemeinschaft in der Kirche..... ist den Kindern (von wenigen Ausnahmen abgesehen, beispielsweise wenn die Eltern besonders in Kolpingvereinen... engagiert sind, evtl. auch noch bei den Sternsängern, in der Firmvorbereitung werden einzelne Jugendliche erreicht ..) in der Breite nur sehr begrenzt möglich. Es gibt keine gemeinsame Sprache. Die Kinder- und Jugendarbeit der Kirche in der Breite sollte, zumindest ab Schulalter, dringend aufgebaut werden. Die Vorbereitung auf die Sakramente für einige Wochen ist für ein Hineinwachsen in die Kirche zu wenig! [In den meisten Sportvereinen wird prozentual mehr in die Jugendarbeit investiert.] Die Kirche vor Ort als Lebensraum für die Kinder und Jugendlichen existiert nur sehr begrenzt (weit gestreut gibt es Pfadfindergruppen...., aber der Zugang zu einer solchen Gruppe ist die Ausnahme. In den Messdienergruppen oder Kolpingjugend sind überwiegen nur die Kids, deren Eltern in besonderer Weise kirchlich engagiert sind.	1	0.16%

<p>Dies sind nur Einzelfälle. Kinder ohne Zugang zur Kirche können auch mit Messdienern nichts anfangen). Eine Schulseelsorge, Aktionen der Kirche an der Schule (Schülercafe oder wenigstens eine Einladung dazu), kirchliche Schulsozialarbeit oder Beratung, Berufsberatung durch die Kirche, Angebote zu persönlichen Zukunftsfragen der Jugendlichen,... gute Brücken zwischen Kirche und Schüler gibt es nicht an unserer staatlichen Schule. (in der Schule in kirchlicher Trägerschaft ist dies wohl anders. Einzelne Pfadfindergruppen, Sternsinger,... gibt es, aber nur in wenigen Orten oder zeitlich sehr befristet) (Staatliche Schulsozialarbeit, Krisenintervention durch das Schulamt, soziale Aktionen im Altersheim durch die Schule....gibt es schon.) Ein ganzheitliches Kennenlernen/Hineinwachsen in die Kirche ist so nur den Kindern vorbehalten, deren Eltern in ganz besonderer Weise kirchlich engagiert sind. Über den Religionsunterricht ist dies nahezu nicht möglich. Die Kirche wird nicht als Hilfe im Glauben erfahren. Ich schätze, dass weniger als 3% meiner Teilnehmer des Religionsunterrichtes persönlich beten, bewusst an der Eucharistie teilnehmen.... Unser Hauptproblem ist nicht der Missbrauch im Einzelfall, sondern die in der Breite überwiegend fehlende kirchliche Jugendarbeit. Die Kinder erleben nicht Kirche in einer sie ansprechenden Weise, werden aber ständig mit Negativschlagzeilen aus den Medien über Kirche (in sehr einseitiger und fast nur kritischer Darstellung) konfrontiert. Dies wirkt nicht gerade einladend auf die Kids. In der Schule (kein kirchlicher Erlebnisraum) bleiben dann oft nur Diskussionen. Den Umgang der Kirche mit Frauen finde ich unerträglich. Aber bei den ganzen Synodenthemen (Missbrauch, Zölibat, Kirchenaustritte, Strukturüberlegungen, ....) vermisse ich das Thema "kirchliche Erlebnisräume für Jugendliche schaffen und Zugänge der Jugendlichen dahin", , evtl. auch "kirchliche Unterstützung der Familien". Hier gibt es einzelne Pilotprojekte, aber die Fläche ist ausgetrocknet, nur wenige Kinder von Kirchgängern werden erreicht, die Mehrzahl (auch der getauften oder noch offenen) Jugendlichen nicht. Die Kirche dreht sich sehr um sich, innere Strukturen,.... . Dies wird von den Medien aufgegriffen und teils propagandistisch dargestellt. Mehr personelle und finanzielle Mittel vor Ort für die Familien- und Jugendarbeit wären wünschenswert (außerhalb von Kindergarten, Sakramentenvorbereitung, Religionsunterricht, Verwaltung) Die Themen "Stärkung (und teils Implementierung) der kirchlichen Jugendarbeit", "Brücken der Kirche zu den Jugendlichen", "kirchliche Familienarbeit", "Jugend in der Kirche", ... sollten auf Bistumsebene stärker ins Bewusstsein rücken. Wichtig sind nicht so sehr einzelne Pilotprojekte (die es wohl gibt), sondern Einladungen zu gemeinschaftlichen Aktivitäten im Alltag (auf breiter Front), die auch Jugendliche ohne besonders kirchlich engagierten Eltern cool finden oder Fragen der Jugendlichen aufgreifen.... Wie können Jugendliche, deren Eltern Distanz zur Kirche haben, kirchliche Gemeinschaft leben? Die kirchliche Jugendarbeit als solche kann nicht durch den Religionsunterricht oder die Religionslehrer geleistet werden. Um als Religionslehrer Brücken zu bauen muss ein entsprechendes kirchliches Leben vor Ort vorhanden sein, welches die Jugendlichen wirklich anspricht....</p>		
<p>Als "Kriegsgewinnler" gehen einem die Themen jedenfalls nicht aus. Insbesondere die Diskrepanz zwischen Papst Franziskus und der Institution Kirche in Rom und Deutschland ist doch recht spannend. Was die hiesige Ortskirche so macht, nehme ich ab und an und mehr oder weniger kopfschüttelnd zur Kenntnis mehr aber auch nicht.</p>	1	0.16%
<p>Die Kluft zwischen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und der katholischen Kirche wird immer größer und als Religionslehrer wird häufiger von Seiten der Schüler die Anfrage gestellt, wie man als Person (Lehrer) überhaupt die Institution noch vertreten kann.</p>	1	0.16%
<p>die Versorgung der Gemeinden auf dem Land durch Priester, die ihre Gemeinde durch die Art ihrer Präsenz nicht erreichen (z.B. polnische) sorgt dafür, dass sämtliche jungen Leute Kirche nicht mehr interessant finden, auch die Ministranten. Da stellt der Missbrauchsskandal nur noch einen weiteren Baustein dar. Entscheidend sind die Personen vor Ort, und die sind in meiner Gemeinde seit 50 Jahren keine Vorbilder oder Identifikationsfiguren, die die Menschen ansprechen.</p>	1	0.16%
<p>Als Religionslehrer will ich (versuchen zu) sein wie ein Fußball-Trainer: Ich glaube an das Spiel und will meinen Schüler*innen Freude und Sinnhaftigkeit des Spielens nahebringen. Auch wenn mir die Funktionswelt des DFB "da oben" fremd ist und ich die leidigen Auswüchse wie Kommerz und Korruption verachte. Und wenn die Abseitsregel für meine Schüler*innen nicht sinnvoll ist, spielen wir ohne. Das Fußballspiel ist nicht der DFB; Glaube, Liebe und Hoffnung übersteigen die Institution Kirche.</p>	1	0.16%
<p>Bin froh, demnächst wegen Pensionierung keinen Reliunterricht mehr geben zu müssen.</p>	1	0.16%
<p>Ohne radikale Reform der Kirchenverfassung kommen wir nicht aus dieser Krise. Die katholische Kirche wird regiert als zentralistischer Feudalstaat. Die gesetzgebende, vollziehende und Recht sprechende Gewalt liegen in der Hand des Papstes. Er kann die Bischöfe und Nationalkirchen mit dieser Machtfülle jederzeit dirigieren. In dieser machtpolitischen Ohnmacht diskutieren wir seit 50 Jahren die gleichen Themen (Mitsprache der Gläubigen, Gleichberechtigung der Frauen, Revision der Sexualmoral, Abschaffung des Pflichtzölibats etc.). Und wir kommen keinen Schritt weiter. Daher sehe ich im Missbrauchsskandal nur ein Symptom einer viel tieferen Systemkrise. Mit freundlichen Grüßen Franz W. Niehl PS.Die Nötigung, die Pflichtfelder auszufüllen, ist für eine Person in meinem Alter etwas kurios.</p>	1	0.16%
<p>Kirche rückt in den Hintergrund. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung und Erfahrung der frohen Botschaft, einer christliche Grundhaltung</p>	1	0.16%
<p>Die Kirche hat ein Wort für den Umgang miteinander: Nächstenliebe!</p>	1	0.16%
<p>Der Religionsunterricht bietet eine große Chance, jungen Menschen heute überhaupt noch eine persönliche Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft zu ermöglichen. Dafür erwünsche ich mir Wertschätzung, professionelle Unterstützung und Vertrauen in meine Arbeit von Seiten der "Amtsträger" in der Kirche.</p>	1	0.16%
<p>Ich kann nicht alle Fragen in der Form beantworten, wie sie formuliert sind, da mir persönlich ganz klar die Zwischentöne fehlen.Ich persönlich denke aufgrund der Begegnung mit Haupt- und Nebenamtlichen Schwestern und Brüder aus den Spanischsprachigen Gemeinden , dass die Krise der Katholischen Kirche eine Möglichkeit ist, darüber nachzudenken, wie ich selbst Christin werde im Sinne der Guten Botschaft,. Vielleicht ist auch der Synodale Weg hier in Deutschland vielfach so verstanden worden dass er als Gegengewicht zu einem Klerikalismus und der Amtskirche ist, und somit eine neue Idee andere Form der Struktur. Für mich lebt Kirche in der Begegnung miteinander, in vielfältigen Formen, vor allem in der gemeinsamen Eucharistie und</p>	1	0.16%

,was eine echte Herausforderung ist, dem Geist Jesu für die Benachteiligten und die Ausgegrenzten, die Armen und Heimatlosen, usw. Ich versuche in meinem Unterricht nicht nur zuzuhören und die Kritik an der Kirche stehen zu lassen. Allein das ist nicht leicht, denn das Leid, das Menschen von einzelnen Kirchenvertretern zugefügt worden ist, ist beispiellos und macht mich traurig. Es ist meiner Meinung nach gut, dass Menschen, die Opfer geworden sind, eine Stimme haben und ihr Leid nicht mehr einfach zugedeckt wird. Warum nicht diese Trauer als Teil der Gemeinschaft Kirche mit Leben mittragen und entsprechende Formen suchen, wie dies auch glaubwürdig und ehrlich kommuniziert wird??		
Es müssen jetzt Reformen geschehen!! Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!	1	0.16%
Klerikalismus und amtskirchliche Ignoranz haben mich dazu gebracht völlig losgelöst von Kirche zu unterrichten.	1	0.16%
Der christliche RU sollte konfessionsübergreifend gegeben werden. Evangelische und katholische Lehrer und Lehrer sollten gemeinsame Fachkonferenzen im Fach Religion halten.	1	0.16%
Keine zeitgemäßen Ansichten (Ämter von Frauen in der Kirche, Partnerschaften/Beziehungen diverser Art, Themen wie Verhütung, etc.) und damit gerade für die Jugendlichen schwer zugänglich bzw. wenig gemeinsame Schnittpunkte spürbar -> Distanz	1	0.16%
Das Gender und Gottesverständnis im Hinblick auf Sexualität Zölibat und Sündenverständnis im Priesteramt	1	0.16%
Die Täter und die Vertuscher kreuzigen Jesus, den Christus. Ich komme aus dem Entsetzen nicht mehr raus. Solche Verbrechen gegen Kinder und dann die Verbrecher wieder mit Kindern arbeiten lassen! Das macht die Bischöfe zu Tätern!	1	0.16%
So kann es nicht weiter gehen.	1	0.16%
Ich bin überzeugt von der Botschaft Jesu und vermittele sie sehr gerne an die jungen Menschen. Aber die „Hirten“ haben sich völlig disqualifiziert. Die Out in Church Initiative ist ganz wichtig ebenso wie die Forderungen von Maria2.0!	1	0.16%
Eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kirchen wäre sinnvoll, z.B. Digitale Schulgottesdienste etc.	1	0.16%
Dringend nötig ist die theologische Aufarbeitung der problematischen Themen wie Zölibat und Homosexualität sowie eindeutige Stellungnahmen kirchlicher Vertreter. Ebenso müssen neue Themen mehr Beachtung finden in den Lehrplänen wie das Verständnis von Freiheit, Gerechtigkeit, Individualität bei unseren Jugendlichen. Etc	1	0.16%
Teilweise schäme ich mich, eine Kirche zu vertreten, die mitunter sehr menschenfeindlich ist (Arbeitsrecht, Umgang mit queeren Personen, Diskriminierung von Frauen). Ich muss meine Kritik äußern und stelle mich im Zweifelsfall lieber hinter meine queeren Schülerinnen und Schüler (und von denen gibt es einige), als hinter die Lehrmeinungen der katholischen Kirche.	1	0.16%
Wenn ich von der Katholischen Kirche erzähle, von dem was offiziell von Katholiken erwartet wird, dann hat das überhaupt nichts damit zu tun, wie ich mir Christsein vorstelle. Wie soll ich von Barmherzigkeit und Nächstenliebe sprechen? Das ist völlig unglaubwürdig. Was ich von praktizierenden Katholiken höre ist nur noch, dass man halt Glaube und Kirche trennen muss.	1	0.16%
Es wäre schön, wenn Kirche und Schule in der Ausbildung von Lehrkräften sowie im Religionsunterricht mehr vernetzt wären.	1	0.16%
An ihren Taten werdet ihr sie erkennen: Kongruenz zwischen Amtskirche, Verkündigung und Bodenpersonal muss im Handeln für die normalen Mitglieder wieder erkennbar werden!	1	0.16%
Ich brauche noch 3 Jahre meine Missio, danach werde ich aus der Kirche austreten. Das Thema Kirche in der Oberstufe werde ich in Zukunft nur noch mit reinen Fakten unterrichten! Unsere Schüler treten dann hoffentlich in großer Anzahl aus!	1	0.16%
"Die selige Mutter Teresa wurde einmal gefragt, was sich ihrer Meinung nach als erstes in der Kirche ändern müsse. Ihre Antwort war: Sie und ich!" Die kirchliche Lehre ist eine für alle Beteiligten herausfordernde "Gegenüber", um in Spannung eine eigene Position zu entwickeln.	1	0.16%
Die Kirche braucht dringend strukturelle Veränderung. Die Benachteiligung von Frauen und Menschen anderer sexueller Orientierung widerspricht den Menschenrechten!!!!	1	0.16%
Insbesondere die fortdauernde Diskriminierung von Frauen durch den Ausschluss von Weiheämtern finde ich schwer vereinbar mit dem Grundgesetz und den dahinter stehenden Grundwerten, die ich als Lehrkraft überzeugt vertrete. Auch die Einmischung in die private Lebensführung (z.B. sexuelle Orientierung, Lebensform/ Scheidung...) empfinde ich als absolut übergriffig und unangemessen.	1	0.16%
Eine Kirche ohne Alltagsrelevanz und ohne Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben mit klarer Positionierung verliert immer mehr Menschen. Die zu beobachtende Beschränkung auf die persönliche und spirituelle Ausrichtung macht sie immer mehr zu einer Sekte und Nische für im Leben scheiternde Menschen.	1	0.16%
Man macht sich vor Schülerinnen und Schülern einfach unglaubwürdig, wenn man mittlerweile NUR NOCH auf die Differenz zwischen eigentlicher Botschaft und Institution Kirche hinweisen kann. Die Institution hat die Botschaft mehr als verraten. Und der ständige Appell nicht auf "die Amtskirche" zu verweisen, ist auch ein Scheinargument, denn letztlich sind es die Herren an den Schaltstellen der Macht, die es in der Hand haben... und Bischöfe wie Herr Voderholzer, Oster und Wölki tun alles um, das zu erhalten. Sie holen sich dann lieber noch fundamentalistische neue Gemeinschaften an Bord, um das alte Schiff Kirche wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Es bleibt zu hoffen, dass sich diejenigen Bischöfe wie Herr Bode und Wilmer durchsetzen, die auch uns als Religionslehrerinnen und -lehrer wieder glaubwürdig erscheinen lassen.	1	0.16%
Ich würde es sehr begrüßen, wenn der Religionsunterricht zukünftig nicht mehr konfessionell getrennt, sondern im Klassenverband unterrichtet würde. Alles andere ist nicht mehr zeitgemäß.	1	0.16%

Die Reich-Gottes-Lehre sollte auch in der Institution Kirche umgesetzt werden, um an der Verwirklichung des Reiches Gottes zu arbeiten.	1	0.16%
Wie ich glaubhaft in der Schule vertreten kann, dass es einen liebenden Gott gibt, wenn sein „Bodenpersonal“ so viel Leid über Gottes geliebten Menschen bringt.	1	0.16%
Zu diesem Thema eine Fassungslosigkeit, Leere und die Option auszutreten oder evangelisch zu werden.	1	0.16%
Ich bin seit Kurzem im Ruhestand, habe aber in den letzten Jahren meiner Berufstätigkeit verstärkt Ethik unterrichtet und mich mit diesem Fach wohler gefühlt als mit meinem Fach Religion. Die Inhalte der christlichen Botschaft zu vermitteln, ist mir nicht schwer gefallen, aber der Bezug zur Amtskirche wurde immer problematischer, weil sich Vorgaben der Kirche bzw. päpstliche Aussagen oft den Botschaften Jesu widersprechen, z.B. im Bezug auf Gleichberechtigung. Als Frau Katholische Religion zu unterrichten, empfand ich zunehmend als Paradoxon in einer Kirche, die mir jedes geistliche Amt verwehrt. Und wie soll man in einer demokratischen Gesellschaft die Ämterstruktur der Kirche und v.a. das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma glaubwürdig vertreten? Man macht sich damit vor Oberstufenschülern lächerlich. Wenn ich nicht im Ruhestand wäre und noch weiter unterrichten würde, würde ich in der momentanen Situation kein Religion mehr unterrichten, sondern mich ganz auf Ethik verlegen. Über einen Kirchenaustritt habe ich nachgedacht, aber ich würde damit ein Stück meiner Identität und spirituellen Heimat aufgeben, was ich nicht möchte. Und die meisten Mitarbeiter engagieren sich redlich in den Gemeinden. Wir sollten das morsche System von unten, von den Gemeinden aus, verändern und stärker betonen, dass wir alle Kirche sind und unseren Anspruch auf aktive Mitsprache deutlicher machen. "Back to the roots", d.h. zu den Lehren des Evangeliums und den Strukturen der Urkirche!	1	0.16%
Für die Mehrzahl der SchülerInnen existiert kaum noch eine "kirchliche" Sozialisation, oft	1	0.16%
Die Kluft zwischen dem, was man als katholische Lehrkraft vertreten sollte, und dem, was man vertreten möchte wird zunehmend größer und erschwert eine entspannte Berufsausübung ohne Sorge.	1	0.16%
Religionslehrer sind oft Prügelknaben, die oft Häme und Schande zu hören bekommen. Das ist schade. Die Kirche muss sich deutlich anpassen an die aktuellen Situationen. Vor allem der Umgang mit der LGBTQ Gemeinde und Wiederverheirateten sollte deutlich verbessert und akzeptiert sein. Gott will dir Diversität und akzeptiert sie auch, wieso aber die Kirche nicht. Veraltete Strukturen hindern den Fortschritt immens.	1	0.16%
Stärkung der Frauen!	1	0.16%
Wie kann ich Kindern die Werte des christlichen Glaubens vermitteln, wenn diese offensichtlich in der Institution Kirche keine Rolle spielen und auch Kindern ganz unübersehbar von der Kirche ihr Wert abgesprochen wird!	1	0.16%
Eine Kirche mit solchen moralischen und strafrechtlichen "Flecken auf ihrer Weste" ist kein angemessenes Realsymbol für den Leib des Herrn. Sie lässt Zweifel an ihrer Sakramentalität wachsen.	1	0.16%
Wie kann eine Korrelation zwischen dem Interesse am RU und der(Institution) Kirche hergestellt werden?	1	0.16%
der Religionsunterricht sollte bezüglich der Inhalte in Abstimmung mit den Kirchen, aber sonst völlig unabhängig von den Kirchen an staatlichen Schulen erfolgen. Eine Lehrerlaubnis für ReligionslehrerInnen von seiten der Kirche erachte ich als vollkommen unangemessen und stellt oft die Gefahr eines drohenden Jobverlustes für jene, die in ihrem Privatleben nicht entsprechend der Anforderungen der Kirche leben.	1	0.16%
Die Kirche scheint mir in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung und Wahrnehmung bei den Menschen zu verlieren. Vielen ist es gleichgültig, was die Kirche tut oder sagt. Auch bei den SchülerInnen spielen kirchliche Themen kaum noch eine Rolle. Glauben und religiöse Themen aber durchaus noch.	1	0.16%
Die Modernitätsverweigerung der Kirche ist ständig unterschwellig Thema, auch bei ganz unaufgeregten Themen. Die Möglichkeit des Kirchenaustritts wird heute gerade wegen dem persönlichen Glauben (fides qua) begründet und gerade weil Jugendliche glauben wollen auch wirklich angedacht!!!	1	0.16%
Enttäuschung auf ganzer Linie und Wut...	1	0.16%
Die Einführung des Priesteramts der Frau duldet keinen Aufschub, auch nicht in Form des synodalen Wegs. Geredet wurde schon zu lange. Dies wäre ein entscheidender "struktureller" Beitrag zur Lösung vieler Probleme. Bereits Prof. Dr. Kaspar sagte während seiner Zeit an der Tübinger Fakultät "dem Diakonat der Frau steht nichts entgegen". Weder er noch sein Nachfolger, der damals ebenfalls in Tübingen Repetent war und weiß, dass die Leistungen der Theologinnen denen der Theologen in nichts nachstehen, haben dies in ihrer Amtszeit bisher umgesetzt.	1	0.16%
Unbedingt ist die Überarbeitung des saarländischen Lehrplans für die Oberstufe notwendig. Themen stehen in keinem Bezug zur Lebenswelt der Schüler.	1	0.16%
Ich empfinde immer mehr ein antichristliches und antikirchliches Klima in unserer Gesellschaft, am Horizont zeigt sich eine Situation, für die auch der Begriff "Verfolgung" nicht mehr so weit hergeholt scheint... Grund dafür scheint mir allerdings weniger die (wirklich schlimmen) Versäumnisse bei der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs zu sein, als viel mehr der "ganz normale materialistische und individualistische Atheismus"... Die antichristliche Gesellschaftspolitik der neuen Ampelregierung gibt da ein beredtes Beispiel... Persönliche bin ich daher weit mehr von der Notwendigkeit einer geistlichen Erneuerung der Kirche überzeugt - als von strukturellen Fragen à la Synodaler Weg...	1	0.16%
Sakralsprache	1	0.16%
Kirche als Institution und vertreten durch Amtsträger erschwert vielen SuS eher den Zugang zum Glauben. Kirche "vor Ort" wird manchmal noch als positive Erfahrung wahrgenommen, wenn die Strukturen dort eine Beteiligung der Jugendlichen ermöglichen und die Vertreter:innen sich offen auch für vom Lehramt abweichende Meinungen zeigen, aber auch dies wird immer seltener, da immer häufiger Pfarrer nur "einfliegen" oder wenig Interesse am Austausch und den Ansichten der Gemeindeglieder haben - schade. Das Heimatgefühl in Kirche ist deutlich rückläufig, obwohl durchaus Interesse an der christlichen Botschaft da	1	0.16%

ist.		
Es gibt keinen Gegensatz zwischen (notwendiger) Strukturreform und Vertiefung der Spiritualität. Wir brauchen eine demütige Kirche, die fähig ist zu beteiligen. Wir brauchen eine suchende Kirche, die gesellschaftliche Zukunftsfragen aufgreift: Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Solidarität, Bewahrung der Schöpfung. Wir brauchen eine Kirche, die Hoffnung (Gewissheit, dass etwas SINN hat) spürbar macht.	1	0.16%
Religionsunterricht ist nach wie vor enorm wichtig, um Schülerinnen und Schüler bei Ihrer Suche nach Orientierung und Sinnfindung wichtige Impulse geben zu können, die eine Reflexion der Tiefendimension des Lebens ermöglichen. De facto beziehe ich mich bei diesem Vorhaben in meinem Unterricht hauptsächlich auf die Botschaften des Evangeliums, auf Kunst, Literatur, aktuelle gesellschaftliche Themen. Die Kirche als Institution ist mit Ihrer derzeitigen Struktur dabei - wenn nicht hinderlich - so zumindest keine Hilfe. Ich erschließe die Inhalte in meinem Religionsunterricht insofern fast ausschließlich abseits der Kirche.	1	0.16%
Da ich seit vielen Jahren pensioniert bin, muss ich die Missio nicht mehr zurückgeben. Aber ich finde, dass auch "die Alten" sich mehr einmischen müssten und dass Kirche endlich angstfrei - in vielerlei Hinsicht - werde müsste.	1	0.16%
Eine aufgeschlossener Kirche zu haben!! Mehr Nähe.	1	0.16%
Positive Seiten der Kirche werden nicht wahrgenommen. Keine Verbindung mehr zur Kirche. Bereitschaft der SuS zum Religionsunterricht nimmt ab. Transgender Personen und Homosexuelle SuS, die noch kirchlich sozialisiert sind!!! Fühlen sich verletzt und herabgewürdigt.	1	0.16%
Wir müssen das Glaubenszeugnis der Ehrenamtler und der engagierten Laien stärker in den Blick nehmen und würdigen.	1	0.16%
Ich stelle fest, dass die Kinder momentan kaum noch kirchlich sozialisiert sind, obwohl sie Glaubens Themen/ethischen Themen insgesamt offen gegenüber stehen. Ich würde mir wünschen, dass die Kirche die Arbeit in den Gemeinden (Haupt- und Ehrenamt) massiv stärkt und offen ist für neue Wege, damit die Familien und Kinder vor Ort positive Erfahrungen mit der Institution sammeln können.	1	0.16%
Es ist wichtig, persönlich glaubwürdig und begründend zu unterrichten, Konflikten aufrichtig zu begegnen! Das setzt aber eine so breite theologische und an die Wirklichkeiten angepasste Sprach- und Fachkompetenz und zugleich denkerische Freiheit voraus, dass man das bei L kaum mehr voraussetzen kann. Bei allem geht es ja darum, die SUS richtungsweisend unterrichten: kreativ und konstruktiv. Angesichts von offensichtlichen und schon so lange anhaltendem herrschaftlichem/kirchenamtlichen Verhalten ist das eine große persönliche Herausforderung.	1	0.16%
Kirche spielt im Leben der Schüler*innen überhaupt keine Rolle mehr. Die Haltung ist überwiegend gleichgültig. Viele Eltern sind in letzter Zeit ausgetreten.	1	0.16%
Mit kritischer Liebe zu meiner Kirche kann und will ich weiter machen!	1	0.16%
Früher machten SuS große Unterschiede zwischen (Amts-)Kirche und Glauben/Religion. Heutzutage wird auch die Unterscheidung immer unbedeutender: die Gottesfrage wird immer häufiger abschlägig beschieden, Kirche ist zwar skandalös, aber wie kann etwas aufregen, was schon lange nicht mehr interessiert?	1	0.16%
Kirche ist das Volk Gottes - leider gerät das mitunter aus dem Blick.	1	0.16%
Bin erstaunt, dass in meiner Gemeinde (Agatha Dorsten), für die Taufe meines Enkels der Priester keine Zeit hat - Ersatzmann wird geschickt. Gespräche kaum möglich.	1	0.16%
Austreten werde ich mit Sicherheit bei Renteneintritt - noch 2 Jahre.	1	0.16%
Wir brauchen jetzt schnell einen Religionsunterricht für Muslime (flächendeckend), denn man darf diesen SchülerInnen Gott nicht vorenthalten im schulischen System.	1	0.16%
An der Umfrage stört mich die undifferenzierte Verwendung des Begriffs Kirche. Dies ist wohl einer automatisierten Auswertung geschuldet. Ich kann der Amtskirche durchaus kritisch gegenüber stehen und gleichzeitig einzelne (Amts-)Personen schätzen oder mich in meiner Gemeinde wohlfühlen. Die aktuellen Ereignisse zeigen nur auf, dass die persönliche, systemische und amtstheologische Ausrichtung nicht mehr zeitgemäß ist. Katholisch Sein wird als sektenhaft verstanden. Hinzu kommt, dass sogar außerkirchliche Missstände in den Medien bildhaft z.B. mit einem Kirchengebäude verknüpft wird. Das ist fatal. Ich sehe nur eine Chance: Das Christentum an sich bzw. und die Christinnen müssen wieder als eine integrative Kraft für die ganze Gesellschaft sichtbar werden. Dieser Weg führt m.M nach einerseits über die Priester- und Bischofsweihe von Frauen, ... und andererseits über eine Aktualisierung der Sakramententheologie und schließlich in der Anerkennung der Geschwisterkirchen. In der wissenschaftlichen Theologie wurde hier ja schon lange vorgearbeitet. Es ist absurd, wenn wir im Unterricht stolz sein sollen auf Gaudium et spes (Artikel 1) und gleichzeitig reihenweise Menschen vor den Kopf stoßen, weil sie in der heutigen Zeit leben. Wenn es dem Synodalen Weg gelingt das Kaderdenken aufzubrechen, indem die Ämter z.B. zeitlich befristet werden und wählbar werden, wäre das ein erster Schritt.	1	0.16%
Reformen in den Themen wie Frauen besetzen Kirchenämter, Homosexualität, Sexualität allgemein, die Stellung des Papstes, Familienleben von Pfarrern, etc. sind wichtig für eine Modernisierung wichtig. Die Schüler/innen könnten so die Kirche realitätsnäher wahrnehmen.	1	0.16%
Es braucht dringend eine ehrliche Aufarbeitung und eine ehrliche Hinterfragung der Machtstrukturen. Outinchurch zeigt deutlich, dass Kirche sich sonst unglaublich macht.	1	0.16%
Religionsunterricht und (Schul-) Seelsorge sollten ausgebaut und enger verknüpft werden.	1	0.16%
Es ist schade und belastend, dass wir als Kirchenvertreter*innen vor Ort den Kopf hinhalten müssen, wenn die Kirchenleitung Probleme verursacht und nicht offen aufklärt.	1	0.16%
Kirche als Ort gemeinsam gelebten christlichen Glaubens finde ich nach wie vor wichtig, aber es müssen auch im Sinne unserer Schüler-innen die herkömmlichen Amtsstrukturen sowie die Gleichberechtigung von Frauen	1	0.16%

in allen Funktionen dringst vorangetrieben werden!!		
Zu wenig Lehrkräfte - zu wenig Engagement in der Sekundarstufe I - dramatische Lage im Bereich Firmung - Seelsorge bricht zusammen	1	0.16%
Ich unterrichte wirklich gerne Religion und war selbst lange in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Eine kritische Einstellung zur Amtskirche hatte ich schon immer und vertrete diese Position auch im Religionsunterricht. Rein amtskirchliche oder gar dogmatische Themen vermeide ich. Im Vordergrund stehen ethische, interreligiöse, biblische, ökologische, geschichtliche Themen. Die meisten Schüler können mit der Kirche selbst kaum noch etwas anfangen und für mich werden die Institution und vor allem viele Amtsträger immer unglaubwürdiger! Ich hadere wirklich sehr mit der Institution! Da ich aber nicht mit meinem Glauben hadere, befinde ich mich in einem recht großen Zwiespalt.	1	0.16%
Die Kirche müsste sich radikal auf ihre Wesentliche Botschaft zur unbedingten Liebe bekennen und diese auch strukturell umsetzen um für die SuS als relevant entfaltet werden zu können. Im Bezug auf den Missbrauch bedarf es nicht nur einer Entschuldigung (Stellungnahme Marx) , nein es braucht die konsequente Bitte um Vergebung!!	1	0.16%
Der kirchliche Auftrag zum schulischen Religionsunterricht ist immer noch eine große Chance, lebensrelevante Themen in christlicher / religiöser Perspektive zu behandeln und die Pluralität der Weltzugänge in die Schule zu bringen. Mehr und mehr geht dabei die Identifikation mit der beauftragenden Instanz verloren, auch bei mir schlägt die Haltung gegenüber der trägen Klerikerkirche in Gleichgültigkeit um.	1	0.16%
Oft ist es schwierig einen authentischen Religionsunterricht zu vollziehen, weil man nicht hinter den Inhalten steht.	1	0.16%
Ich zweifle an der Rechtfertigung eines staatlich geförderten Religionsunterrichtes, wie er derzeit durchgeführt wird. Die Kirchen haben m.E. die Legitimation dafür verloren. Ein Ersatzfach Religionswissenschaft oder besser Ethik ist in Bezug auf die statistische Entwicklung zu überdenken. Immer weniger S'uS bekennen sich bewusst zum christlichen Glauben. Immer weniger Getaufte identifizieren sich überhaupt mit den Kirchen.	1	0.16%
Lässt sich Glaube auch ohne Kirche glaubwürdig leben? Welche echten Alternativen gibt es?	1	0.16%
Menschen machen Fehler, alle ohne Unterschied. Das eigene Beispiel der Lehrperson ist dabei auch wesentlich. Die Schüler können sehr wohl unterscheiden zwischen den Negativ-Schlagzeilen über Missbrauch und dem eigenen Reli-Lehrer. Der RU sollte immer aktuell gestaltet sein - unabhängig vom Lehrplan - und nichts unter den Tisch kehren. Solche "aktuelle Stunden" sind sehr fruchtbar. Darüber hinaus müssen die Lehrpläne müssen auch die dunklen Seiten der Kirchengeschichte bis heute thematisieren. Offen darüber reden kann Vieles lösen. Die meisten Schüler sind daran interessiert und beteiligen sich an einem solchen Dialog gerne. Es ist sinnvoll,, Unterrichtsmaterialien lehrbuchabhängig zum Thema zur Verfügung zu stellen. Evtl. gibt es ja schon welche von Kollegen. Es ist keine Option für RU-Lehrer angesichts der massiven Vorwürfen gegen die Kirche in der Öffentlichkeit und Austrittswellen die Missio zurückzugeben oder gar auszutreten. Ich bin schockiert über diese Fragen. GERADE jetzt müssen wir für den Glauben eintreten. Die Kinder geben ihre Überzeugung später an ihre eigenen weiter. Deshalb haben wir als RU-Lehrer auch eine zentrale Stellung. Man gibt auch in schweren Zeiten nicht auf. Oder wie Johannes Paul II gesagt hat: "Man steigt nicht vom Kreuz herab."	1	0.16%
Die Situation der Schülerinnen und Schüler, sowie uns als Religionslehrerinnen- und Lehrer wird nicht wahrgenommen. Wir begegnen dem Puls der Zeit und es fällt mir gegenüber meinen Schülern, mir selbst und meinen Kolleginnen und Kollegen immer schwerer die Äußerungen der kirchlichen erklärbar zu machen. Für mich ist der Umgang mit den Missbrauchsfällen, aber auch mit der LGBTQ-Gemeinde im 21. Jahrhundert nicht mehr nachvollziehbar und widerstrebt meinen eigenen Vorstellungen. Wenn sich nicht bald etwas ändert, werden nicht nur unsere Kirchen sondern auch bald unser Religionsunterricht immer leerer werden.	1	0.16%
Wie noch Ekklesiologie unterrichten? Die Relevanz von Kirche, sowohl als Lebens- und Erfahrungsraum, noch mehr aber als Bereitstellerin von Sinnstiftungskonzepten, geht bei meinen Schülerinnen und Schülern gegen 0.	1	0.16%
Wenn wir unsere SchülerInnen erreichen wollen, müssen wir vom Christentum sprechen nicht von der Kirche.	1	0.16%
Schnellere Aufklärung und keine Verschleppung im Bereich des sexuellen Missbrauchs. Auch kein Alleinweg der kath. Kirche. Das betrifft doch die gesamte Gesellschaft. Neue Strukturen. So eine Zirkusveranstaltung wie die Eheanullierung macht doch in Deutschland keinen wirklichen Sinn. Wenn jemand vor einem Deutschen Gericht geschieden ist, dann sollte die kirchliche Annullierung ein Formakt sein. Da müssen nicht noch pseudohaft ein Diözesangericht beschäftigt werden. Dann würde auch ein Diözesangericht für ganz Deutschland reichen. Bei der Missio sollte ein Glaubensbekenntnis des Beirateten ausreichen. Da muss nicht durch den Priester die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst überwacht werden - was der Priester eh nicht kann.	1	0.16%
Das Amtsverständnis (character indelebilis) ist weder zeitgemäß noch legitimierbar: Die darauf aufbauende hierarchische Grundstruktur zu hinterfragen geht viel weiter als die Frage nach der Rolle der Frau, der "Laien" usw. Der Erhalt der Ämter scheint wichtiger als der Mensch - das soll jesuanisch sein???????	1	0.16%
Ecclesia semper reformanda est! Sic transit gloria mundi!	1	0.16%
Zu starre Curricular, an der Lebenswirklichkeit der Jugend vorbei	1	0.16%
Entsetzlich, wie (Amts)Kirche sich erneut dem Framing amtlicher Regierungs-/ "Qualitätsmedien"-Propaganda andient bzw. unterwirft und die aktuelle Minderheit ausgrenzt, diffamiert, mundtot macht, also entmenschlicht - spalterisch ohne umfassenden allseitigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurs > audiatur et altera pars - und damit das dringend notwendige Gedenken des Genozids an der jüdischen Bevölkerung Europas im Grunde entwertet: principiis obsta > Auschwitz fing nicht mit der Wannseekonferenz an!	1	0.16%
Austreten oder ausgetreten werden aus der Kirche sollten die, die den Anspruch der Kirche aufs erbärmlichste (das ist der einzige Begriff der mir einfällt) verletzt haben und nicht die anderen!	1	0.16%

In den Anfängen unserer Kirche wurden Ehepaare, Frauen und Männer auf Missionsreisen geschickt. Ich möchte im Unterricht ALLE Schüler*innen stärken, ihnen Selbstvertrauen in sich und in Gott mit auf den Weg geben, damit sie unsere Gesellschaft und Demokratie stützen und voranbringen - mit Mut, ihrem eigenen Verstand, in allen Positionen. Wie kann ich darin selbst ein Vorbild sein, wenn meine Kirche Frauen von nahezu allen kirchlichen Ämtern ausschließt? Mit diesem Widerspruch umzugehen fällt zunehmend schwer... Zum zweiten: wie kann eine Kirche einerseits von Jesus erzählen, der am Kreuz gestorben ist, der gelitten hat für unsere Schuld, und andererseits gleichzeitig massive Verbrechen an unschuldigen Kindern begehen, ermöglichen und diese Verbrechen dann immer noch leugnen, Täter und Vertuscher nicht zur Verantwortung ziehen? Für mich ist das eine Verhöhnung unseres Herrn und es tut mir persönlich weh, dass eine Kirche, die radikal zu den Schwachen stehen sollte, ihre Macht derart missbraucht. Damit vor einer Klasse, dem Kollegium und den Eltern zu stehen, ist eine echte Herausforderung.	1	0.16%
Trotz der Notwendigkeit wichtiger Veränderungen gewisser kirchlicher Positionen (Machtstrukturen, Frauen in Ämtern, Frauenordination ... ) sollten andere wichtige ethische Positionen (z.B. Ablehnung Schwangerschaftsabbruch) energisch gegen den linken Zeitgeist verteidigt werden! Nur das engagierte Einsteher für als wichtig erkannte christliche Werte schafft Glaubwürdigkeit. Sich dem Zeitgeist anzubiedern zieht Gleichgültigkeit nach sich!	1	0.16%
Ratlosigkeit, Enttäuschung und Wut	1	0.16%
Den Scherbenhaufen, den kirchliche Obrigkeiten durch ihr Fehlverhalten bezüglich des vor allem sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch kirchliche Amtsträger hinterlassen, kann ich im Religionsunterricht kaum auffangen, geschweige denn wieder kitten. Ich schäme mich für meine Amtskirche!	1	0.16%
Schule als Ort von Kirche stärken	1	0.16%
Religionsunterricht geschieht als wichtiges Man dat der Kirche in der Gesellschaft und der Gesellschaft an die Kirche, wird aber selten so wahrgenommen. Pfarrer und pastorales Personal beschränkt den eigenen Fokus oft auf die kirchliche Jugendarbeit, welche aber mit der Ealität der allermeisten Schüler*innen so gut wie nichts zu tun hat.	1	0.16%
Es fällt mir aktuell schwer, das Thema Kirche mit eigener Identifikation zu unterrichten.	1	0.16%
Da es in der Amtskirche für Laien so gut wie keine kritische oder reformorientierte Mitsprache- oder Mitbestimmung gibt, ist für mich der Austritt leider die einzige bleibende Möglichkeit, eine Veränderung kirchlicherseits herbei zuführen. Mit meinem Glauben hat das nichts zu tun - den behalte ich, aber wenn man der Amtskirche die Mittel entzieht, geht denen irgendwann vielleicht auch die Luft zum Atmen aus.	1	0.16%
"Kirche" ist für Schülerinnen und Schüler weit entfernt, Gottesdienstbesuch auch bei religiös Interessierten recht selten. Es besteht eine Aufgeschlossenheit und Suche gegenüber spirituellen Angeboten (Stilleübungen, Phantasie Reisen u.ä.), aber ohne direkten kirchlichen Bezug. Lehramtliche Äußerungen zu Sexualität und Ehelehre werden teilweise mit Kopfschütteln und völligem Unverständnis begleitet.	1	0.16%
Wichtiger Halt	1	0.16%
Es ist dringend notwendig Jugendlichen auf Augenhöhe und zeitgemäß zu begegnen und nicht länger an veralteten Strukturen festzuhalten.	1	0.16%
SchülerInnen äußern viel Kritik bezüglich der Kirche, großes Unverständnis ihr gegenüber . Als Religionslehrkraft ist es immer schwerer da vorne zu stehen, wenn solche Aussagen seitens der Kirche kommen, die einen wütend stimmen.	1	0.16%
Kirche wird immer sehr stark vom Glauben getrennt betrachtet und auch diskutiert! Kirche ist immer sehr negativ bei den SchülerInnen behaftet das Auto	1	0.16%
Die Akzeptanz von kirchlich Verantworteten RU schwindet, bei den SL, den dualen Partnern usw.	1	0.16%
Offenere Strukturen ermöglichen. Rücken stärken. Fortbildungsangebote an die Lebenswirklichkeit anpassen. Austausch unter Religionslehrer*innen ermöglichen. Kirche muss wieder zu "den Guten" gehören: freundlich, weltoffen, liberal, inkludierend, demokratisch, spirituell, verbindend, offen für jeden und alles, weg von starren Prinzipien die der Lebenswirklichkeit widersprechen, Berührungspunkte mit Menschen niederschwellig anlegen und den Besuch der Eucharistiefeyer nicht an oberste Stelle setzen	1	0.16%
Ich schwanke zwischen der Idee, dass man die Kirche den Reformunwilligen nicht überlassen darf, dem Bewusstsein, dass wir in Europa zwar aufgeklärt und tolerant sein wollen (vgl. Querdenker), aber nicht immer sind, hier die Religion zurückgeht und die Weltkirche wächst und die Konservativen sich gut vernetzen und dem eigenen Frust an Kirche.	1	0.16%
Kirche müsste dringend lebensnaher werden und die Kinder und Jugendlichen als wichtige Zielgruppe ins Auge nehmen. Die Kinder von heute sind die Mitglieder von morgen, bzw. viele eher nicht, wenn sich nicht ganz schnell etwas ändert.	1	0.16%
Die Bedeutung und Chancen des RU werden regelmäßig durch das Lehramt und die Verkündigung der Kirche zunichte gemacht. Die Ergebnisse historisch-kritischer Exegese sowie auch der Kirchengeschichtsforschung sind nicht in der Verkündigung der Kirche angekommen. Mythos und Symbol werden immer noch als konkret historisches Geschehen dargeboten. Die Konstruktivität kerygmatischer Aussagen wird von der amtlichen Kirche nicht problematisiert. Somit kollidiert RU notgedrungenmaßen und völlig unnötig mit der kirchenamtlichen Verlautbarung des Glaubens. Im Grunde: Induktion vs. Deduktion. Viel Erfolg. Ich habe bald keine Hoffnung mehr. 2 kirchliche Totschlagargumente: weltkirchliche Einheit und (angebl.) Tradition.	1	0.16%
„Angst“, dass es den RU so nicht mehr geben wird aufgrund solcher Vorfälle	1	0.16%
Ich persönlich halte es absolut für den falschen Weg uns noch weiter von der Lehre der Kirche und damit auch von der heiligen Schrift abzuwenden. Denn meine Wahrnehmung als Religionslehrerin ist eine ganz andere. Die Schülerinnen und Schüler sind offen für die Position der Kirche zu Themen wie Sexualität. Wenn man ihnen auch mal eine andere Sichtweise als die des Mainstreams aufzeigt, sind sie bereit darüber zu diskutieren	1	0.16%

und durchaus offen dafür. Ich denke, dass wir den Kindern überhaupt keinen Gefallen tun, indem wir ihnen dieselben Argumente und Sichtweisen vorlegen, die sie eh überwiegend kennen. Wie sollen sie sich so konstruktiv und ehrlich mit beiden Positionen auseinandersetzen? Ist das ehrliches Ringen um Wahrheit. Ich bin höchst beunruhigt über die weitläufige Abkehr der katholischen Lehre, besonders unter Lehrkräften. Ich kann nur aus meiner eigenen Erfahrung sagen, dass die Kinder ein Recht darauf haben, beide Positionen zu kennen. Ich sehr durchaus einen Reformbedarf in der katholischen Kirche, doch nicht hin zum Mainstream, sondern hin zu der Lehre der Kirche und zum unveränderten Wort Gottes!		
Der RU ist massiv gefährdet. Mit dem Geschwätz vom „heiligen Rest“, mit den Trickereien und Lügereien im Kontext des sexuellen und geistigen Missbrauchs und mit der Verquickung von beidem hat man Religion völlig diskreditiert und unmöglich gemacht. Man hat die Bedeutung und die (privilegierte) Stellung des RU ohne Not in Abrede gestellt. Bemühungen der Religionspädagogik in den letzten Jahr(Zehnt)en sind damit vollständig abgewertet bzw. zerstört worden.	1	0.16%
Wie kann ich eine Institution vertreten, die ihren eigenen viel zu überhöhten und veralteten Moralvorstellungen selbst in keiner Weise gerecht wird?	1	0.16%
Jugendliche werden von der Kirche überhaupt nicht mehr angesprochen. Spätestens nach der Firmung wird der Kontakt der Jugendlichen zur Kirche abgebrochen, ein Gottesdienstbesuch, selbst zu Weihnachten, findet nicht mehr oder allenfalls selten statt.	1	0.16%
RU = Kirche vor Ort in der Schule, unter Kinder und Jugendlichen glaubwürdig ein Zeugnis für christliches Leben geben	1	0.16%
Es ist in den letzten Jahren eine immer größere Herausforderung geworden die Haltung und das Handeln der Kirche im Unterricht zu vertreten. Insbesondere da viele Kritikpunkte der Schüler*innen gerechtfertigt sind. Viele Schüler*innen vermischen Kirchenkritik und Religionskritik und wenden sich vom Glauben ab. Dies ist sehr schade...	1	0.16%
Die kirchliche Verortung ist für mich in meinem RU unverzichtbar, weil - die Gemeinde mir Heimat bedeutet und ich gern mit meinen Sch. Projekte gestalte, um am Gemeindeleben teilzunehmen - die kirchlichen Verbände und Gremien ein Korrektiv im Sinne des Laienapostolats darstellen und Lebendigkeit bedeuten, das Prinzip "Subsidiarität" ist ein wesentliches Thema im RU! - kirchliche Institutionen in der Gesellschaft und Politik korrigierend wirken, z.B. im Sozialen, an Brennpunkten, in ethischen Fragen, in den Medien - wir in der Kirche weltweit im Glauben miteinander verbunden sind, was sich besonders in den kirchlichen Hilfswerken zeigt - ich die Kirche als "Communio Sanctorum" glaube und sie das Ewige Leben verkündet - die Kirche bildungs-, kulturstiftend und erhaltend ist in allen künstlerischen Bereichen und so dem Glauben Gestalt verleiht - die Kirche der Ort für die Annahme eines jeden, einer jeden in Würde ist - in der Kirche vergebend und versöhnend Neuanfänge möglich sind Sprich: Dies sind keine Wunschträume, sondern entsprechen dem Anspruch "Bei euch soll es nicht so sein" (Mk 10,42f.). Es sind die Aufgaben, denen wir uns stellen müssen! Dafür braucht es junge Leute, die dies weitertragen. Im RU erfahren Kinder und Jugendliche vom "Prinzip Hoffnung", das mit dem Reich Gottes verbunden ist. Deshalb ist die momentane Situation sehr schwer auszuhalten. Es gilt, ehrlich auf Schuld und Versagen zu schauen und dies im Rahmen der christologischen Herausforderungen (Passion und Kreuz Jesu) sowie der Theoziefrage auszuhalten. Ein Austritt kommt für mich nicht in Frage, und ich kämpfe gegen den Machtmissbrauch, den der Pfarrer sich leistet. Ich möchte meinen Schülerinnen und Schülern die frohe Botschaft nicht vorenthalten: "So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." (Joh 3,16) Es sind nur wenige Aspekte...	1	0.16%
Oft sind wir Religionslehrer*innen noch die letzte Verbindung der Schüler*innen zur christlichen Tradition. Bestimmte Lehrplaninhalte zu vermitteln wird immer schwieriger. Ich wünsche mir, dass insbesondere kirchliche Vertreter sich mehr darum bemühen, die Botschaft Jesu in einer zeitgemäßen Sprache zu formulieren. Diese Übersetzungsarbeit sollte nicht überwiegend nur von uns Lehrer*innen geleistet werden.	1	0.16%
Es beschämt mich, Teil einer Institution zu sein, mit der ich ein Leben lang eng verbunden und von der ich mehr und mehr zutiefst enttäuscht bin. Ich empfinde Hilflosigkeit, aber auch Ekel und Abscheu gegenüber dem tiefen "Sumpf", der mehr und mehr zutage tritt und vermisse ein offensives Vorgehen der Verantwortlichen, indem sie sich klar zu ihrer Schuld und ihrem Versagen bekennen und auch die nötigen Schritte dann gehen.	1	0.16%
Grundbedingung: Die Jugendlichen wollen ernst genommen werden und vorkommen mit ihren Ideen, Gefühlen, Fragen und Ausdrucksformen.	1	0.16%
Ich bin dankbar für diese Umfrage. Wenn die Leitung der katholischen Kirche nicht endlich grundlegend neue Wege zulässt, weiß ich nicht, ob ich weiterhin bei ihr Mitglied bleiben will. Die Kirche darf der Verkündigung des Evangeliums nicht im Wege stehen oder sie gar verhindern. Zur Zeit setze ich beim Glaubensbekenntnis aus, wenn es um "heilige katholische Kirche" geht. Die Liebe Gottes zu uns Menschen, muss in der Kirche erfahrbar sein. Unser Zeugnis muss für die Mitmenschen erfahrbar, spürbar, echt sein.	1	0.16%
Schule ist eine Institution, die im Sinne der Demokratie und Verständigung, der Aufklärung und Toleranz, der Gleichberechtigung und Anerkennung, der kritischen Reflexion und der authentischen Haltung wirken sollte (wenigstens sollte Schule so sein). Die Amtskirche ist das genau Gegenteil.	1	0.16%
Kirche ist für meine Schüler*innen überhaupt keine relevante Größe mehr.	1	0.16%
Ich bin Rentner und froh, nicht mehr im Dienst zu sein	1	0.16%
Wo lässt sich in der Kirche positive Energie tanken?	1	0.16%
Ich bin fest davon überzeugt, dass die Verantwortlichen in den Diözesen nicht den Hauch einer Ahnung davon haben, wie weit unserer Jugendlichen und deren Familien inzwischen von jeder religiösen Bindung und Sozialisation entfernt sind. Deswegen auch die extreme Gleichgültigkeit, weil Kirche und traditionelle Religion keine Rolle mehr spielen. Trotzdem erlebe ich viele Schüler, die sehr offen sind für spirituelle Angebote. Als Relilehrer ist man das letzte Bindungsglied zur Kirche und für die SuS eine eigenartige Erscheinung: aus der Zeit gefallen, weltfremd, irgendwie seltsam - trotz des sehr hohen Ansehens, das der Reliunterricht an unserer	1	0.16%



Schule hat und der oft lebensnahen Themen. Bei manchen Themen fragt man sich schon, für wen man das macht und ob die Energie nicht anders besser verwendet wäre. Es gehört immer mehr Kraft dazu, dass es einen nicht zerreißt, weil man hin- und hergerissen ist zwischen der eigenen Überzeugung und dem, was aus Rom kommt. Ich gerate da immer häufiger an meine Grenzen und weiß nicht, wie lange ich das noch mache - obwohl ich extrem gerne Relilehrer bin. Eigentlich fühle ich mich, entschuldigen Sie den Ausdruck, von meiner Glaubensgemeinschaft bzw. deren Leitung verarscht und damit verheizt.		
Manchmal schäme ich mich, die kirchliche Position zu vertreten, wenn Menschenrechte klar missachtet werden bzw. distanzieren mich eindeutig davon. Der innere Zwiespalt, den ich dann spüre, macht mir zu schaffen.	1	0.16%
Bin zwar schon in Rente aber in der Pfarrei engagiert und möchte diejenigen Seelsorger unterstützen, die selber an der unsäglichen Struktur der hierarchischen Kirche und der völlig veralteten katholischen Ethik und Moral, speziell der Sexuallehre leiden, aber keine Perspektive im herkömmlichen Machtgefüge sehen.	1	0.16%
Oft sind wir Relilehrer*innen die einzigen Repräsentant*innen von Kirche, die die Jugendlichen persönlich kennen. Das ist eine enorme Verantwortung.	1	0.16%
Es wäre wichtig, den RU zu öffnen, näher am Schüler zu sein, bspw. mehr ethische Themen.	1	0.16%
Bin natürlich nicht mehr im RU tätig, doch immer noch in vielfältigem Kontakt mit ehemaligen Schülern*innen. So sehe ich Ihre Fragen als durchaus virtuell-mögliche auch für meine heutige Situation (im 81. Lebensjahr).	1	0.16%
Hörende Kirche befreiungstheologische Impulse: Option für ... Kirche der Armen, etc., Subjektwerdung, Taufe, gemeinsame Verantwortung für Kirche und Welt prophetische Pilgernde Kirche, Frauenordination „innere Wahrheitbewandnis“ (prof. Seckler) statt Apologie Dialog statt Abschottung	1	0.16%
Offenheit zum Gespräch	1	0.16%
Es ist zu spät.	1	0.16%
Gut, dass es im mehr als um die amtskirche geht... es geht mir um die Botschaft und die ist eigentlich aktuell wie nie!	1	0.16%
Die meisten Schülerinnen und Schüler haben kaum positive Erfahrungen mit Kirche gemacht, an die sich anknüpfen lassen würde. Gutes Zusammenleben, gegenseitige Unterstützung etc. ist auch in den Pfarrgemeinden kaum sichtbar. Vielen Priestern scheint es mehr um den korrekten Ablauf der Eucharistiefeier zu gehen. Das interessiert die Jugendlichen nicht die Bohne.	1	0.16%
Der Religionsunterricht ist fast der letzte Weg junge Leute zu erreichen. Die Kirche kann ihn am besten fördern, und junge Leute an Glube und Kirche heranzuführen, wenn auch die Kirchengspitze wieder glaubwürdig wird. Sonst werden die Kirchen zu unbedeutenden Randgruppen. Das täte mir sehr weh.	1	0.16%
Ich fühle mich als Religionslehrerin von Seiten der Kirche oft allein gelassen. Mein Eindruck ist, dass wir an der Basis mit den Jugendlichen über unseren Glauben diskutieren, gemeinsam ringen und uns mit einer immer größer werdenden Ferne und Distanz der Jugendlichen zu Kirche und den Amtsträgern auseinander setzen müssen und dies von kirchlicher Seite wenig wahrgenommen wird. Aus der kritisch distanzierenden Haltung der Schüler*innen wird immer stärker eine ablehnende Haltung. Dies muss von der Kirche gesehen werden. Dringende Reformen sind nötig. Es fehlt an guten Vorbildern und Modellen, die uns Religionslehrern zur Verfügung stehen. Ich fühle mich oft als Alleinkämpferin auf weiter Flur. Mir liegt viel am christlichen Glauben und seiner Vermittlung: Allein die Institution Kirche muss rasche Änderungen durchführen, da die Diskrepanz zwischen der Basis des christlichen Glaubens und der Institution Kirche immer größer wird.	1	0.16%
Gelingt es mir und gelingt es uns als Kollegium an einer kirchlichen Schule, glaubwürdige Zeugen des Evangeliums zu sein? Ich finde, die Aufarbeitung von Missbrauch läuft inzwischen sehr gut. Auch die Präventionskonzepte an kirchlichen Schulen und in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit sind hervorragend und vorbildlich. Beim Staat und bei anderen Trägern der Jugendarbeit besteht (inzwischen) mehr Nachholbedarf. Verbrechen und Vertuschungen müssen aufgeklärt und sanktioniert werden. Es handelt sich aber um Verbrechen Einzelner, für die nicht die ganz große Mehrheit an Priestern, Ordensleuten, Lehrerinnen und Erziehern, Pädagoginnen und Ehrenamtliche, die in der Kirche für Kirche und Gesellschaft Gutes tun bestraft werden dürfen.	1	0.16%
Mir geht durch den Kopf, dass die Kirche immer noch Unterrichtsbesuche macht, um zu kontrollieren, ob man richtig arbeitet, was ich in jedem Fall tue. Angesichts der großen Probleme, die die Kirche selbst hat, empfinde ich dies als frustrierend und nicht nachvollziehbar. Als sehr positiv empfinde ich das Wirken der Gemeinde vor Ort, die dafür sorgt, dass viele Schüler halbwegs positiv gegenüber der Institution eingestellt sind.	1	0.16%
Für mich ist es sehr schwer geworden Religion zu unterrichten. Ich möchte meinen Anteil an Religionsstunden reduzieren	1	0.16%
Amtsträger der Kirchen sollten bei der Basis nachfragen und zuhören, was wirkliche Situation bei den Jugendlichen und deren Eltern ist. Es ist eine deutliche Kirchenferne festzustellen, der man nur mit Glaubwürdigkeit und ernsthaftem, ehrlichem, nicht aufgesetztem Dialog begegnen kann. Die Rolle des Religionslehrers/der Religionslehrerin spielt eine entscheidende Rolle, für die Zukunft noch mehr. Dies sollte gewürdigt werden, von beiden Seiten, also auch von der Lehrkraft selbst. Es wird in Zukunft noch viel wichtiger sein, die gute Nachricht, die Botschaft Jesu verstärkt im Unterricht deutlich zu machen, da davon über den Gottesdienst oder von Eltern her leider kaum mehr Kenntnis vorhanden ist. Diese Realität sollte endlich angenommen werden!	1	0.16%
Die Amtskirche spielt bei den Schüler/innen keine Rolle, sie ist nicht in ihrer Lebenswirklichkeit	1	0.16%
Wie können die Jugendlichen POSITIVE Erfahrungen mit der Kirche machen? Ich stehe auf verlassenen Posten, bin häufig das absolut einzige Bindeglied zwischen den Jugendlichen und dem Glauben/der Kirche.	1	0.16%
Der nicht mehr zeitgemäße Umgang mit der Frauenrolle in der Kirche und der unchristliche Umgang der Kirche mit diversen Menschen.	1	0.16%

Ich wünsche mir ein Mehr an kooperativem, interkonfessionellem Religionsunterricht.	1	0.16%
Die kirchlichen Verwaltungsbehörden (!) organisieren sich nur noch selbst - der Kontakt zu den Menschen wurde verloren (oder war vielleicht nie wirklich vorhanden gewesen). Dennoch ist die Arbeit der Kirche am Menschen im Sinne des Evangeliums noch immer wirksam und unbedingt notwendig. Aidsseelsorge, Arbeit mit Behinderten, Krisenseelsorge im Schulbereich - das sind alles Glanzlichter unserer ansonsten sehr dunklen Kirche.	1	0.16%
Die Stellungnahmen des Regensburger Bischofs stehen in der Tradition seines Vorgängers G.L. Müller und sind mehr und mehr unerträglich, da larmoyant und inhaltlich falsch - wer verfolgt die Kirche? Die Laien werden meist mit Misstrauen in die zweite Reihe abgeschoben, die Qualität der Priester in theologischer und oft auch persönlicher/kommunikativer Hinsicht bröckelt - wer wird geweiht? Sprachliche Barrieren bei ausländischen Priestern, die sich in einer Religion des Buches voller Poesie schmerzlich bemerkbar machen. Wer wird aus dringenden Gründen nicht zur Weihe zugelassen? Erfolgt eine Abweisung ungeeigneter Kandidaten?	1	0.16%
Ich muss mich ständig rechtfertigen, warum ich noch der Kirche angehöre; mich mit der Frage auseinandersetzen, ob es nicht Zeit sei, den Religionsunterricht abzuschaffen (was ich für völlig falsch hielte); wie Verkündigung und kirchenamtliches Verhalten zusammenginge; ob der Missbrauchsskandal nicht verdeutliche, wie lebensfremd die kirchliche Sexualmoral sei;	1	0.16%
Ich habe gestern in meiner 12. Klasse kurzfristig eine Doppelstunde zur Initiative #outinchurch mit einem Auszug aus der ARD-Dokumentation "Wie Gott uns schuf" gehalten. Dies sind wirklich glaubwürdige Eindrücke von Christ/in-Sein oder Katholik/in-Sein, die ernsthafte Diskussionen über "Kirche" oder "Zukunft der kath. Kirche" ermöglichen. Es steht für mich außer Frage, dass ich mich (bei starker Verbindung zur Kirche) z.B. beim Thema Diversität auch vor meinen Schüler/innen von der offiziellen kath. Lehre distanzieren.	1	0.16%
Kirche vergisst ihr Kerngeschäft. Entwicklung zu einer weiteren NGO. Anbiederung an säkulare Heilsbewegungen (FFF) und dem woken Mainstream. Nach dem Motto: nur nicht noch mal negativ auffallen. Es wurde eine riesige Chance vertan, sich in der Pandemie zum Wohl der Kinder zu positionieren. Jesus als Maßstab scheint komplett verloren gegangen zu sein. Eine Kirche der Angst kann selber keinen Mut entfachen.	1	0.16%
Die Kirche lernt, wenn überhaupt, erst dann aus ihren Fehlern, wenn es zu spät ist.	1	0.16%
UNGLAUBWÜRDIG!	1	0.16%
Gott ist unser Zielpunkt. Das ist für mich heute die zentrale Glaubensaussage. Da hat sich im Laufe der Jahre etwas verändert. Natürlich sehe ich Jesus immer noch als entscheidenden Bezugspunkt: Er hat uns einen neuen, ganz eigenen Zugang zu Gott eröffnet: Durch Jesus zum Vater. Das ist mein Credo.	1	0.16%
Die Schüler sind interessiert und nicht dumm... sie unterscheiden zwischen Relilehrer und Amtskirche - Gott sei Dank!!!!	1	0.16%
Sie wird von den Jugendlichen wenig wahrgenommen, Glaube findet individuell statt(wenn überhaupt). Wir Religionslehrer innen sind die hauptvermittler des Glaubens und oft einziger Kontaktpunkt. Das Interesse am Glauben ist nicht mehr selbstverständlich, aber sehr oft zu wecken durch überzeugten Unterricht Eine engagierte Vernetzung zu fähigen Seelsorgerinnen wäre eine Chance,	1	0.16%
Bezüglich der dringend erforderlichen Reformen innerhalb der Kirche und bezüglich Ökumene habe ich schon vor längerer Zeit die Hoffnung aufgegeben, dass sich zu meinen Lebzeiten irgend etwas Nennenswertes bewegen wird. Für mich und meine Schüler/innen sind die Positionen der Kirche weitgehend irrelevant geworden. Ich bewundere die Menschen, die immer noch für Veränderungen kämpfen, ich selbst habe resigniert.	1	0.16%
Bzgl. des Kirchenaustritts hat mir Auswahl gefehlt, dass es für mich auch denkbar ist, z. B. altkatholisch zu werden, also eine andere Konfession anzunehmen. Für den Reliunterricht ist Diversität im kirchlichen Denken und mit Hinblick auf die Menschen, für die wir da sein sollten unbedingt erforderlich. Alte Sichtweisen zum menschlichen Leben und ein altes Menschenbild aus der Bibel ist heute für SchülerInnen nicht mehr verstehbar. Selbstverständlich werden nicht alle in die Kirche zurückkehren, wenn Kirche sich komplett verändert, aber diejenigen, die noch da sind, könnten von bestimmten "Traditionen" abgeschreckt werden. Wenn spezielle Dinge weiterhin Bestand haben, die nicht mit den Menschenrechten übereinstimmen (z. B. das Frauenbild in der Kirche, die Betrachtung und Bewertung von Sexualität, die Machtstrukturen in der Kirche und der daraus folgende nicht wertschätzende Umgang mit Ehrenamtlichen, Andersdenkenden sowie MitarbeiterInnen, die in der Hierarchie unten stehen) werden sich junge Menschen (SchülerInnen) von der Kirche abwenden. Da ist es dann auch schwierig, Kirche im Reliunterricht noch als "für das eigene Leben wertvoll" zu verkaufen. Wir haben schon so viele Menschen verloren, denen die Kirche nichts mehr bedeutet oder sie betrachten die Kirche als Feind.	1	0.16%
Es braucht eine mutige und zukunftsweisende Aufarbeitung der "systemischen Ursachen" des Missbrauchsgeschehens. Und eine absolute Ehrlichkeit aller Betroffenen, was die Realität des zölibatären Lebens betrifft. Es wäre hilfreich, wenn sich alle Priester outen würden, die in einer homo- oder heterosexuellen Beziehung leben, damit ein ehrliches Bild entsteht. Hier ist auch die Ehrlichkeit der Gemeindemitglieder gefragt!	1	0.16%
Angesichts der momentanen Ereignisse bin ich mir unsicher, ob ich in 10 Jahren tatsächlich noch Religion unterrichten kann weil ich befürchte, dass es dieses Fach dann nicht mehr in dieser Form gibt. Der Grund ist, dass sich die kirchlichen Positionen zu vielen wichtigen Fragen wie Sexualität, Macht, usw. derartig weit von der Lebenswirklichkeit unserer SuS (und auch meinen Kollegen im Lehrerzimmer) weg ist, dass ich es gut verstehen kann, wenn die Kirche in der Schule nicht mehr erwünscht ist. Als Religionslehrer versuche ich den Spagat, diese beiden Lebenswirklichkeiten zusammen zu bringen, irgendwie hinzubekommen. Ich spüre eine große Leidenschaft in mir, meinen Glauben auch an der Schule weiterzugeben. Aber diese große Diskrepanz zehrt an meinen Kräften und auch an meinem eigenen geistlichen Leben. Ich brauche als Religionslehrer und auch persönlich die Kirche, aber gleichzeitig spüre ich, dass die Kluft zwischen der Kirche und mir immer	1	0.16%

größer wird. Mein Zwiespalt ist, dass ich gerne auf der Stelle aus der Kirche austreten will, aber das nicht kann weil mir meine Pfarrei und meine Dienst als RL sehr wichtig ist. Ich bin verzweifelt!		
Es ist den Schüler*innen schwer zu vermitteln, welche positiven Werte die Kirche vertritt, wenn diese selbst das Böse schützt. Zudem werden Religionslehrkräfte anscheinend von den höher Geweihten vergessen, wir sind die vermutlich letzten Personen, die den Schüler*innen etwas in Bezug auf den Glauben mitgeben werden, danach brechen die meisten weg, vor allem, wenn die Kirche nur noch durch Skandale von sich reden macht. Wo bleibt die Wertschätzung für uns Lehrkräfte? Es bleibt ein beklemmendes Gefühl zurück.	1	0.16%
Trotz Kirche glauben und die spirituelle Dimension offen halten- und dies versuchen weiterzugeben	1	0.16%
Es wird immer schwieriger, glaubwürdig als Bindeglied zur Amtskirche zu fungieren. Zu groß werden die eigenen Zweifel und offen bleibenden Fragen, die unsere SchülerInnen und zurecht stellen	1	0.16%
Es gibt so viele "Ausformungen von Kirche", die ich unterschiedlich erfahre und bewerte.	1	0.16%
Die Kirche als Institution entfernt sich in zunehmenden Maße in den letzten 20 Jahren so weit von der Gemeinde, dass sie niemand mehr braucht - Glauben geht auch ohne sie, communio findet andernorts statt - leider will sie es nicht wahrhaben; aus eigener Kraft schafft sie die Wende nicht! Ob es ein Luther schafft, eine Außenberatung oder die Laien sei dahingestellt, aber nie mit eigenen Reformbewegungen von innen mit vorgegebenen Ergebnissen! Schade um die Zeit der Laien (deshalb habe ich meine Laienämter in den Räten abgegeben). Glaube wächst Gott-sei-Dank, auch unter Jugendlichen, ungebrochenes Interesse an Religion, Kirche ist dabei aber egal! Religionslehrkräfte sind aber der Bibel verpflichtet - das Kirchenbild im Hintergrund macht dabei aber nur traurig, es wäre halt schön, wenn man eine starke Gemeinschaft im Rücken hätte, die Freude verbreiten könnte! Aber das Eu-angelion lebt auch aus sich heraus! (auch wenn Paulus unter der fehlenden Gemeinde leiden wird - das ist er aber gewohnt und er hatte auch mit Korinth seinen Kummer!)	1	0.16%
#OutInChurch: Ich als Person mit einem heteronormativen Lebensstil mache mich mitschuldig am System, weil ich indirekt davon profitiere, dass andere ausgegrenzt werden. Das ist eine äußerst schmerzhaftes Erkenntnis. Wie ich als weiße vom System Rassismus profitiere, profitiere ich von diesem System. Wie lange ich diese Ungerechtigkeit aushalten kann, ist sehr fraglich.	1	0.16%
Es fehlt den Schüler:innen an grundlegendsten Kenntnissen über den christlichen Glauben. Sie haben bis auf ihre Zugehörigkeit „auf dem Papier“ und den Religionsunterricht jeglichen Kontakt zur Kirche verloren. Mit Blick auf die vollkommene Unglaubwürdigkeit der Kirche fällt es mir schwer über ethisch-moralische Fragen im Religionsunterricht zu sprechen und eventuell noch christliche oder kirchliche Antworten zu geben. Man kommt sich etwas vor als würde die chinesische Regierung über Menschenrechte und mangelnde Demokratie in anderen Staaten sprechen.	1	0.16%
Derzeit tun die Schülerinnen und Schüler sich sehr schwer, sich mit ihrem Glauben und der Kirche zu identifizieren. Sie haben das Gefühl, sich vor ihren MitschülerInnen (insbesondere der Ethik-Gruppe) rechtfertigen zu müssen, den Religionsunterricht weiterhin zu besuchen. Andererseits gibt ihre kritische Reflexion zu aktuellen Themen (siehe genannte Themen oben) Anlass zur Hoffnung, dass diese Generation eine Reform anstoßen kann.	1	0.16%
Die Religionslehrer sollten in ihren Religionsunterricht mehr darauf hinweisen, was Kirche ist und was ihre Aufgabe ist: Die Katholische Kirche ist eine sakramentale Kirche. Ihre Aufgabe ist die Weitergabe des Glaubens an Jesus Christus. Dass sich die Kirche nicht dem Zeitgeist hingeben sollte (Gender Ideologie, Aufbrechen klassischer Familienstrukturen)	1	0.16%
Die Kirche spielt im Leben der meisten Schüler keine Rolle, die Lehrplanthemen hierzu sind überflüssig	1	0.16%
Für mich ist Kirche da, wo Menschen miteinander ihren Glauben leben und füreinander da sind. Ausschlaggebend ist für mich die Bibel und nicht lehramtliche Äußerungen der Bibel, vorallem, wenn sie nicht dem Wohl der Menschen dienen. Wenn ich in der Kirche bleibe dann deshalb, weil ich glaube und darauf hoffe, dass sich diese Kirche, in der der Geist Jesu wohnt, verändert und reformiert, das Evangelium wieder ernst genommen wird und nicht hinter hierarchischem Machtkalkül zurücktreten muss. Und das ist es, was ich in meinem Religionsunterricht den Schülern in dieser Hinsicht versuche zu ermitteln.	1	0.16%
behandle ich sehr knapp, da es bei den Schülerinnen und Schülern kaum auf Interesse stößt	1	0.16%
Religionsunterricht in der Grundschule: eher christlich für alle, anstatt konfessionell getrennt, Kinder verstehen nicht, warum sie nicht im Klassenverband lernen dürfen	1	0.16%
Schulpastoral durch Lehrkräfte, bes. Religionslehrkräfte	1	0.16%
Ich bin inzwischen in Pension - die eingetretene Distanz zur langjährig notwendigen täglichen Auseinandersetzung mit der Kirche hat noch stärker zur Entfremdung geführt. Die Übereinstimmung mit Positionen der Kirche bei den o.g. Themen wird immer geringer. Gleichzeitig scherzhaft und befreiend! Dabei wäre eine glaubwürdige Kirche wichtig!	1	0.16%
Ich bin kaum noch arbeitsfähig und hadere mit der Frage, die sich mein im letzten Jahr verstorbener Vater als ehemaliger Seminarlehrer für K am Ende stellte, ob man sich nicht schon einfach doch allein dadurch mitschuldig machte, indem man das System durch die eigene Anwesenheit darin stützte - auch wenn man seinen Schüler*innen im eigenen Religionsunterricht Räume der Fragen im Rahmen der Rahnerschen Mystagogik eröffnet hat (oder es zumindest versuchte). Hat Adorno nicht recht, wenn er davon spricht, dass es kein richtiges Leben im Falschen gibt?	1	0.16%
Der RU wird bald Geschichte sein. Konfessioneller RU hat keine Zukunft. Und ich bedauere das in keinster Weise.	1	0.16%
Nie war es wichtiger, Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen in der Nachfolge Jesu zu verstehen. Amtsträger haben besondere Verantwortung, aber sie machen nur einen verschwindend geringen Anteil an der Kirche aus. WIR sind das Volk Gottes..	1	0.16%
Spiritualität ist gefragt, aber kein Machtapparat, der mit sich selbst beschäftigt ist	1	0.16%

Es ist zunehmend schwer als junge Religionslehrkraft die Position der katholischen Kirche glaubhaft und überzeugend zu repräsentieren, wenn man sich mit vielen Aussagen nicht (mehr) identifizieren kann. Eine Modernisierung der Kirche ist unumgänglich. Jugendliche und junge Erwachsene können sich immer weniger mit der Kirche identifizieren.	1	0.16%
Der RU ist bei den Schüler*innen seit langer Zeit schon eine nicht ernstzunehmende Nebensache. Das liegt nicht an der Gleichgültigkeit der Schüler*innen, sondern an der seit Jahren schrumpfenden Bedeutung des christlichen Glaubens überhaupt. Es wäre m. E. auch falsch, die Missbrauchsfälle als Ursache für die schwindende Bedeutung bzw. auch Kirchenausstritte ins Zentrum zu stellen. Wir haben es als Kirche seit Jahren versäumt, Jugendliche irgendwo abzuholen. Wir können dies auch durch einen synodalen Weg nicht mehr zurückgewinnen; so traurig dies klingt, so pessimistisch dies scheint: mit Jesus Christus können Schüler*innen in der momentanen Zeit einfach nichts mehr anfangen. Auch wenn Frauen Priesterinnen werden, Homosexuelle getraut werden (wofür ich in aller Deutlichkeit bin), der Status bleibt so, wie er ist.	1	0.16%
Aussitzen geht jetzt nicht mehr. Die Kirche braucht dringend strukturelle Reformen.	1	0.16%
Kirche darf sich gerne auf das besinnen, was ihrer Daseinsberechtigung entspricht, mit das Bedürfnis nach Kirche sich nicht nur auf die sozialen Arbeit beschränkt.	1	0.16%
Ich fühle mich in der missio Jesuana aber nicht mehr als von der Amtskirche beauftragt. Ich habe den katholischen Religionsunterricht lange als konfessionellen verteidigt. Ich weiß nicht mehr, ob das sinnvoll war. Wer hat mir da die Hände aufgelegt und mich geschickt??? Von ihm fühle ich mich nicht mehr geschickt! Von Jesus ja!	1	0.16%
Ich hoffe, dass ich persönlich bzw. wir als Religionslehrer*innen den Schüler*innen vermitteln kann, dass WIR ALLE Kirche sind und diese im Sinne Jesu verstehen und mitgestalten dürfen!	1	0.16%
Im RU wird man inhaltlich überhaupt nicht gegängelt und die Lehrplanthemen, auch der neuen Lehrpläne sind meist interessant und aktuell	1	0.16%
mehr Offenheit, mehr Aktualität, mit der Zeit gehen	1	0.16%
Fragen von Jugendlichen nach Glaubwürdigkeit und zum enormen Vertrauensverlust in die Kirche; bereits feststehende Entscheidungen von Jugendlichen sobald wie möglich aus der Kirche auszutreten; die Diskriminierung von Engagierten durch Kirchenferne und Kirchendistanzierten; wie stelle ich mich den Anfeindungen, die Kirche meinen, aber mich/Engagierte in der Kirche treffen? Die Engagierten und hauptamtlich-nicht-klerikalen sind das Bollwerk für die Spitze der Kirche;	1	0.16%
Der Religionsunterricht ist wichtiger denn je, um zum kritischen Denken in jeder Hinsicht anzuregen und den öffentlichen Mainstream zu relativieren.	1	0.16%
Wenn die Amtskirche ihre Strukturen nicht ganz schnell grundlegend ändert, dann erübrigt sich bald der Religionsunterricht. Der Umgang mit dem Mißbrauch, die dadurch massiv sinkenden Mitgliederzahlen machen die Kirche unglaubwürdig und bald zu einer gesellschaftlichen Randgruppe.	1	0.16%
Es ist mir unbegreiflich, warum die Amtskirche viele Realitäten in der heutigen Welt einfach nicht zur Kenntnis nimmt und auf die drohende Entwicklung zu einer unbedeutenden Kleinkirche nicht mit Maßnahmen reagiert. Ihrer von Jesus vorgegebenen Aufgabe, Menschen in Liebe zu helfen, wird sie in vielen Bereichen nicht gerecht.	1	0.16%
Die Missio Canonica ist und war für mich immer wichtig, aber durch die zahlreichen Skandale und die Einstellungen und Verhaltensweisen, die überhaupt nicht zeitgemäß und realistisch sind und mir überhaupt nicht gefallen, zweifle ich manchmal schon daran, ob es das Richtige für mich ist, Religion zu lehren. Ich stehe hinter den christlichen Werten und möchte sie den Schüler:innen weitergeben und sie für das Fach und den Glauben begeistern. Aber die Institution, die ich dabei vertreten soll, ist oft einfach nur peinlich. Irgendwann kann man sich vor den Jugendlichen einfach nicht mehr rechtfertigen für die Vielzahl an Vergehen und Missstände. Ich bin überzeugt davon, dass ich meinen Job als junge Religionslehrerin gut mache (so wie viele viele Religionslehrer:innen auch!), aber bei allen Mühen, man kann es der nächsten Generation (unserer Schülerschaft) nicht verübeln, wenn sie die Institution Kirche für sich vollkommen abschreiben. Nach einigen internen Umfragen in meinen Relikursen sieht die traurige Realität sieht so aus, dass nur noch ein ganz geringer Anteil sich in der Kirche wohl fühlt, obwohl sich mehr als die Hälfte für Religion interessieren, manchmal für sich alleine oder in der Familie beten und sich für spirituell und religiös halten. Wir vertun Tag für Tag wichtige Chancen! Wann wacht endlich mal jemand auf?	1	0.16%
Die Kirche "reißt keinen mehr vom Hocker", egal ob kirchliche Positionen oder Liturgie. Ich finde es schwer, dafür einzustehen, wenn ich selbst dort keine rechte Heimat mehr habe.	1	0.16%
Werde ich irgendwas zum Dino? War es eine Fehleinschätzung, einer Institution das Vertrauen zu geben, die nicht (kaum) in der Lage ist, sich kritisch zu hinterfragen?	1	0.16%
Mir war vorher nicht klar, dass dies hier wohl eine Umfrage für katholische Religionslehrer:innen sein soll. Ich bin evangelisch und habe die sechste Frage für mich deshalb so umgedeutet, ob ich aufhören wollte, Religion zu unterrichten.	1	0.16%
Die Kirche verliert in der Gesellschaft und unter den Schüler*innen so sehr an Bedeutung, dass sie absolut nicht mehr relevant für sie ist. Das ist sehr schade, denn sie sollte eine aufrüttelnde und motivierende Kraft haben, eine Kraft, die uns antreibt, sich für Ungerechtigkeiten und das Lebendige einzusetzen.	1	0.16%
Die wirren Verhältnisse in der Kirche mitverursacht durch den gegenwärtigen Papst Franziskus mit seinen teils widersprüchlichen Aussagen, seine Personalpolitik, sein Verhalten	1	0.16%
Vor lauter Skandalen das Positive nicht übersehen, sich nicht frustrieren und nicht entmutigen lassen. Krisen eröffnen auch Chancen zur Erneuerung.	1	0.16%
Obwohl (nach knapp 40 J) i.R. (K, E, D) immer noch interessiert und im Kontakt mit Koll.... durchhalten, aufklären, verbessern, und Freude an der Verkündigung haben...heutzutage viel schwerer als zu meiner	1	0.16%

Zeit..chapeau den Jüngeren! Gottes Segen obendrein !!		
Mehr Offenheit ist nötig	1	0.16%
Die Kirche wird von sehr vielen SuS nicht mehr ernst genommen. Die hierarchischen Machtansprüche, die Demokratie und Menschenrechte de facto unterlaufen, sind jungen Menschen nicht mehr plausibel zu machen. Schon gar nicht, wenn die Würdenträger sich dermaßen unwürdig verhalten...	1	0.16%
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>100%</b>